



Verbände-Barometer 2013/2014

Ergebnisse einer Umfrage unter deutschen Verbänden
im Dezember 2013

Auf Anfrage ist eine Präsentation der Ergebnisse bei Gremientagungen und Versammlungen möglich.

2K-verbandsberatung
Fehrsweg 20
22335 Hamburg
Tel.: 040 – 4711 4027
Fax: 040 – 4711 4028

www.2K-verbandsberatung.de
info@2K-verbandsberatung.de

I. Inhaltsverzeichnis

Verbände-Barometer 2013/2014 -----	1
I. Inhaltsverzeichnis -----	2
II. Einleitung -----	4
III. Einzelergebnisse -----	6
a) Der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	6
b) Die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013-----	8
c) Die Probleme bei der Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	10
d) Die Bedeutung von Mitgliedsbeiträgen zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	12
e) Die Bedeutung von Fördermitteln zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	14
f) Die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	16
g) Die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	18
h) Die Bedeutung von Sponsoring zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	20
i) Der Organisationsgrad 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 --	22
j) Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	24
k) Die Bedeutung des QM (auch ohne Zertifizierung) 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	26
l) Die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2006, 2008, 2012 und 2013 -----	28
m) Die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	30
n) Die Bedeutung von ehrenamtlicher Mitarbeit 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013 -----	32
o) Die aktive Nutzung von Social Media wie Facebook, Twitter, Xing, usw. als Kommunikationswege 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2011, 2012 und 2013 -----	34
IV. Vergleiche der Einzelergebnisse nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	35
a) Vergleich des eingeschätzten Einflusses auf die nationale Politik und Verwaltung nach dem Organisationsgrad der Verbände-----	35
b) Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten, nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	38
c) Vergleich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	41

d) Vergleich der Bedeutung von Mitgliederbeiträgen für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände-----	44
e) Vergleich der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	47
f) Vergleich der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	50
g) Vergleich der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände-----	53
h) Vergleich der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	56
i) Vergleich der Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	59
j) Vergleich der Bedeutung des Qualitätsmanagements nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	62
k) Vergleich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	66
l) Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur organisatorischen Straffung nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	69
V. Vergleich der Ergebnisse aus Querauswertungen -----	72
a) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung -----	72
b) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung -----	75
c) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung-----	78
d) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung -----	82
e) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur -----	85
f) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Bedeutung des Qualitätsmanagements und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur -----	88
g) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur -----	92
h) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und dem Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung-----	94
i) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung-----	95
j) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und dem Organisationsgrad der Verbände-----	96
VI. Fazit -----	101

II. Einleitung

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen die diesjährigen Ergebnisse des seit 2003 alljährlich von uns, der 2K-verbandsberatung, durchgeführten „**Verbände-Barometers**“.

Hierbei handelt es sich um eine Umfrage insbesondere unter deutschen, nationalen Wirtschafts- und Sozialverbänden im Dezember 2013.

Selbstverständlich steht es auch allen anderen Verbänden offen, sich daran zu beteiligen. Wir freuen uns über jeden Teilnehmer. Den Fragebogen stellen wir jedes Jahr auf unserer Homepage www.2K-verbandsberatung.de zum Download bereit. Sie können uns auch anrufen oder uns eine Mail schicken, dann senden wir Ihnen den Fragebogen gerne zu.

Gefragt wurde nach Bewertungen zu Fragen des Verbandswesens für das Jahr 2013 sowie nach einer Prognose für das Jahr 2014.

Es handelt sich bei den Fragen bis auf eine, um die gleichen wie im letzten „Verbände-Barometer“.

Es ist eines der Ziele des „Verbände-Barometers“, einen Trend, eine langfristige Entwicklung aufzuzeigen. Aus diesem Grund haben wir Ihnen in **Kapitel III** nicht nur die aktuellen Zahlen für 2013, sondern auch die Zahlen aus 2004, 2008, 2012 und 2013 zum Vergleich gegenübergestellt.

Hierbei berücksichtigen Sie bitte, dass die Prozentzahlen eingeschränkt vergleichbar sind, da nicht exakt die gleiche, aber doch ähnliche Zahl an Verbänden in beiden Jahren teilgenommen hat.

In **Kapitel IV** finden Sie Vergleiche der Einzelergebnisse nach dem Organisationsgrad der Verbände ausgewertet.

Um Ihnen ein umfassenderes Bild der Verbandslandschaft zu vermitteln, haben wir einige betrachtenswerte und aussagefähige Querauswertungen vorgenommen. Die Vergleiche der Ergebnisse aus Querauswertungen finden Sie im **Kapitel V**.

In **Kapitel VI** wird ein Fazit gezogen.

Ergänzend hierzu finden Sie im Internet auf unserer [Homepage](#) auch alle weiteren Ergebnisse und Zahlen, die wir ausgewertet haben auf einzelnen Charts.

Wir danken allen Mitarbeitern der Verbände, die sich die Mühe gemacht haben, den Fragebogen zu beantworten und besonders denjenigen, die sich nun bereits seit mehreren Jahren regelmäßig beteiligt haben. Und denken Sie daran: Das nächste „Verbände-Barometer“ kommt bestimmt! Durch eine regelmäßige Teilnahme ermöglichen Sie das Aufzeigen von Trends und Entwicklungen.

Wie immer freuen wir uns über Ihre Anregungen, Ergänzungen und Fragen, die Sie uns gerne mitteilen können.

Selbstverständlich können Sie die Zahlen und Diagramme in Ihrem Verband verwenden. Dabei wäre es nett, wenn Sie uns als Quelle angeben würden.

Zum Schluss noch zwei Hinweise:

Nicht alle Prozentzahlen ergeben zusammen immer genau 100%. Ein Grund hierfür sind Rundungen, ein anderer, dass wir zum Teil die Kategorie „o.A.“ also, ohne Angabe, aus Gründen der Übersichtlichkeit weggelassen haben, wofür wir um Ihr Verständnis bitten.

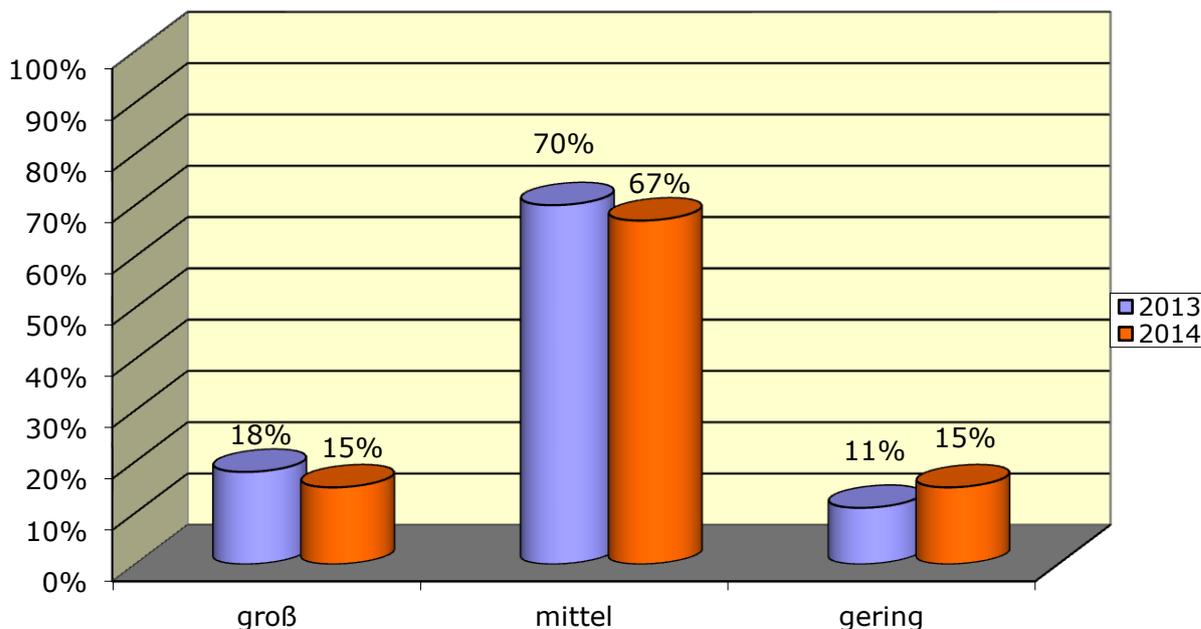
Wie bereits im vergangenen Jahr haben wir nicht nur Wirtschaftsverbände befragt, sondern auch Verbände aus den Bereichen: Sport, Wissenschaft, Kultur und Soziales.

Ihre 2K-Verbandsberatung
Karen Konopka & Heiko Klages

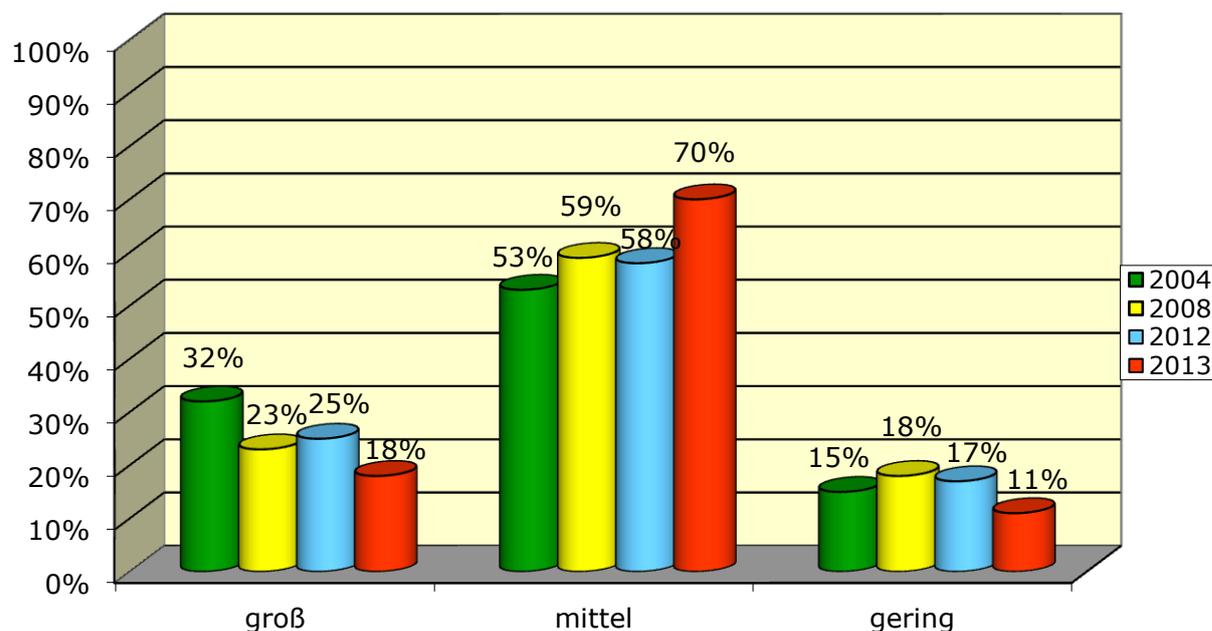
III. Einzelergebnisse

a) Der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Der Einfluss der Verbände auf die nationale Politik und Verwaltung ist...



Der Einfluss der Verbände auf die nationale Politik und Verwaltung ist...



Nach wie vor ist Lobbying eine Hauptaktivität der Verbände. Jedoch meinen lediglich 1/5 der befragten Verbände, dass ihr Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung „groß“ ist. Diese Zahl sinkt seit Jahren und hat sich seit 2004 von 32% auf 18% fast halbiert.

Die deutliche Mehrheit von 70% schätzt ihren Einfluss als „mittel“ ein. Der „gefühlte“ Einfluss auf die Politik ist also nicht stark ausgeprägt. Dennoch betonen Politiker stets, dass Verbände und deren Wissen wichtig und unerlässlich sind. So stellt sich die Frage: Gibt es eine Diskrepanz zwischen „gefühltem“ und „realem“ Einfluss? Oder findet man tatsächlich kein angemessenes Gehör in der Politik?

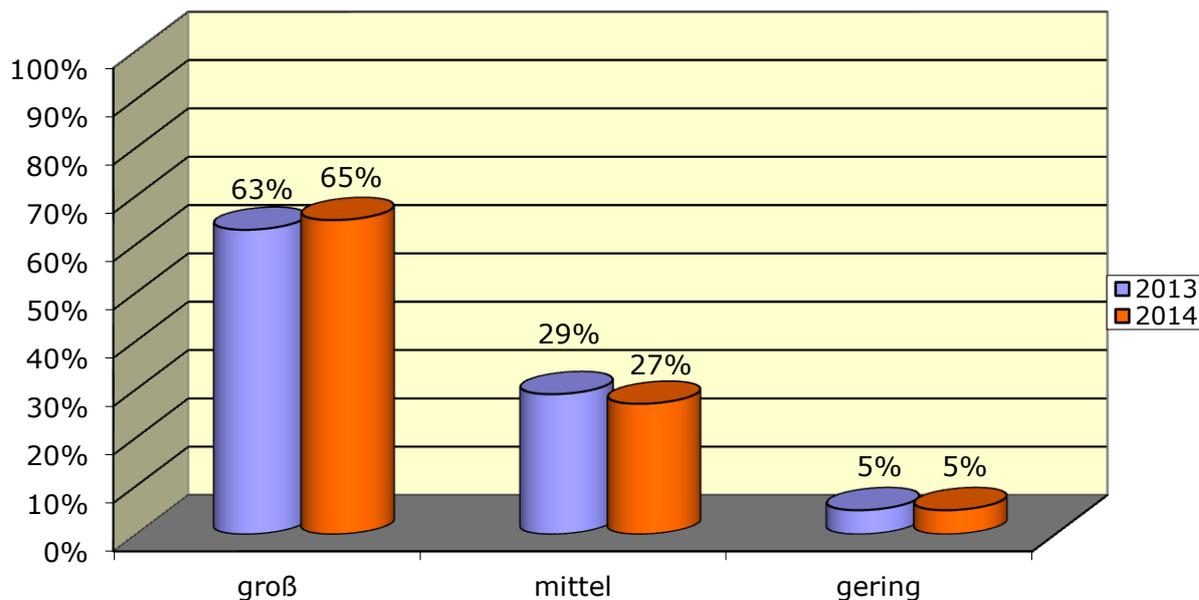
Immerhin: Nur 11% fühlen sich gar nicht berücksichtigt. Das ist der niedrigste Wert seit der ersten Erhebung im Jahr 2004.

Vergleicht man die Zahlen von 2004 bis 2013, ist fest zu stellen, dass neben dem deutlichen Absinken in den Bereichen des „großen“ sowie des „geringen“ Einflusses, der Anteil von Verbänden, die ihren Einfluss als „mittel“ bezeichnet haben, dagegen kontinuierlich steigt.

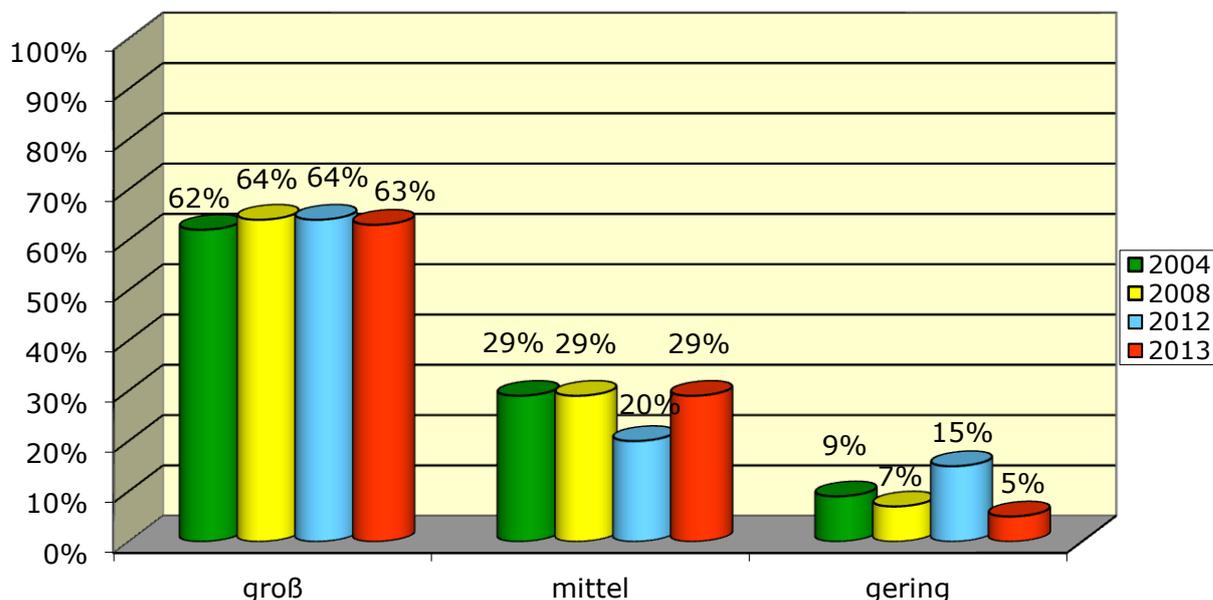
Der Schwerpunkt im Bereich des Lobbyings liegt demnach eindeutig bei einem „mittleren“ Einfluss. Für 2014 wird eine Verschlechterung erwartet.

b) Die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten, ist...



Die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten ist...



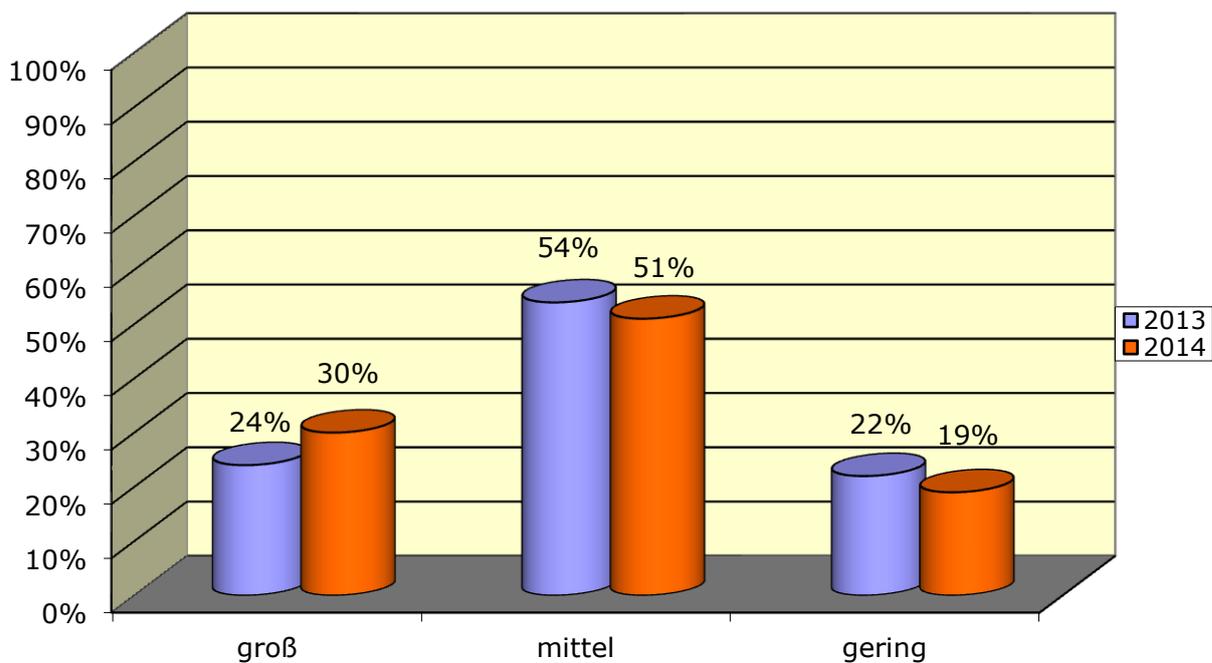
Es bleibt wie auch in den Jahren zuvor dabei: Die Notwendigkeit, sich an den jeweiligen europäischen Dachverbänden zu beteiligen, um nationale Interessen erfolgreich vertreten zu können, wird von einer deutlichen Mehrheit von knapp zwei Dritteln (63%) als „groß“ angesehen, damit hat sich der Wert über die Jahre auf gleichem Niveau gehalten. Dagegen steigt die Anzahl der Verbände (+9%), für die dieses Thema nur von „mittlerer“ Bedeutung ist. Entsprechend sinkt (-10%) dazu die Zahl deren, für die dieses Thema nur von „geringer“ Bedeutung ist, auf einen Tiefstwert von nur 5%.

Hauptgründe hierfür sind sicherlich, dass besonders in den vergangenen Jahren das Thema „Europa“ in allen Bereichen nach wie vor stark vertreten war. Dies lenkte den Fokus sicherlich auch stärker in diesen Bereich. Nicht vergessen darf man, dass in einigen Branchen kein oder nur ein geringer Bezug zu Europa besteht und, dass manche Verbände das Gefühl haben, sowieso nicht angemessen von ihren europäischen Dachverbänden vertreten zu werden.

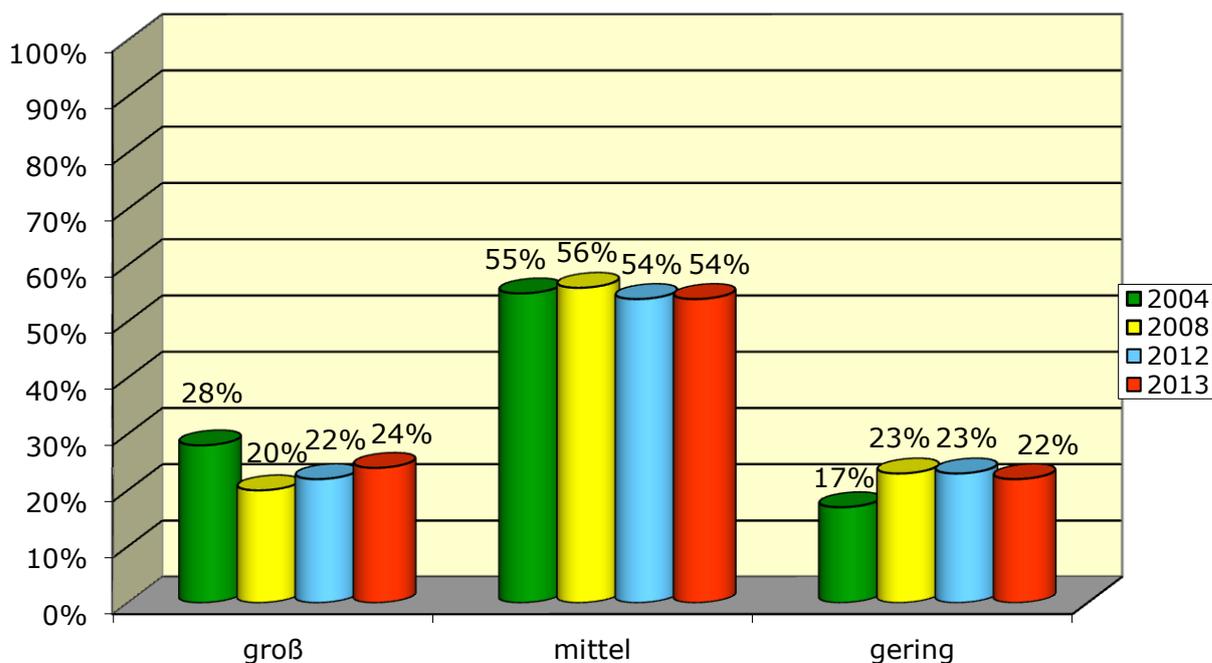
Für 2014 bleiben die Werte annähernd konstant.

c) Die Probleme bei der Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Die Probleme bei der Verbandsfinanzierung sind...



Die Probleme bei der Verbandsfinanzierung sind...



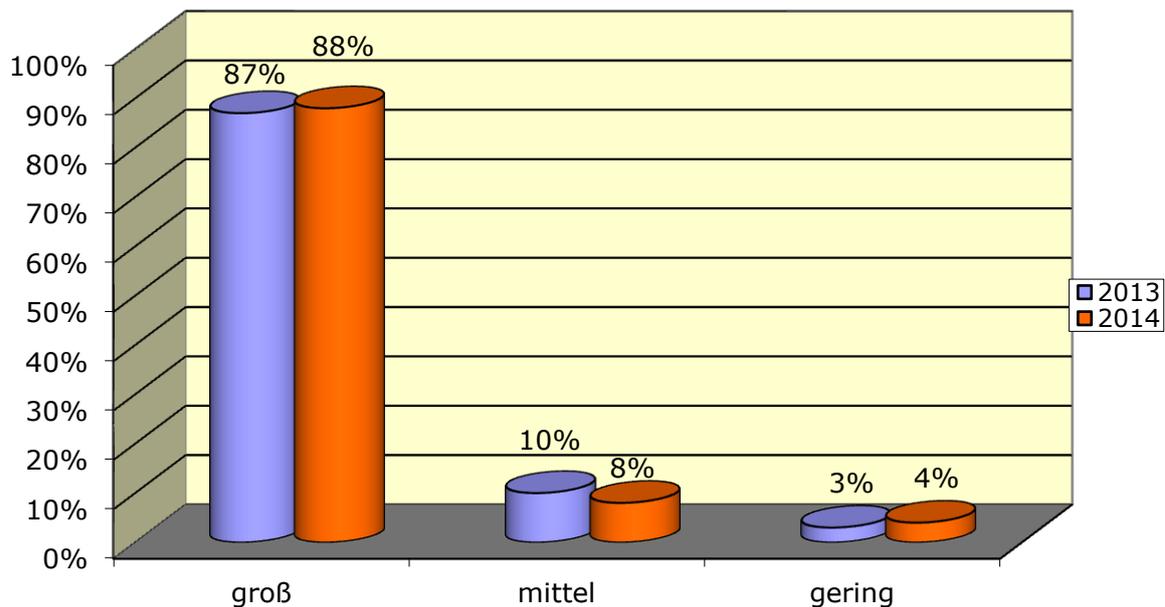
Bei dieser Frage hat sich nach den positiven Veränderungen bis 2008 nun erneut eine negative Entwicklung gezeigt. War die Zahl der Verbände mit „großen“ finanziellen Problemen seit 2004 kontinuierlich gesunken, so war in 2010 bereits ein Anstieg von 20% auf 23% zu verzeichnen, der im Jahr 2012 fast gehalten wurde (-1%), in 2013 wieder auf 24% anstieg und die Aussichten verheißen nichts Gutes: Es wird in 2014 ein Anstieg auf 30% erwartet. Die Zahl derer, die nur „geringe“ Finanzprobleme haben, lag bei 22%, jedoch liegt der Wert für 2014 nur noch bei 19% (-3%).

Scheinbar sind die negativen Prognosen für die finanzielle Lage, die bisher bereits in jedem Jahr abgegeben wurden, zumindest in schwacher Form eingetreten. Über die Jahre hinweg sind die Schwankungen nur minimal.

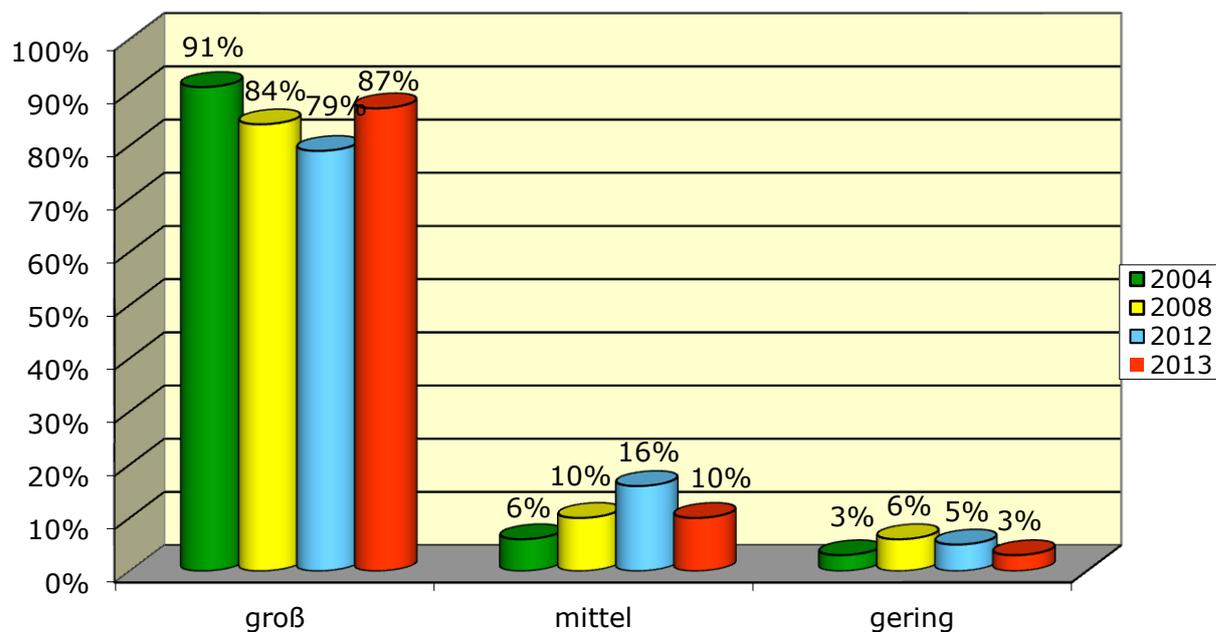
Aktuell hat $\frac{1}{4}$ (24%) der Verbände „große“ Probleme bei der Finanzierung, etwas mehr die Hälfte (54%) bewerten diese als „mittel“ und nur gut ein Fünftel (22%) haben hier „geringe“ Probleme. Wie bisher in jedem Jahr wird auch für 2014 eine negative Entwicklung befürchtet.

d) Die Bedeutung von Mitgliedsbeiträgen zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Die Bedeutung von Mitgliederbeiträgen für die Verbandsfinanzierung ist...



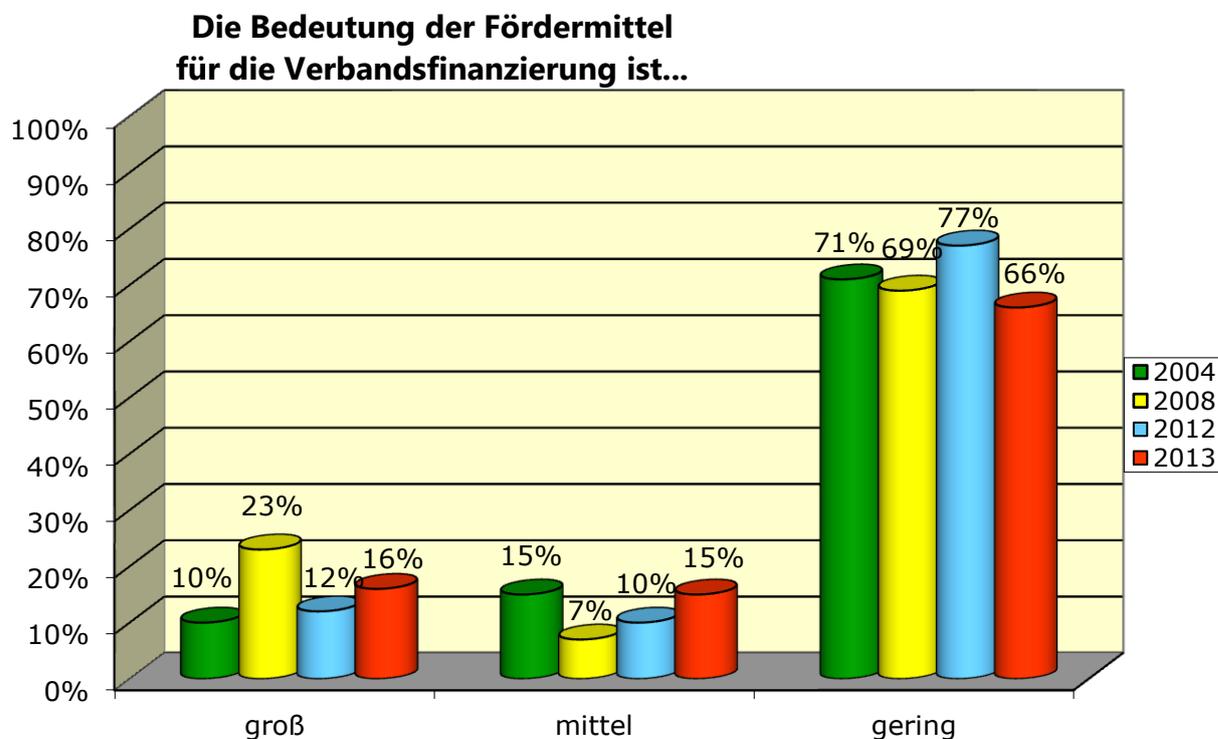
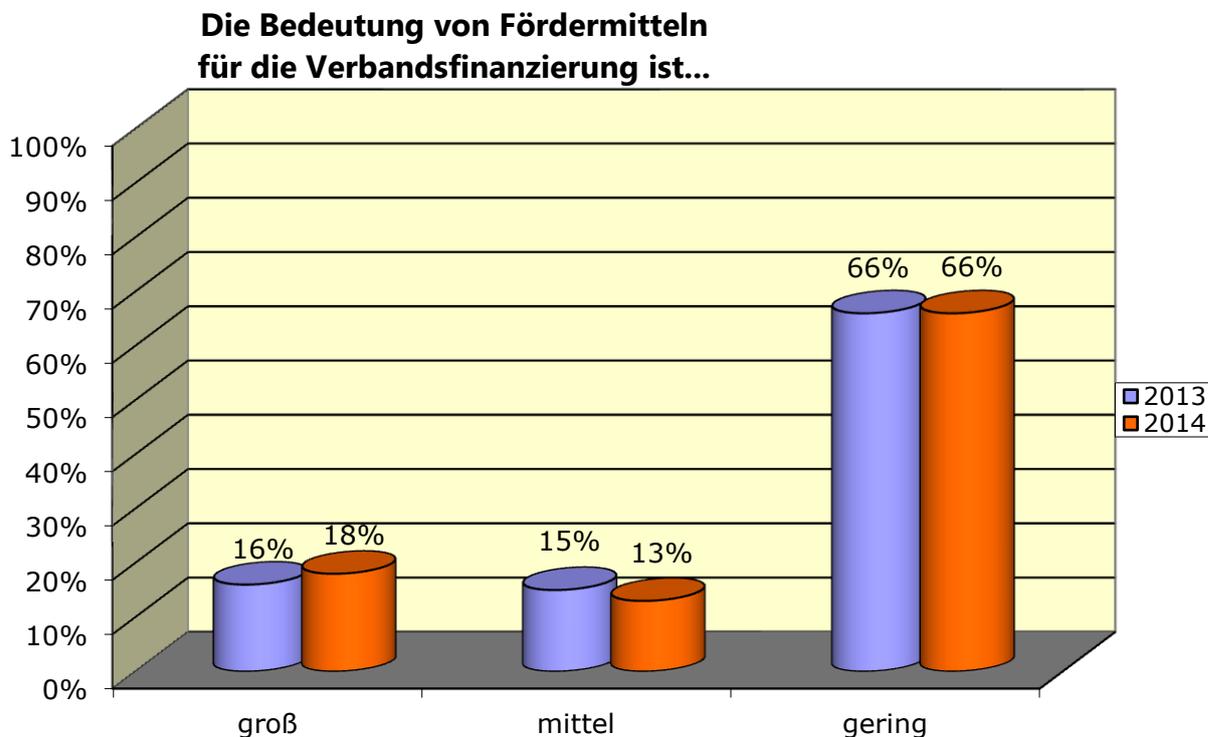
Die Bedeutung der Mitgliedsbeiträge für die Verbandsfinanzierung ist...



Nach wie vor waren, sind und bleiben Mitgliedsbeiträge die wichtigste Einnahmequelle für die Verbände. Jedoch hat sich deren Bedeutung im Laufe der vergangenen Jahre kontinuierlich von 91% (2004) nochmal auf 79% (2012) verringert, um nun wieder auf 87% klar anzusteigen.

Die Bewertungen für 2014 nur minimal abweichend.

e) Die Bedeutung von Fördermitteln zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013



Immer noch ist die Bedeutung von Fördermitteln bei der Verbandsfinanzierung mit 66% „geringer“ Bedeutung von untergeordneter Rolle. Jedoch ist hier ein signifikanter Abfall zu verzeichnen. Das ist der niedrigste bisher erreichte Wert.

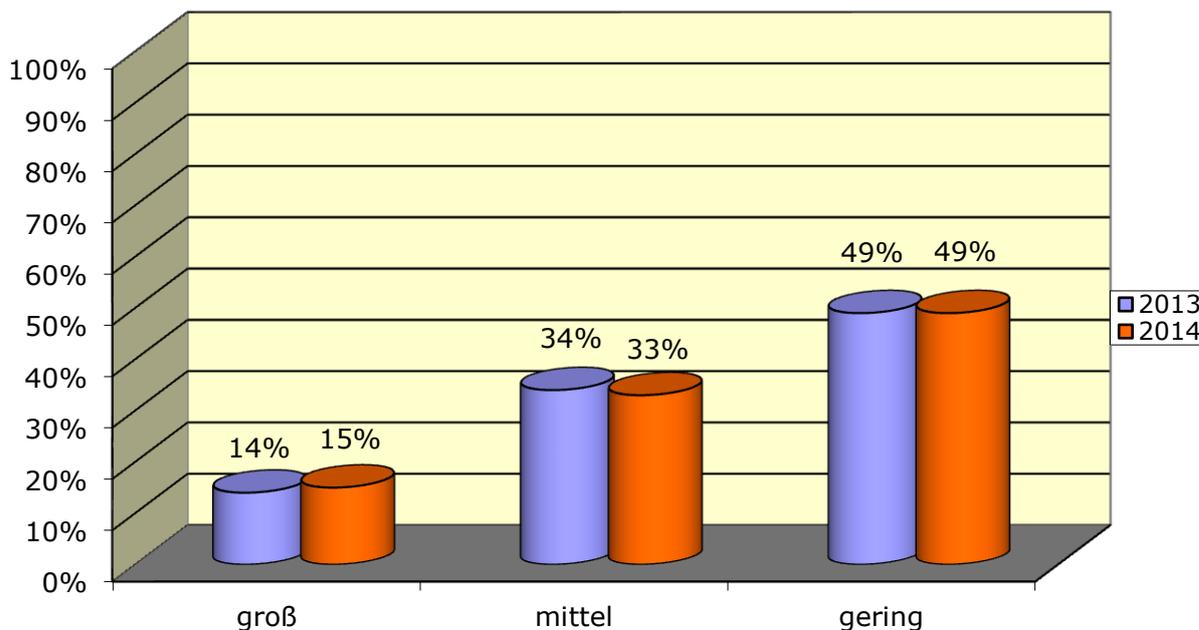
Entsprechend sind die Werte in den anderen Bereichen auf 16% bzw. 15% angestiegen.

Angesichts der öffentlichen Finanzen dürfte ein langfristig stärkeres Engagement des Staates kaum realistisch sein. Doch scheinen die vorhandenen Fördertöpfe wieder stärker genutzt zu werden.

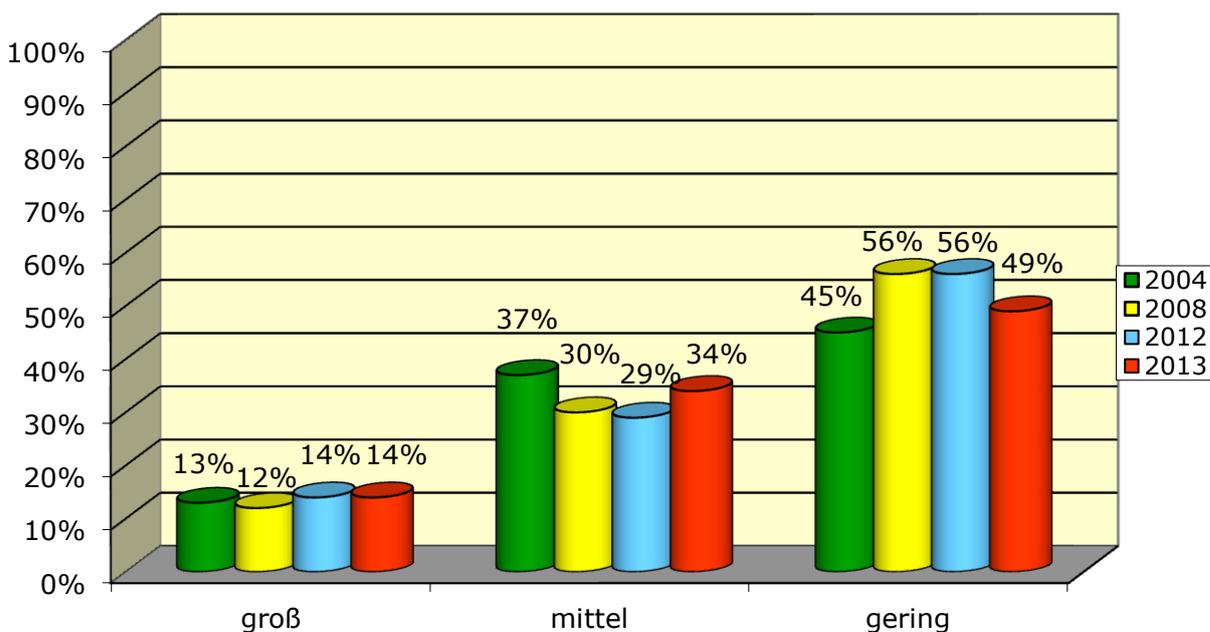
Die Zahlen zeigen es deutlich: Es bleibt dabei, insgesamt setzen die deutschen Verbände nach wie vor auf Eigeninitiative beim Finanzmanagement und nicht auf externe Förderung.

f) Die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung ist...



Die Bedeutung der Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung ist...



Obwohl gut $\frac{3}{4}$ der befragten Verbände „große“ und „mittlere“ Probleme bei der Finanzierung haben, bewerten nur 48% der Befragten die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt entsprechend wichtig. Dieser Wert ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren etwas angestiegen, jedoch eher im „mittleren“ Bereich. Dienstleistungen gegen Entgelt werden demnach weiterhin nicht als adäquates Mittel zur Steigerung der Einnahmen angesehen. Ihre Bedeutung nimmt immer nur phasenweise zu. Die Einschätzungen für 2014 bleiben gleich.

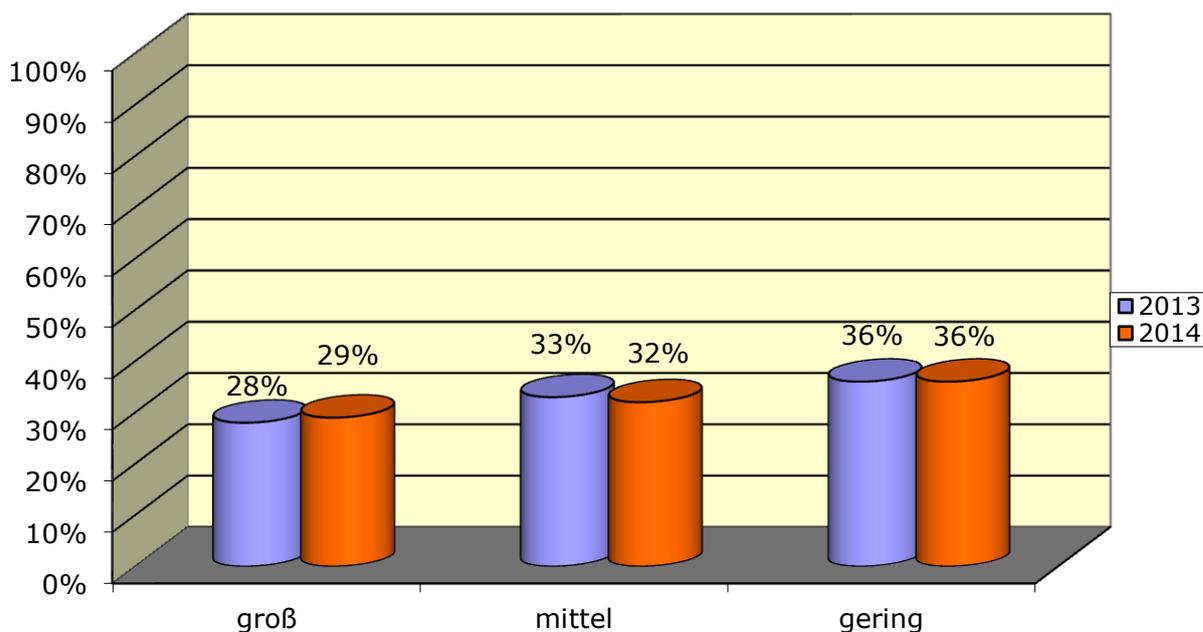
Nachdem die Gesamtentwicklung über die vergangenen Jahre eher einen Abfall in der Bedeutung anzeigte, steigt die Bedeutung nun an. In den vergangenen Jahren wurde immer mit einer Bedeutungssteigerung für das kommende Jahr gerechnet, diese trat scheinbar dann real jedoch nicht ein. Dies hat sich erstmalig geändert.

Die Zahl der Verbände mit finanziellen Schwierigkeiten hat weiter leicht zugenommen, der Einsatz von Dienstleistungen gegen Entgelt nimmt zeitgleich nicht im gleichen Maße zu. Scheinbar werden diese weiterhin nicht in größerem Umfang als Instrument zur Abfederung dieser Probleme zum Einsatz gebracht. Nicht vergessen darf man jedoch, dass immerhin knapp die Hälfte (49%) den Dienstleistungen gegen Entgelt nur eine „geringe“ Bedeutung zumessen.

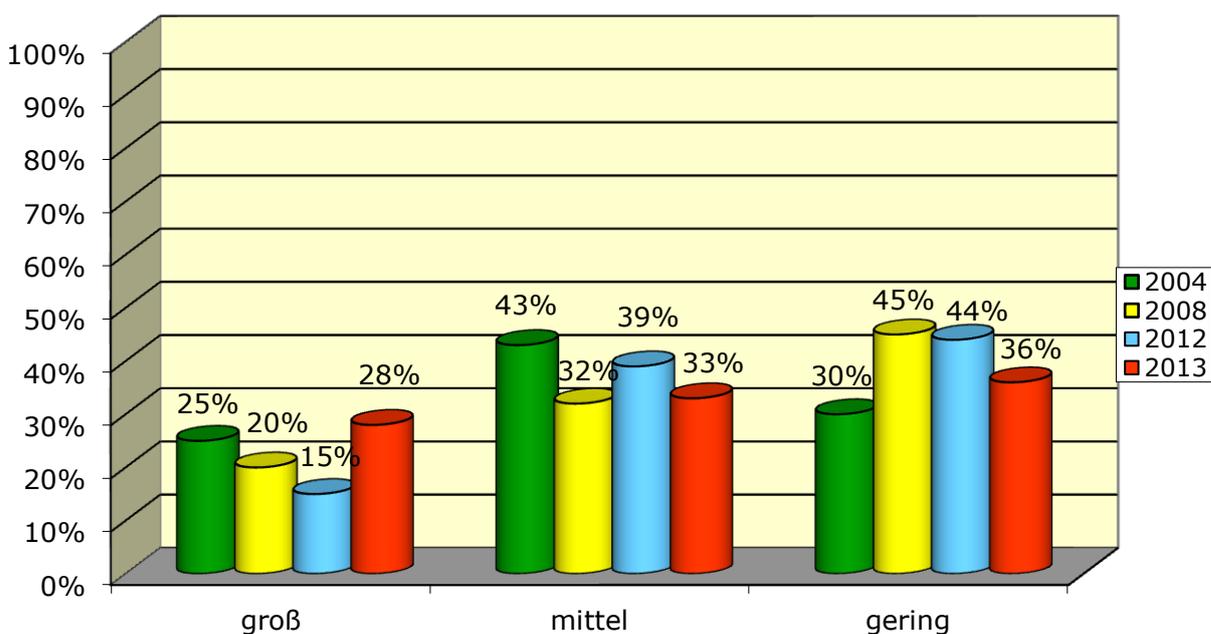
Das Thema Dienstleistungen gegen Entgelt wirft über die Jahre ein geteiltes Echo: Die eine Hälfte nutzt es, die andere nicht. Jedoch zeigen die vergangenen Jahre, dass sich dieses Finanzierungsmittel nicht wirklich im großen Stil etablieren kann. Eine Änderung der Situation ist ebenfalls nicht in Sicht.

g) Die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung ist...



Die Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung ist...



Bei dieser Frage gab es im Laufe der Jahre eine der gravierendsten Veränderungen bei den Bewertungen.

2004 bewertete fast die Hälfte der Befragten die Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung als „mittel“.

In 2006 lag der Schwerpunkt dann eindeutig mit 58% bei „geringer“ Bedeutung.

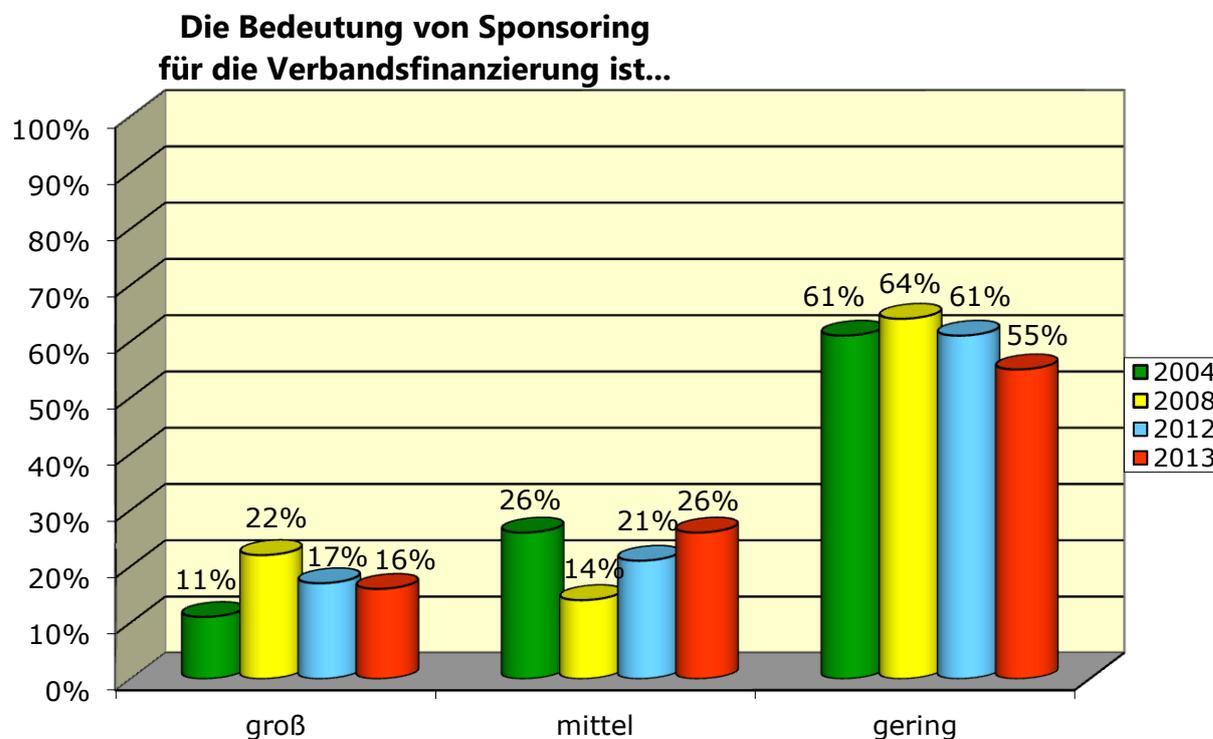
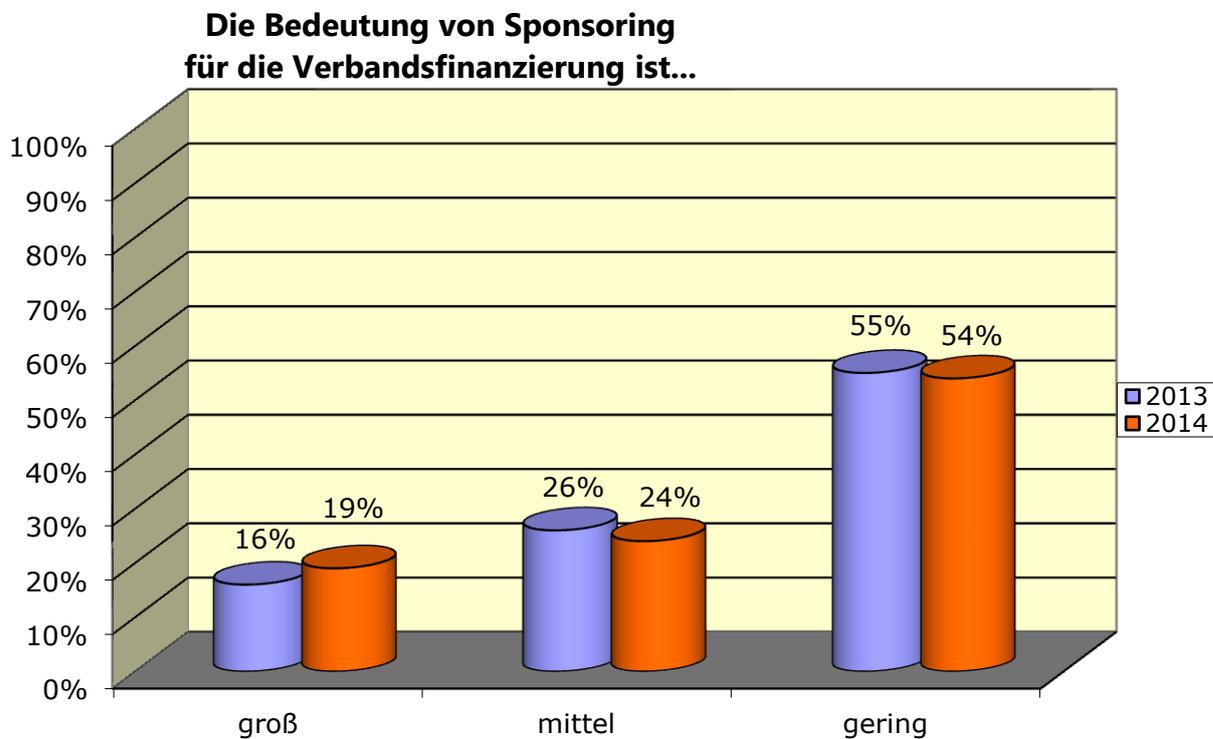
In 2008 stieg die „große“ und „mittlere“ Bedeutung insgesamt wieder an. Wobei am stärksten immer noch die „geringe“ Bedeutung mit 45% vertreten war.

2010 fiel deren Bedeutung wieder ab, um dann wie bereits 2011 in 2012 weiter anzusteigen: 54% bei „großer“ und „mittlerer“ sowie 44% bei „geringer“ Bedeutung.

Eine totale Trendumkehr zeigte sich für 2013. Für 28% der befragten Verbände haben Weiterbildungsmaßnahmen nun eine „große“ Bedeutung für die Verbandsfinanzen. Das entspricht einer Steigerung von +13% gegenüber 2012! Für nur noch 36% (-8%) sind diese nur von „geringer“ Bedeutung.

Für 2014 wird mit keinen relevanten Veränderungen gerechnet. Insgesamt erweckten die Zahlen bisher den Eindruck, als wenn Verbände sich alle Jahre wieder vornehmen, sich dieses Themas anzunehmen, es dann aber doch wieder nicht konsequent tun. Dies scheint sich erstmalig geändert zu haben.

h) Die Bedeutung von Sponsoring zur Verbandsfinanzierung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013



Nach wie vor wird das Instrument des Sponsorings zur Finanzierung von Verbänden noch zu wenig genutzt, jedoch zeigten sich auch bei dieser Frage erstmalig ein deutlicher Wandel. Zwar spielt für gut die Hälfte (55%) der befragten Verbände Sponsoring nur eine „geringe“ Rolle, jedoch war dies in 2012 noch für 61% der Fall, d.h., es gab eine Verringerung um -6%. Ergänzend dazu liegt der Wert im Bereich der „großen“ Bedeutung bei 16% und bei „mittlerer“ Bedeutung bei 26%.

Für 2014 wird eine kleinere Bedeutungszunahme von 4% bei der „großen“ Bedeutung prognostiziert.

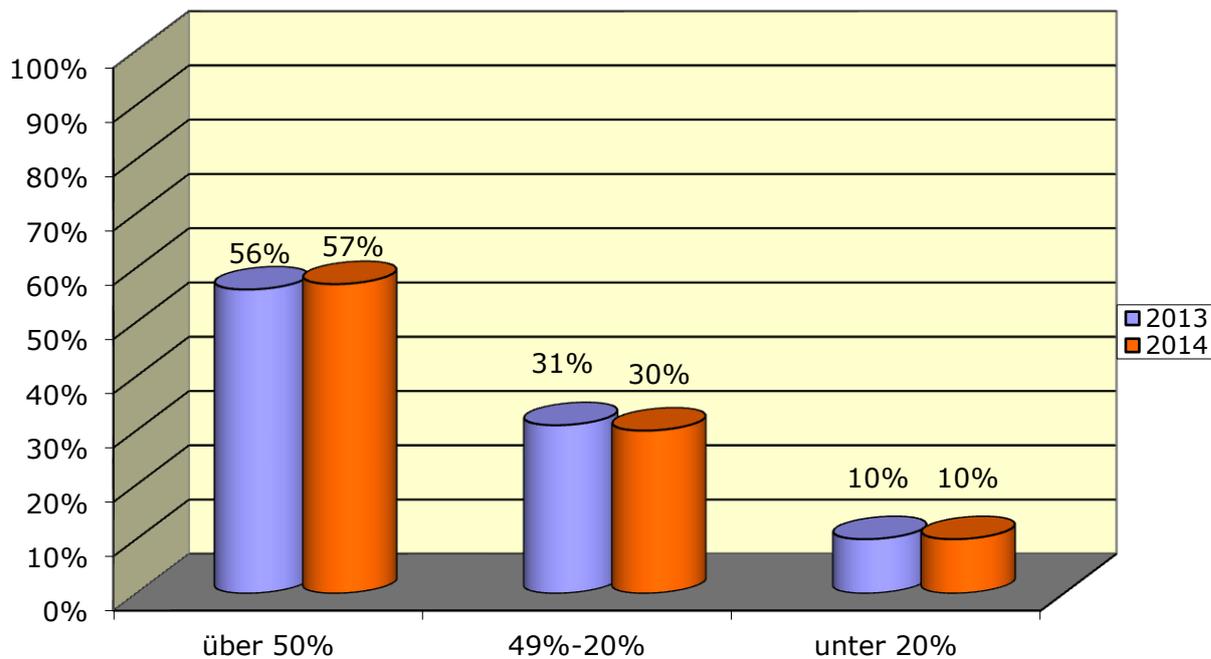
Nach wirtschaftlich schwierigeren Jahren scheinen jetzt die Unternehmen eher bereit zu sein, sich finanziell bei Verbänden zu engagieren.

Betrachtet man die Entwicklung über die Jahre, so kann man eine sehr geringe Zunahme der Bedeutung des Sponsorings, in Wellenbewegungen erkennen. Es handelt sich dabei aber um einen überaus zähen und langsamen Prozess.

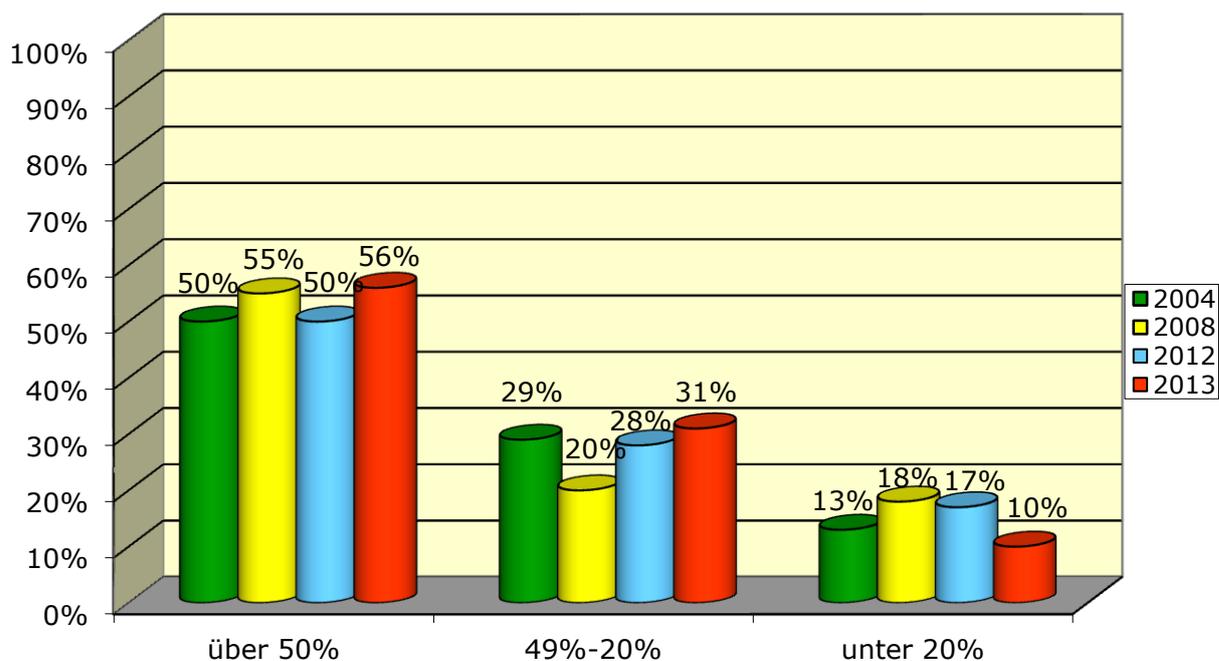
Faktisch wird Sponsoring also immer noch nicht als ein Instrument der Verbandsfinanzierung angesehen. Es ist kaum davon auszugehen, dass das Thema nicht hinreichend bekannt ist. Vielmehr muss wohl davon ausgegangen werden, dass man in den Verbänden den Verlust der Unabhängigkeit und Neutralität – begründet oder unbegründet – befürchtet. Vielleicht müssen noch mehr die vielfältigen Gestaltungsvarianten des Sponsorings kommuniziert werden.

j) Der Organisationsgrad 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Der Organisationsgrad des Verbandes ist...



Der Organisationsgrad des Verbandes ist...



Der Organisationsgrad wird von den Befragten in 2013 wieder deutlich höher angegeben. So nimmt der Wert bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ um +6% auf 56% zu. Entsprechend dazu sinkt der Wert um -7% in der Kategorie „unter 20%“ und steigt um +3% in der Gruppe „49-20%“.

Jedoch muss man berücksichtigen, dass eventuell nicht genau dieselben Verbände in diesem Jahr den Fragebogen beantwortet haben und so die Vergleichbarkeit der Werte natürlich leidet, was natürlich generell alle Themen betrifft. Als einen Trend kann man die Zahlen aber trotzdem betrachten.

Die Einschätzungen für das Jahr 2014 bleiben fast identisch.

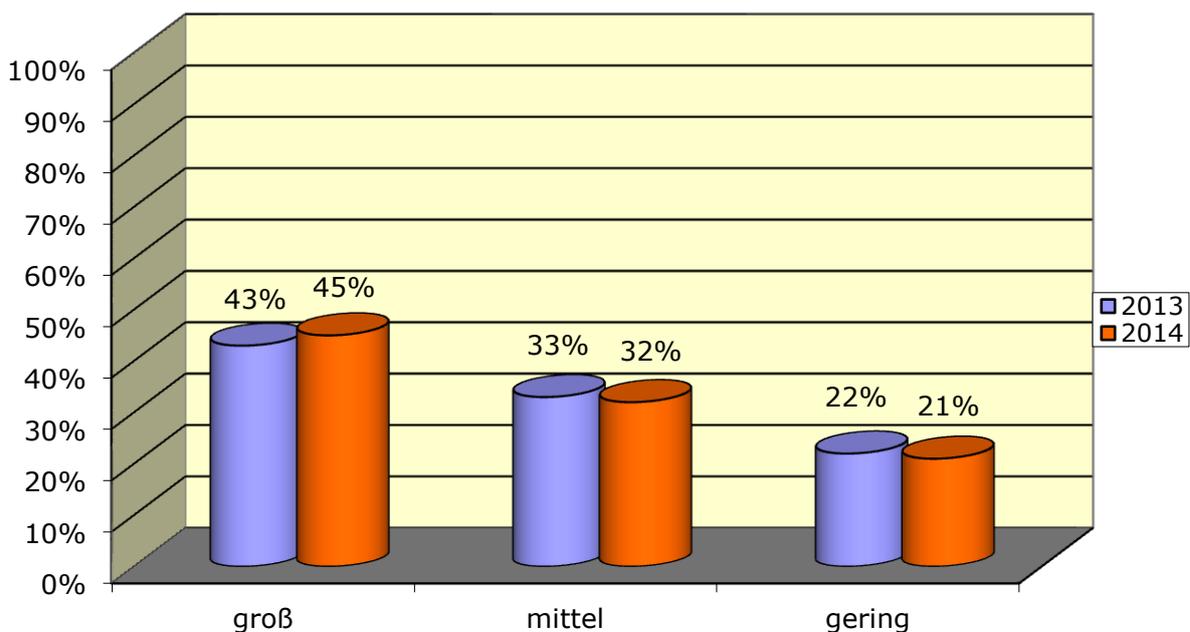
Die in der Öffentlichkeit immer wieder angesprochene Verbandsmüdigkeit scheint eher ein theoretisches Problem zu sein. Betrachtet man die Zahl der eingetragenen Vereine in Deutschland, so kann von schwindenden Mitgliederzahlen kaum gesprochen werden. Vielmehr muss man wohl eher von einer Umschichtung der Mitglieder ausgehen. Mitglieder werden kritischer in ihrer Rolle und wägen genau ab, wofür sie sich engagieren und wo sie daher Mitglied sind.

Andererseits stellt sich auch durchaus die Frage, ob in den Verbänden ausreichend versucht wurde, die Mitgliederzahlen durch aktives Member-Relationship-Management mit attraktiven Angeboten konstant zu halten oder zu steigern.

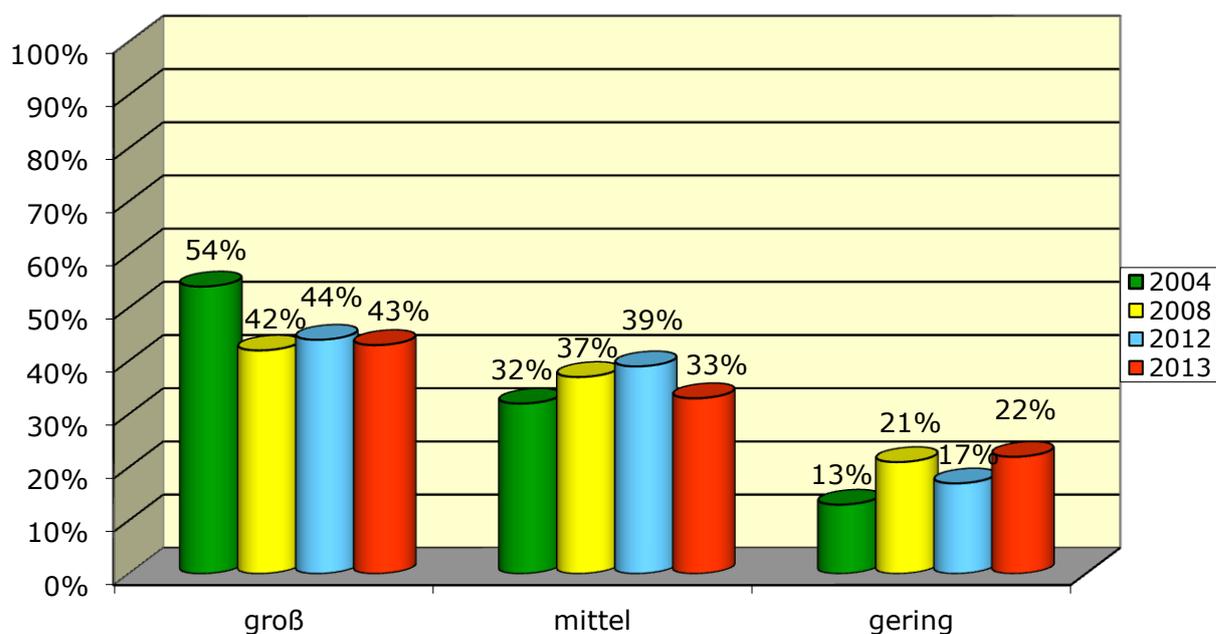
Insgesamt scheint es allerdings wenig Bewegung in der Mitgliedschaft zu geben. Abgänge scheinen durch Neuzugänge aufgefangen werden zu können. Was auch dadurch gestützt wird, dass lediglich 10% angaben, einen Organisationsgrad von „unter 20%“ zu haben.

j) Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld für Verbände ist...



Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen als Arbeitsfeld für Verbände ist...



Obwohl nur 28% die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung als „groß“ eingestuft haben, geben doch immerhin 43% der befragten Verbände an, dass die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen ein wichtiges Arbeitsfeld für sie ist. Und immerhin ein Drittel (33%) misst ihr eine „mittlere“ Bedeutung bei.

Für 2014 zeigen die Prognosen stabile Werte.

Hieraus lässt sich nach wie vor schließen, dass die Verbände Weiterbildung als eine ihrer zentralen Aufgaben ansehen, diese zwar nicht im gleichen Maße zur Finanzierung des Verbands beitragen, jedoch deutlich stärker, als dies bislang der Fall war. Die Erkenntnis des „lebenslangen Lernens“ hat sich über die Jahre fest etabliert sowie die stetig wachsenden Anforderungen an die Kenntnisse und Fähigkeiten von Mitarbeitern rücken immer stärker in den Fokus des Berufsmarktes, weshalb sich die Verbände dem Thema stärker von der betriebswirtschaftlichen Seite her nähern, um das vorhandene finanzielle Potenzial, das zweifelsohne im Weiterbildungsmarkt vorhanden ist, auszuschöpfen.

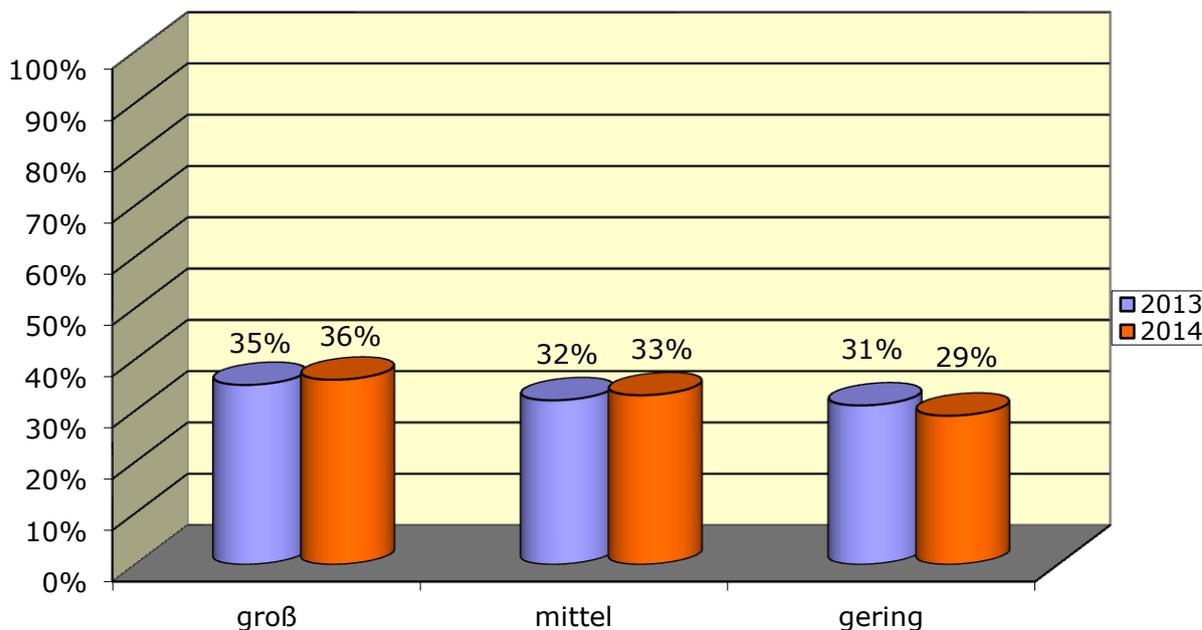
Im Vergleich mit 2004 (54%) hat die Bedeutung insgesamt nach einer Abnahme in 2006 (46%), 2008 (42%) und 2010 (40%) für 2012 wieder einen Aufschwung (44%), der sich 2013 mit 43% nahezu hält, zu verzeichnen. Parallel dazu steigt der Wert in der Kategorie „gering“ kontinuierlich von 13% (2004) auf 27% (2010) an, um dann für 2012 wieder klar auf 17% abzufallen. Für 2013 steigt der Wert wieder auf 22% an, die +5% werden jedoch aus dem Bereich der „mittleren“ Bedeutung abgezogen. Hier zeigt sich also ein völlig gegenläufiger Trend zur gesellschaftlichen Entwicklung, in der die lebenslange Weiterbildung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Nehmen die Verbände nicht an dieser Entwicklung teil?

Insgesamt zeigt sich beim Thema Weiterbildung ein Widerspruch. Obwohl der Anteil der Verbände, bei denen Weiterbildungsmaßnahmen eine wichtige Rolle für die Verbandsfinanzierung spielt, deutlich angestiegen ist, ist deren Bedeutung als Arbeitsfeld für Verbände konstant geblieben.

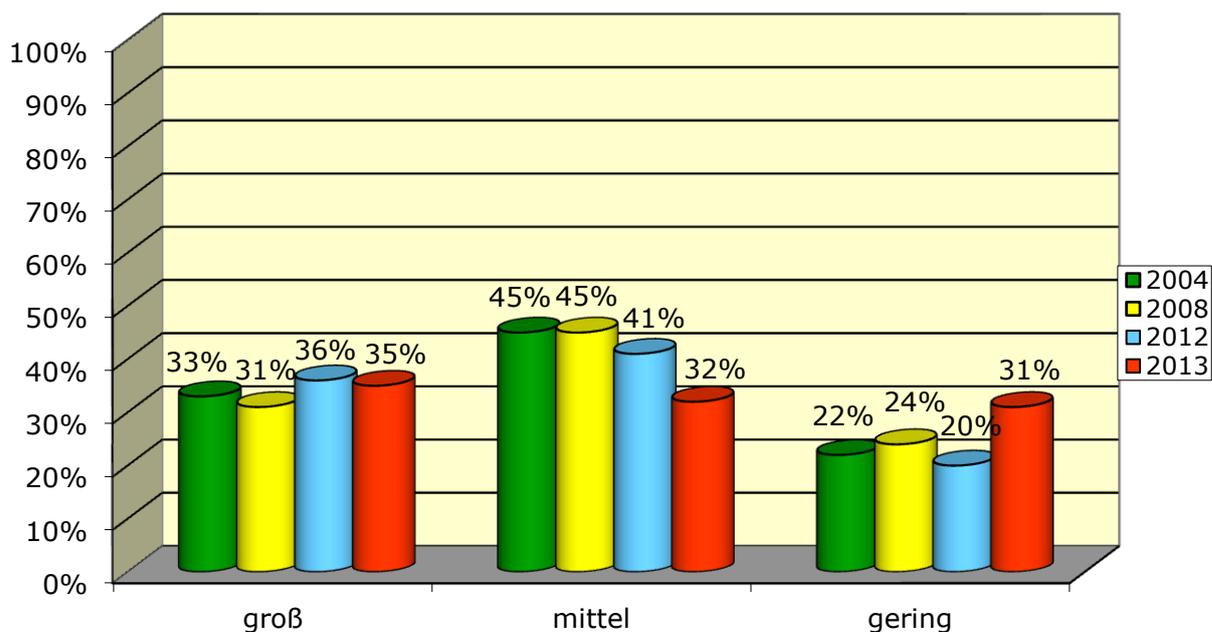
Daraus lässt sich nur schließen, dass die Zahl derer, die Weiterbildungsmaßnahmen auch konsequent unter betriebswirtschaftlichen Aspekten planen und durchführen, größer geworden ist und Weiterbildung nicht mehr von den Verbänden als subventionierte Maßnahme betrieben wird.

k) Die Bedeutung des QM (auch ohne Zertifizierung) 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung) für Verbände ist...



Die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung) für Verbände ist...



Nur 35% der Befragten bewerten die Bedeutung des Qualitätsmanagements auch ohne Zertifizierung als „groß“, 32% als „mittel“, aber auch 20% als „gering“.

Damit hat sich gegenüber dem Vorjahr in der ersten Kategorie kaum eine Veränderung (-1%) ergeben, allerdings gab es deutliche Veränderungen in den beiden anderen Kategorien. So sank der Prozentsatz bei der „mittleren“ Bedeutung um -9% auf 32% und bei der „geringen“ Bedeutung stieg der Wert um +11% auf satte 31% an!

Für das Jahr 2014 wird mit keinen Veränderungen gerechnet.

Die Zahl der Verbände, für die Qualitätsmanagement von „großer“ Bedeutung ist, bleibt über die letzten 10 Jahre hinweg relativ konstant. Dagegen nimmt die Zahl derer, für die das Qualitätsmanagement nur eine „mittlere“ Bedeutung hat, kontinuierlich ab, parallel dazu steigt der Wert bei der „geringen“ Bedeutung an, wobei er in diesem Jahr einen Höchststand erreicht hat.

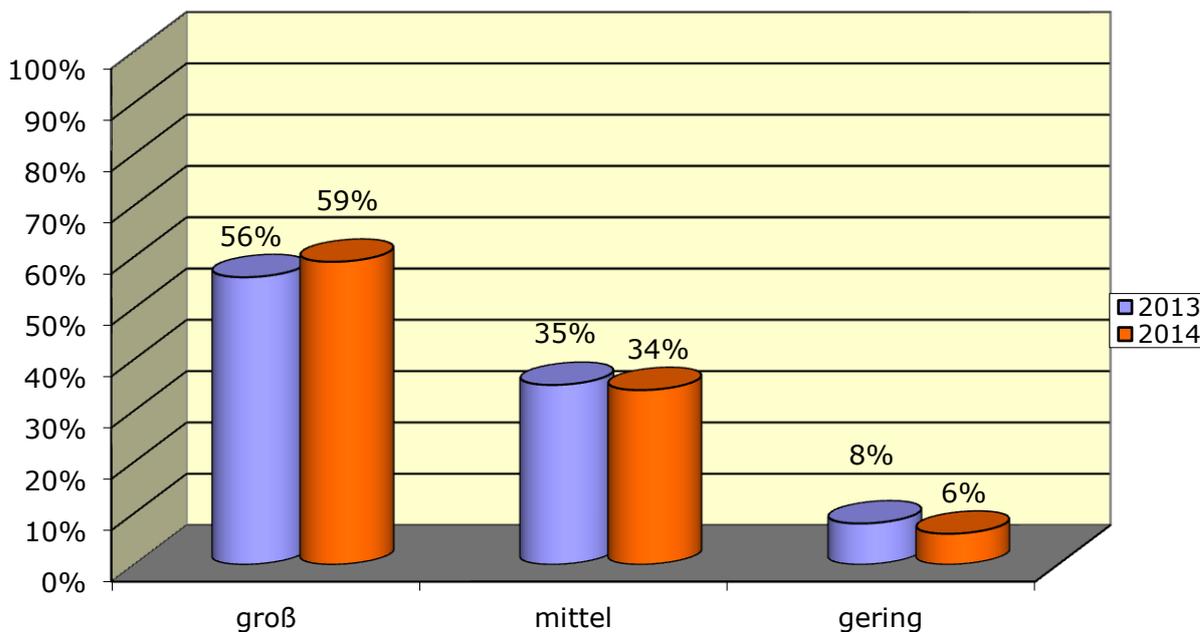
Viele Verbände haben zwischenzeitlich das Thema innerverbandlich bearbeitet, auch nimmt der Hype der letzten Jahre um das Thema „QM“ weiter auf ein normales Maß ab.

Trotzdem wird das Qualitätsmanagement offensichtlich als adäquates Instrument zur Optimierung des Ressourceneinsatzes genutzt, ferner dient es der Imagebildung und wird es für den Erhalt von Fördermitteln benötigt.

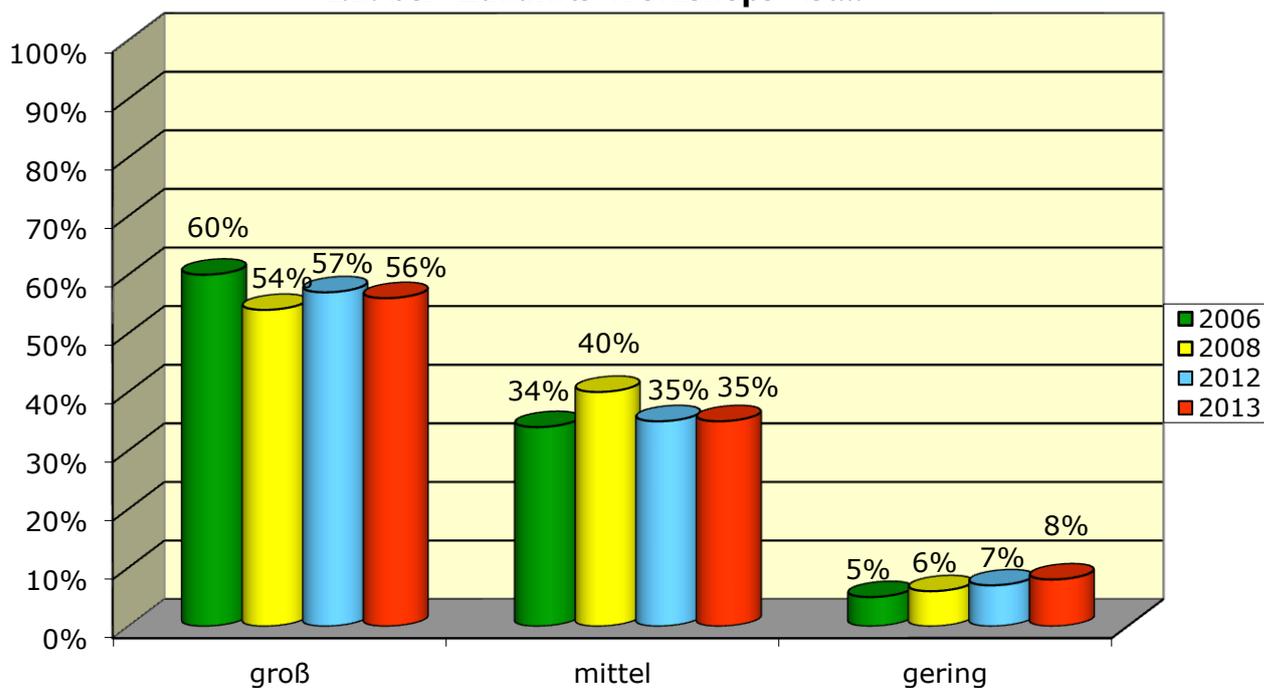
So mancher Verband hat vielleicht auch festgestellt, dass sich Qualitätsmanagement in welcher Intensität auch immer, im Verband durchaus positiv auswirkt.

I) Die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2006, 2008, 2012 und 2013

Die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops" ist...



Die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops" ist...



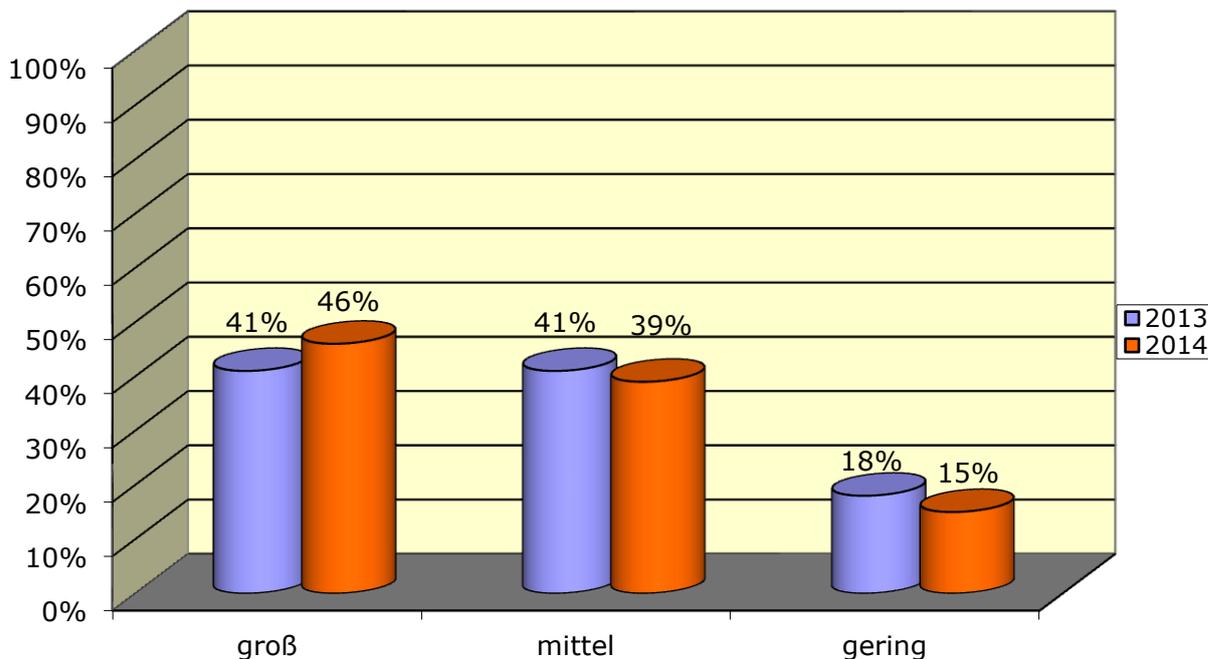
Für 56% der Befragten ist eine langfristige, strategische Planung in ihrem Verband von „großer“ und für 35% ist dieses Thema von „mittlerer“ Bedeutung. Lediglich 8% betrachten dieses Thema als unwichtig. Damit verändern sich die Zahlen so gut wie gar nicht gegenüber dem Vorjahr. Die Bedeutung des Themas bleibt konstant. Für 2014 wird mit einem ganz leichten Bedeutungsanstieg gerechnet.

Beim Vergleich der Bewertungen von 2006, 2008, 2010, 2012 und 2013/14 zeigt sich, dass das Thema langfristig von zentraler Bedeutung ist, es dabei nur leichten Wellenbewegungen unterliegt. Seit 2012 liegt das Thema wieder stärker im Fokus der Verbände. Nach einer Pause scheint man sich nun wieder in verstärkt in einer Planungsphase zu befinden.

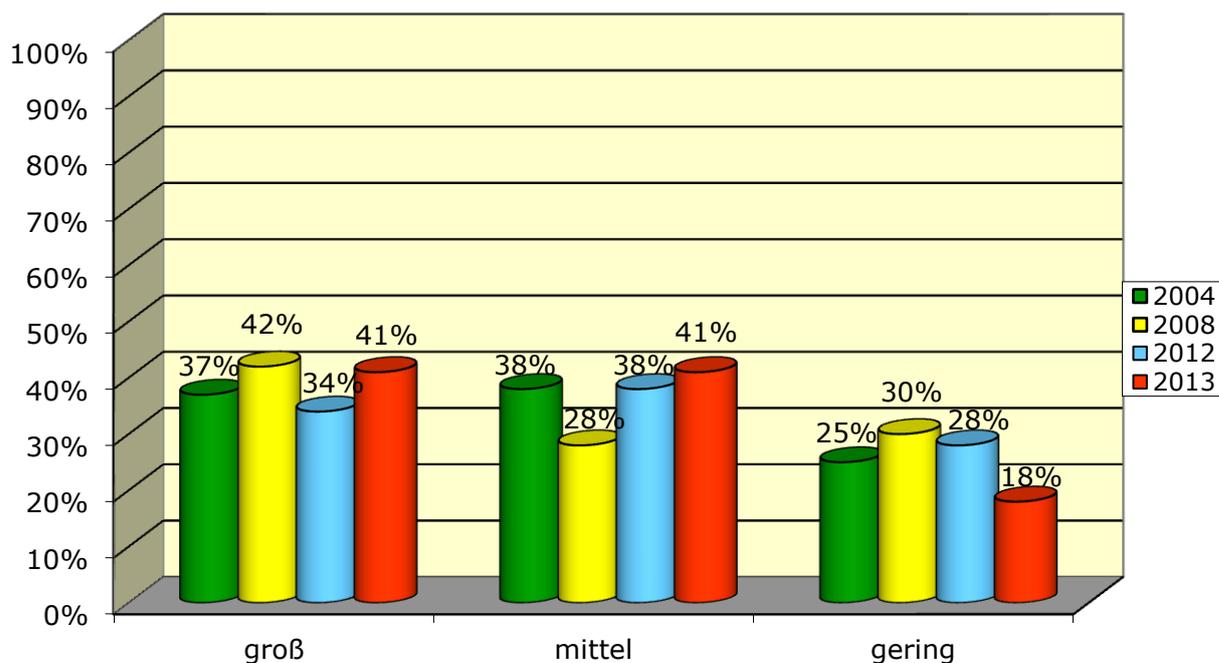
Verbände sind als ein dynamisches Gebilde zu betrachten, das nur mit Professionalität und strukturierter, zukunftsgerichteter Planung erfolgreich arbeiten und sich entwickeln kann. Trotzdem scheint das Bedürfnis nach langfristiger strategischer Planung in schlechten Zeiten größer zu sein, als in Zeiten, in denen der Verband gut dasteht.

m) Die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur ist...



Die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur ist...



Der Abwärtstrend ist gestoppt: nachdem bereits 2012 bei 34% der Verbände ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur als „groß“ betrachtet wurde, konnte dieser Wert erneut um +7% auf 41% zulegen. Wurde hier mit 28% in 2011 ein so niedriger Wert wie noch nie erreicht, so ist nun die Trendwende geschafft. Für 2014 wird ein weiterer Anstieg auf 46% erwartet (+5%). Jedes Jahr wurde mit einem Anstieg der Bedeutung gerechnet, der sich allerdings jetzt erstmals so auch realisierte.

Die Zahl der Verbände, die dieses Thema mit „mittlerer“ Bedeutung sehen, liegt bei 41% und sinkt in der Prognose für 2014 leicht auf 39%.

Die als „gering“ eingestufte Bedeutung sinkt entsprechend von 28% (2012) auf 18% ab und sinkt für 2013 um weitere -3% auf nur noch 15%.

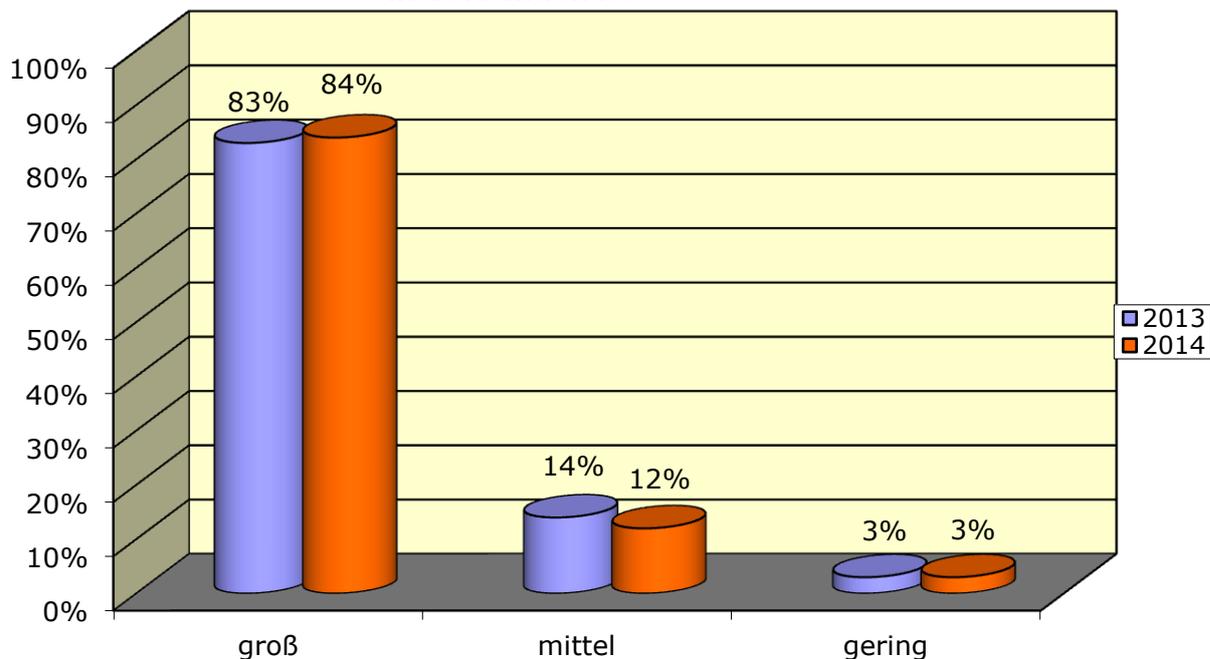
Auffallend ist, dass die Zahlen bei „geringer“ Bedeutung sich von nach einem deutlichen Absinken von 2004 auf 2006 (-8%), sich von 2006 auf 2008 extrem gesteigert haben: Es gab fast eine Verdoppelung des Wertes auf 30%! Dieser ist in 2009 wieder genau auf den Stand von 2006 mit 17% zurückgefallen, um in 2010 wieder klar auf 21% anzusteigen und auch in 2012 wieder auf 28% hochzusteigen. Nun eine erneute Kehrtwende zu machen und auf 18% abzufallen.

Der mit 7% ansteigende Wert beim „großen“ Bedarf sowie die 3%-ige Steigerung im „mittleren“ Bereich und der um 10% fallende Wert im „geringen“ Bereich zeigen klar einen ansteigenden Bedarf zur Straffung der Verbandsstruktur. Das Thema war und ist auf der Agenda der Verbände. Grund hierfür könnte sein, dass bereits eine Vielzahl von Verbänden aufgrund der allgemein schwierigen Finanzlage der Verbände ihre Strukturen rationalisiert haben, sich aber aufgrund der finanziellen und personellen Situation sowie steigender Professionalisierungsanforderungen weiter zu Optimierungsmaßnahmen gezwungen sehen.

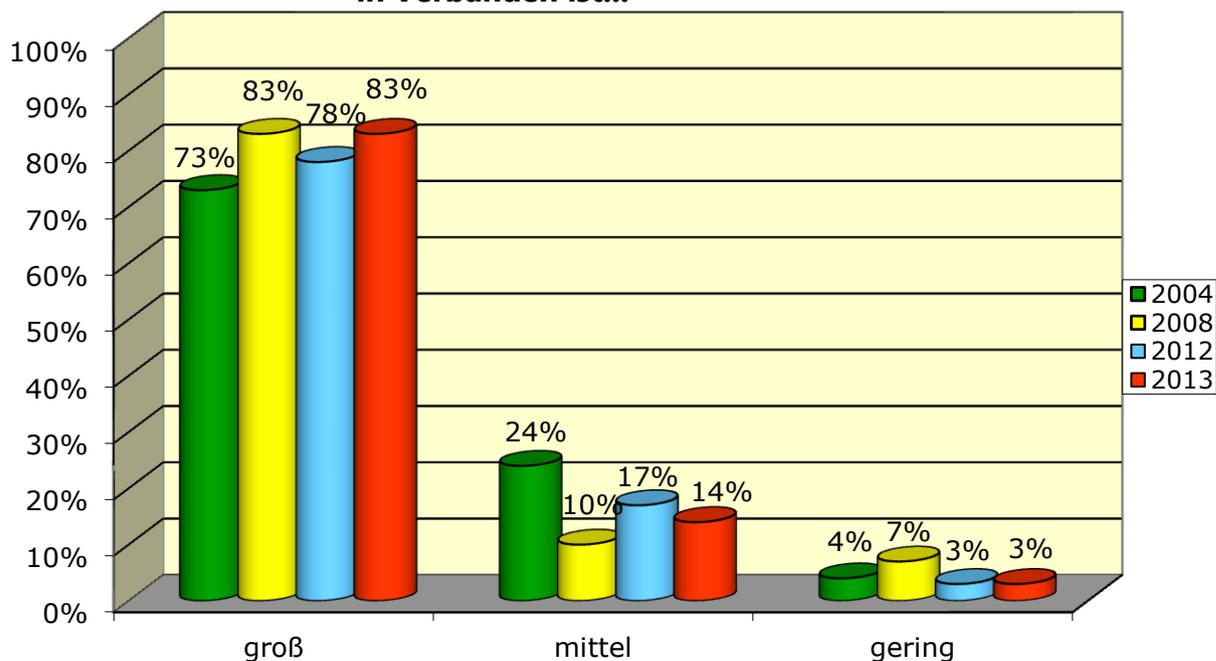
Die zweifelsohne generell bestehenden Weiterentwicklungsbestrebungen zielen nun mehr auf eine Optimierung der Organisationsstruktur und somit auf mehr Effizienz und Effektivität ab.

n) Die Bedeutung von ehrenamtlicher Mitarbeit 2013/2014 sowie im Vergleich zu 2004, 2008, 2012 und 2013

Die Bedeutung von ehrenamtlicher Mitarbeit in Verbänden ist...



Die Bedeutung der ehrenamtlichen Mitarbeit in Verbänden ist...



Auch bei dieser Frage hat sich der Trend fortgesetzt: die ehrenamtliche Mitarbeit in Verbänden war in der Vergangenheit, ist in der Gegenwart und bleibt in der Zukunft einer der Grundpfeiler bei Verbänden und entspricht ihrem Selbstverständnis.

Mit 83% wurde ihre Bedeutung als „groß“ eingestuft. Damit stieg der Wert gegenüber 2012 um 5% an und erreichte das Niveau von 2008. Der Wert der „mittleren“ Bedeutung ist entsprechend um 3% auf 14% abgefallen.

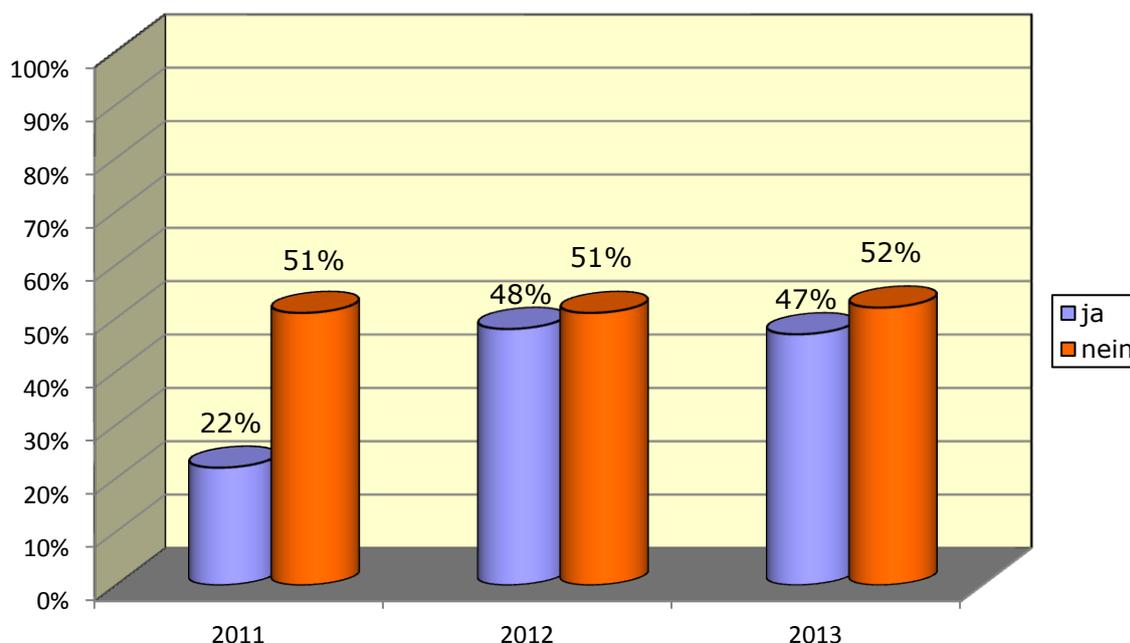
Für 2014 bleiben die Einschätzungen fast konstant.

Das Ehrenamt mit dem von ihm eingebrachten Praxis- und Branchenbezug bleibt in seiner Leistung anerkannt. Hinzukommt, dass sich das Ehrenamt auch zunehmend zu Themen des Verbandsmanagements in immer größerem Umfang weiterqualifiziert, um die Professionalisierung der Verbände weiter zu unterstützen.

Es bleibt dabei, von einer Müdigkeit zum ehrenamtlichen Engagement kann nicht die Rede sein, sofern die Verbände attraktive Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten schaffen.

o) Die Nutzung von Social Media 2013 und im Vergleich zu 2011 und 2012

Social Media: Nutzen Sie aktiv Kommunikationswege wie Facebook, Twitter, Xing, usw.?



Diese Fragen hatten wir in 2011 erstmals gestellt. Es ergab sich eine klare Gewichtung. 22% antworteten mit „ja“, Social Media, wie Facebook, Twitter, Xing wurden aktiv als Kommunikationswege genutzt. 51% antworteten mit „nein“ und 12% planten dies zumindest bereits für die nahe Zukunft.

Zwar blieb der Wert in 2012 für „nein“ unverändert, jedoch zeigte sich eine starke Veränderung bei „ja“: Hier gab es ein Plus von 28% zu verzeichnen! Dies zeigte, dass sich diese Medien langsam aber sicher ihren Platz in der modernen Kommunikationsstrategie erkämpften, es jedoch zugleich noch viel Entwicklungspotenzial gab.

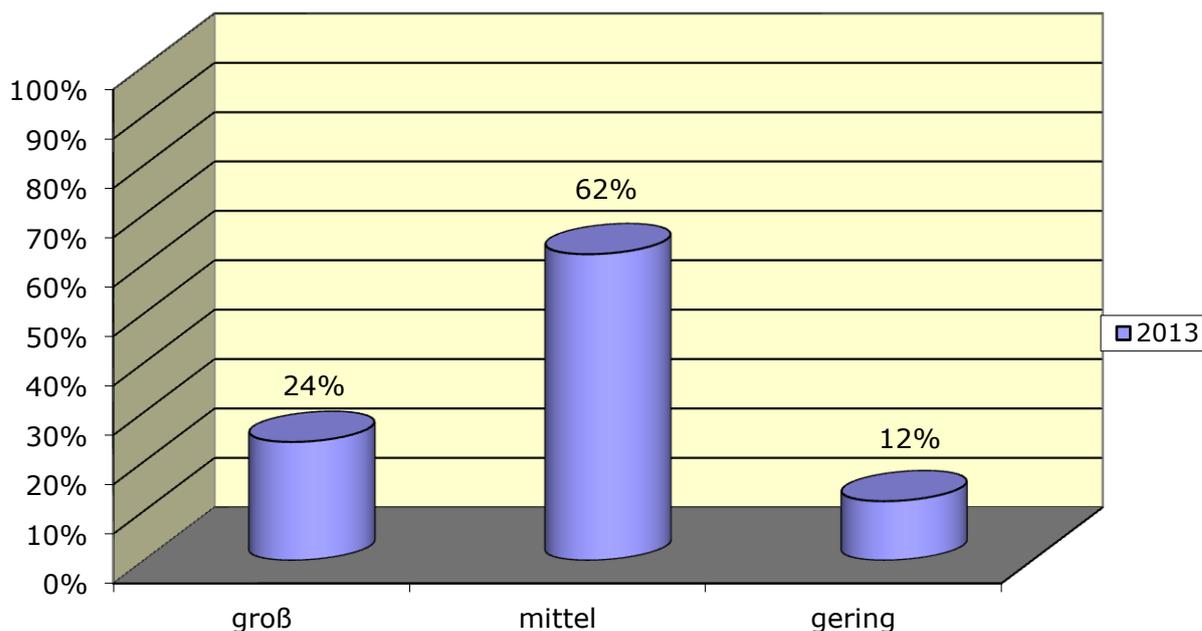
In 2013 ergaben sich so gut wie keine Veränderungen. Lediglich 1% weniger erreichte der Wert bei den Verbänden, die aktiv Soziale Medien nutzen, analog dazu stieg der Wert bei den „Nicht-Nutzern“ um +1%.

Das Thema Social Media bleibt also eines der aktuellsten Themen auf der Agenda der Verbände, kann sich aber zeitgleich nicht so schnell durchsetzen, wie sich das Medium an sich weiterentwickelt.

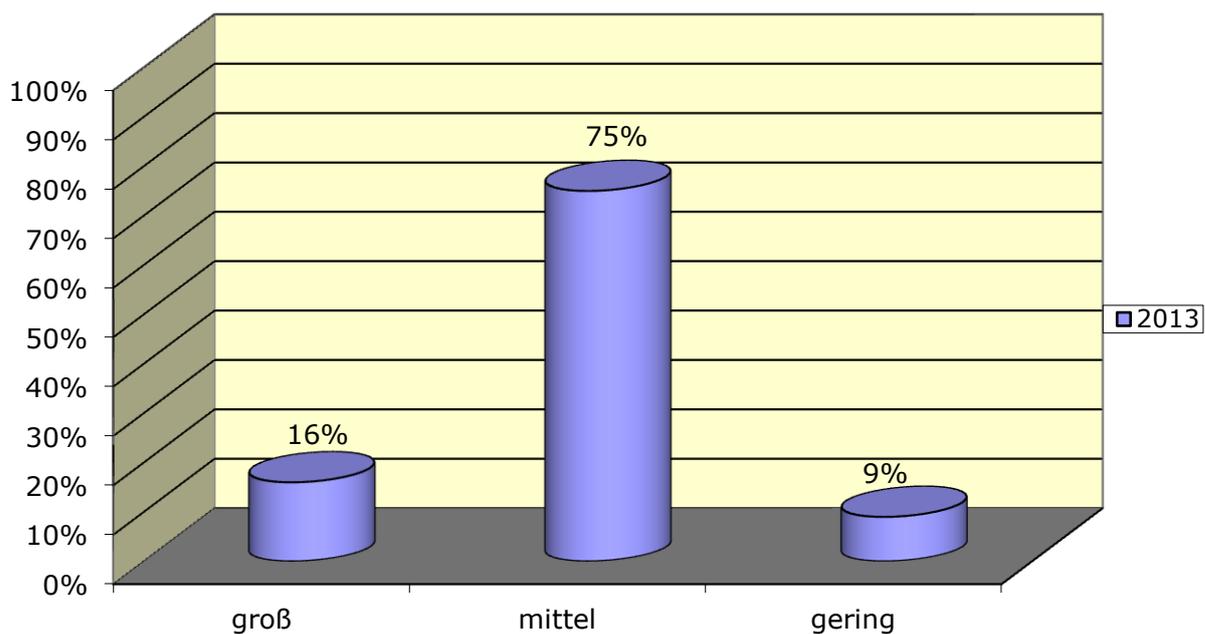
IV. Vergleiche der Einzelergebnisse nach dem Organisationsgrad der Verbände

a) Vergleich des eingeschätzten Einflusses auf die nationale Politik und Verwaltung nach dem Organisationsgrad der Verbände

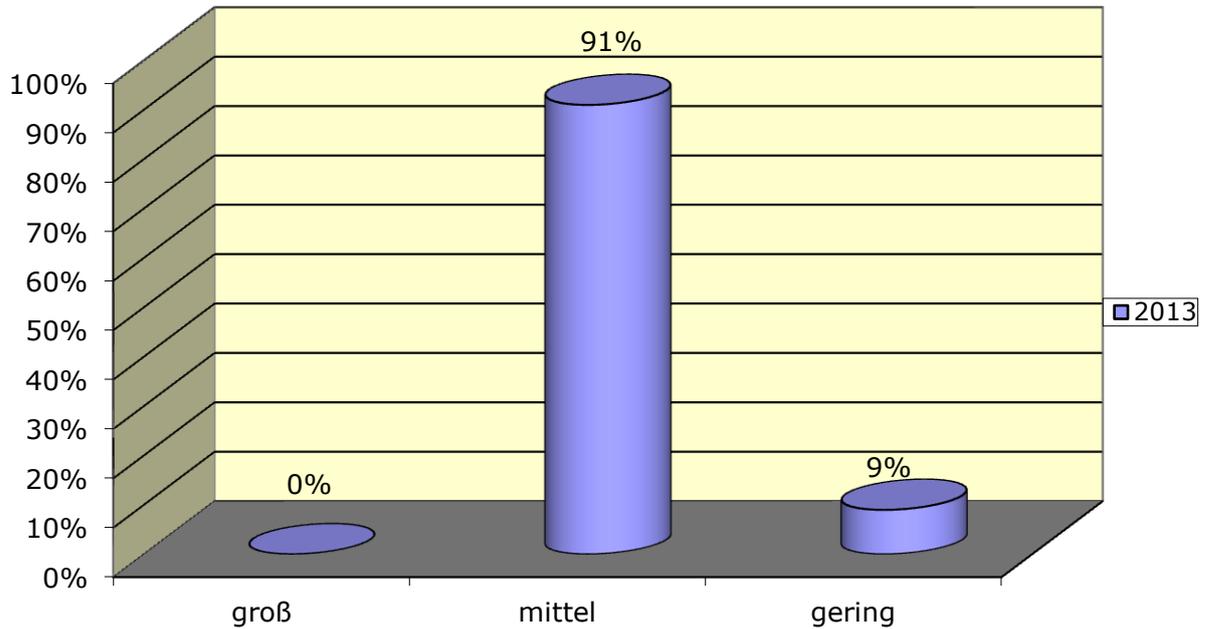
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung...



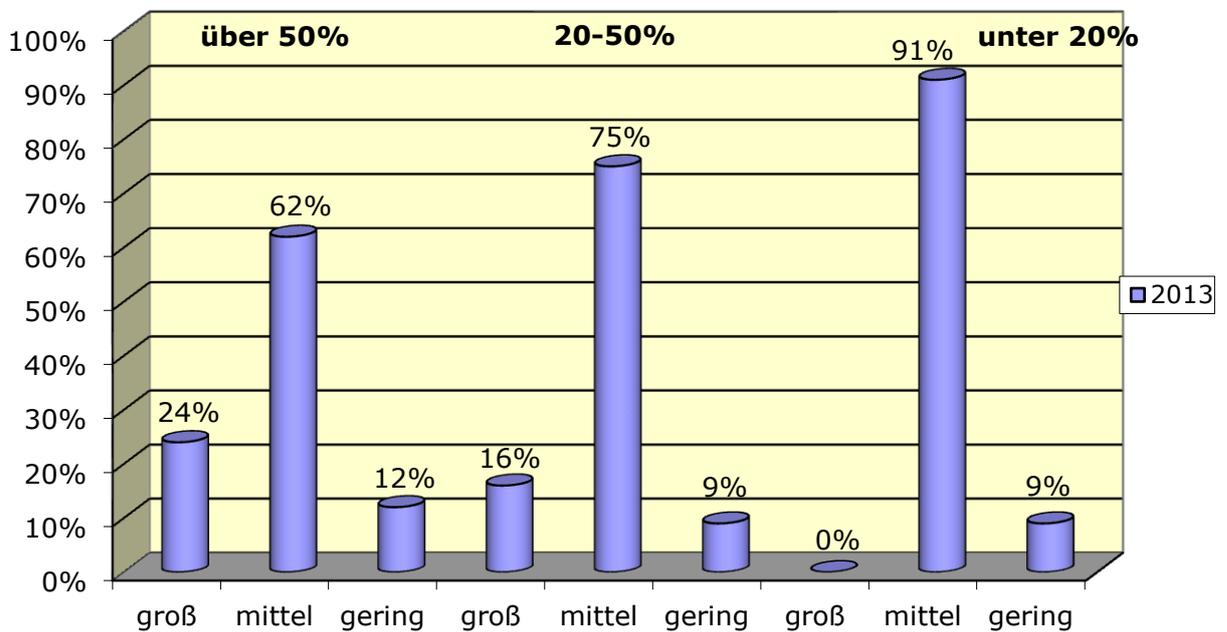
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung...



Vergleich des geschätzten Einflusses auf nationale Politik und Verwaltung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...

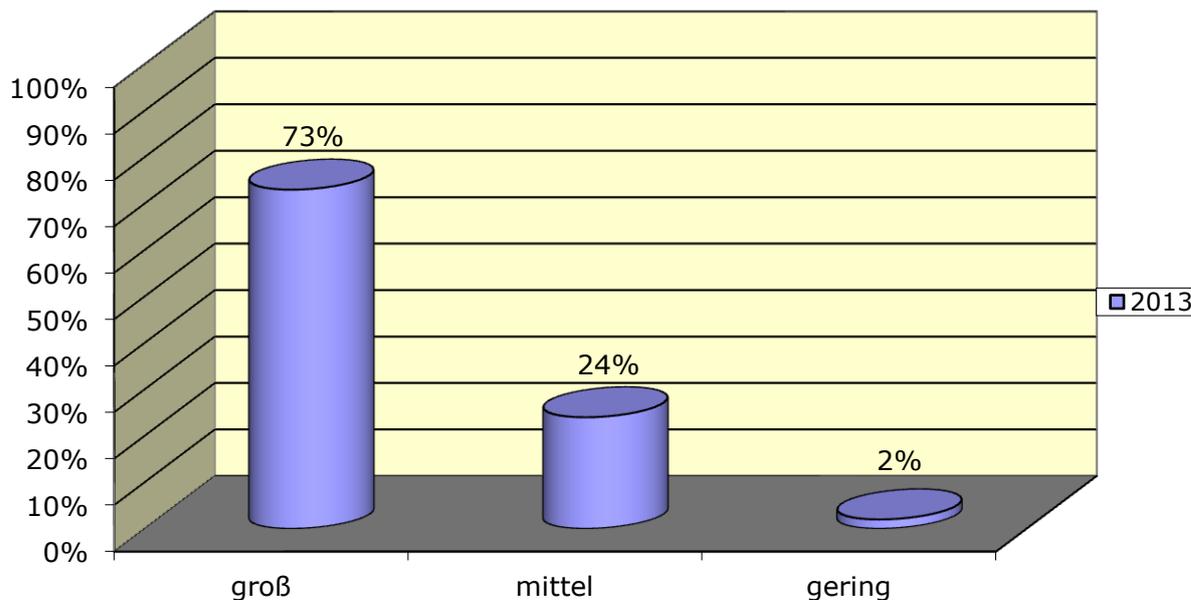


Zu dieser Frage liegt bei allen Gesamtgruppen der deutliche Schwerpunkt (62/75/91%) beim „mittleren“ Einfluss. Dieser Wert ist bei allen Gruppen gegenüber dem Vorjahr angestiegen (+6/+18/+21%), besonders massiv in der Gruppe der Verbände mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ sowie „unter 20%“ mit +18% bzw. +21%.

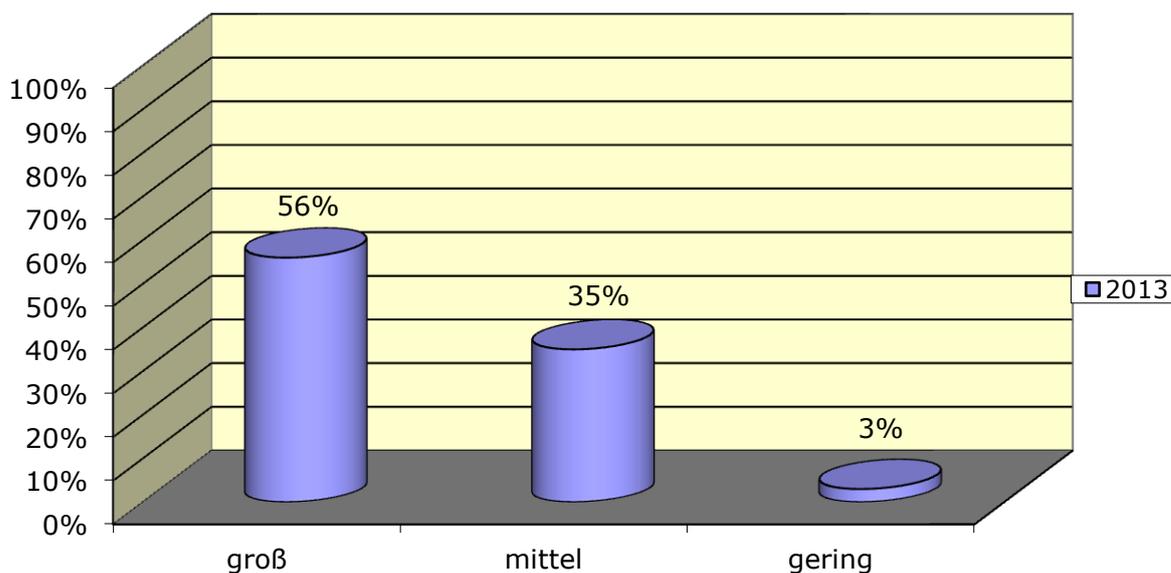
Wie zu erwarten, ist der Wert in der Kategorie „großer“ Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung, mit 24% am höchsten bei den organisationsstarken Verbänden. Bei „kleinen“ Verbänden liegt dieser Wert sogar bei 0%! Trotzdem lässt sich daraus nicht ableiten, dass mitgliederstarke Verbände sich besser in Politik und Verwaltung einbringen können. Betrachtet man nämlich die Werte im Bereich des „geringen“ Einflusses, stellt man fest, dass hier die Werte nicht stark divergieren, ja sogar bei den Verbänden mit einem niedrigeren Organisationsgrad mit jeweils 9% gegenüber 12% ausfallen.

b) Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten, nach dem Organisationsgrad der Verbände

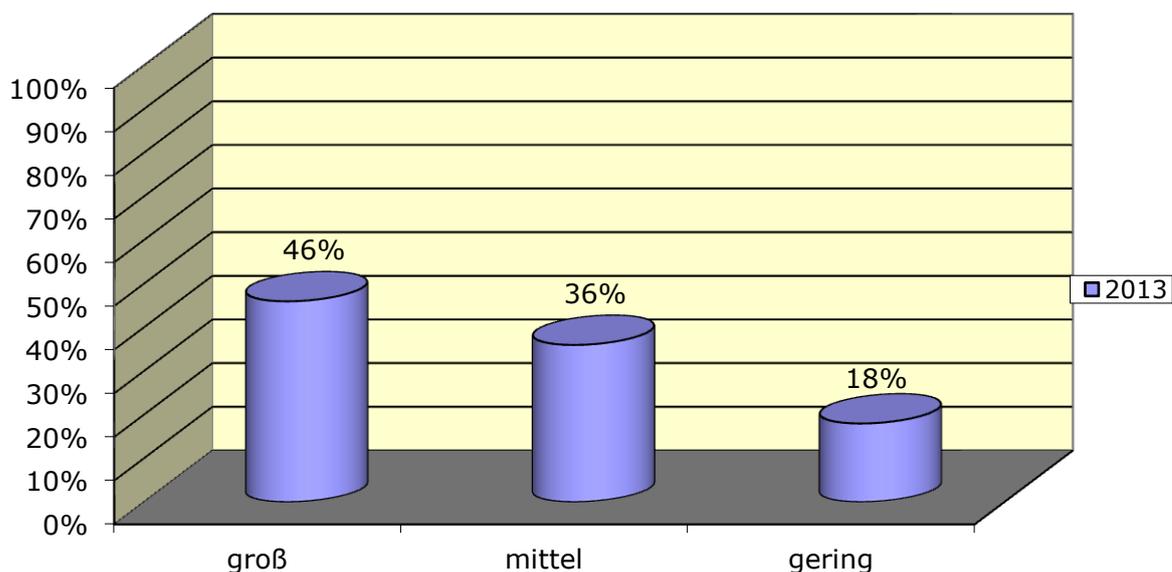
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten...



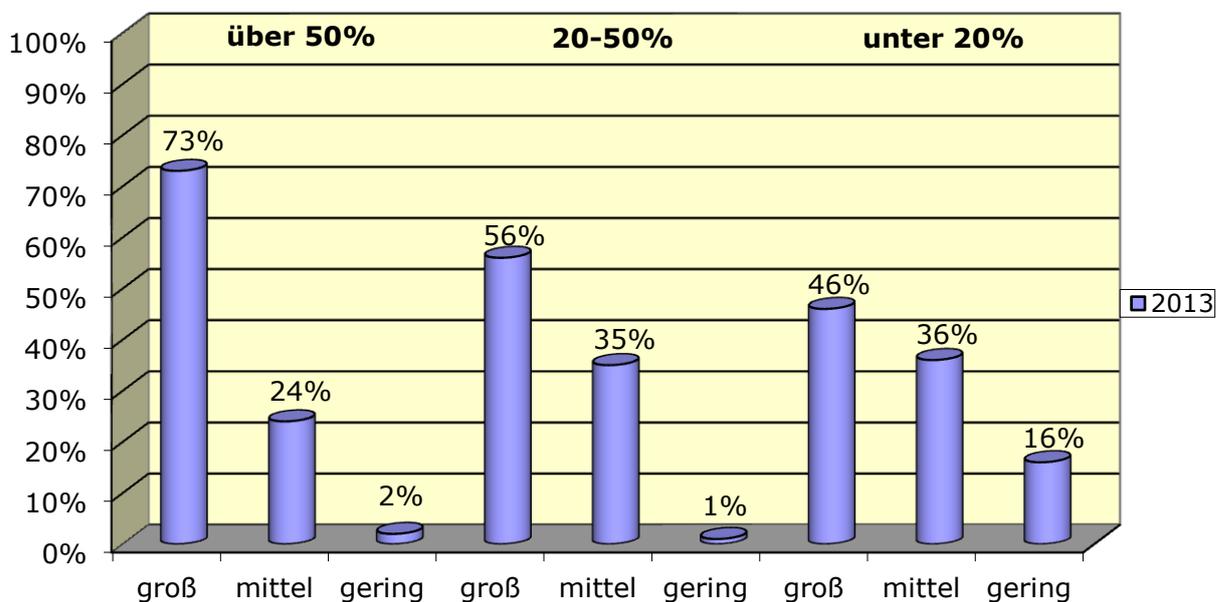
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich vertreten zu können...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich vertreten zu können...



Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten, bei einem Organisationsgrad von...



Auch in diesem Jahr verteilen sich die Angaben bei dieser Frage unterschiedlich zwischen den verschiedenen Organisationsgraden.

Die Bedeutung des europäischen Engagements wird mit 73% am größten bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von über „50%“ gesehen, mit 56% gefolgt von Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ und mit 46% dahinter Verbände mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“

Den größten Anteil an Nennungen, dass das europäische Lobbying von „geringer“ Bedeutung ist, haben die „kleinen“ Verbände mit 16%. Bei „organisationsstarken“ Verbänden sind dies nur noch 2% und bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ von lediglich 1%.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ gibt es eine starke Konzentration der Nennungen (73%) auf die Kategorie „große“ Notwendigkeit. Bei den Verbänden mit niedrigerem Organisationsgrad verteilen sich die Nennungen etwas gleichmäßiger: 56%/46% auf „groß“ und 35/36% auf „mittel“.

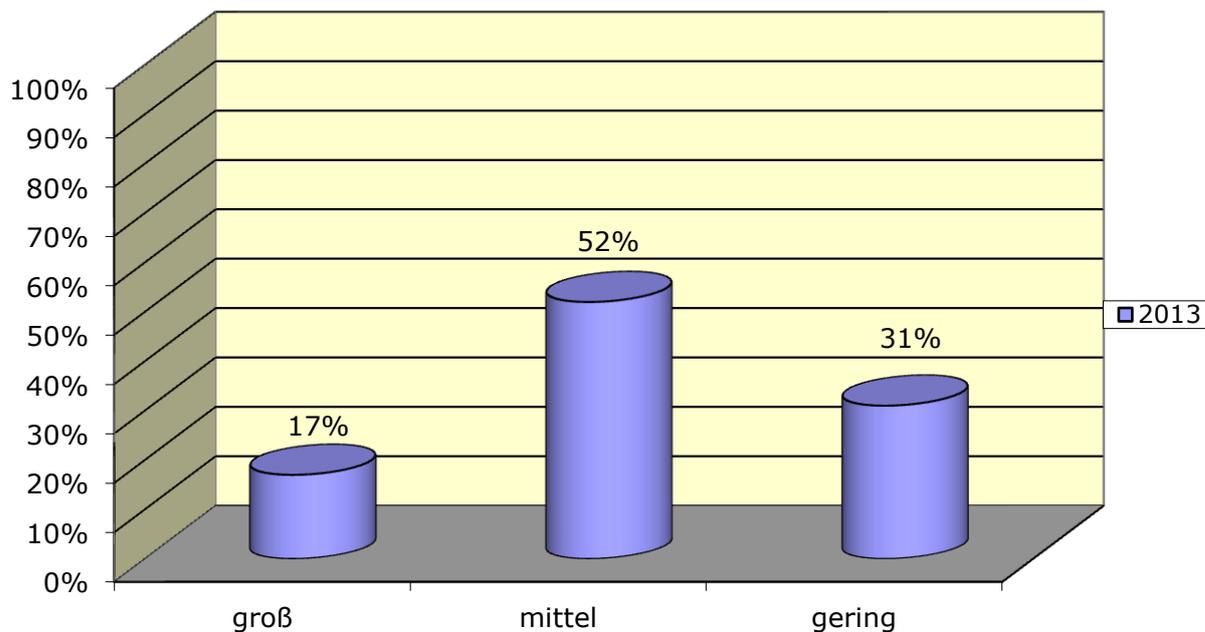
Das Thema „Europa“ ist nach wie vor also für alle Verbände durchaus wichtig, wenn auch in unterschiedlich intensiver Ausprägung.

Zum einem ist der Aspekt der europäischen Partizipation als Argument für eine Verbandsmitgliedschaft sicherlich durchaus weiter wichtig, zum anderen sehen sich weniger mitgliedsstarke Verbände ihre Aufgaben scheinbar etwas stärker im nationalen Bereich. Wogegen die mitgliedsstarke Verbände ihren Fokus vermehrt auf die europäische Ebene legen. Vielleicht auch bedingt dadurch, dass Europa und seine Krise im vergangenen Jahr erneut sehr präsent im Fokus von Politik und Wirtschaft war.

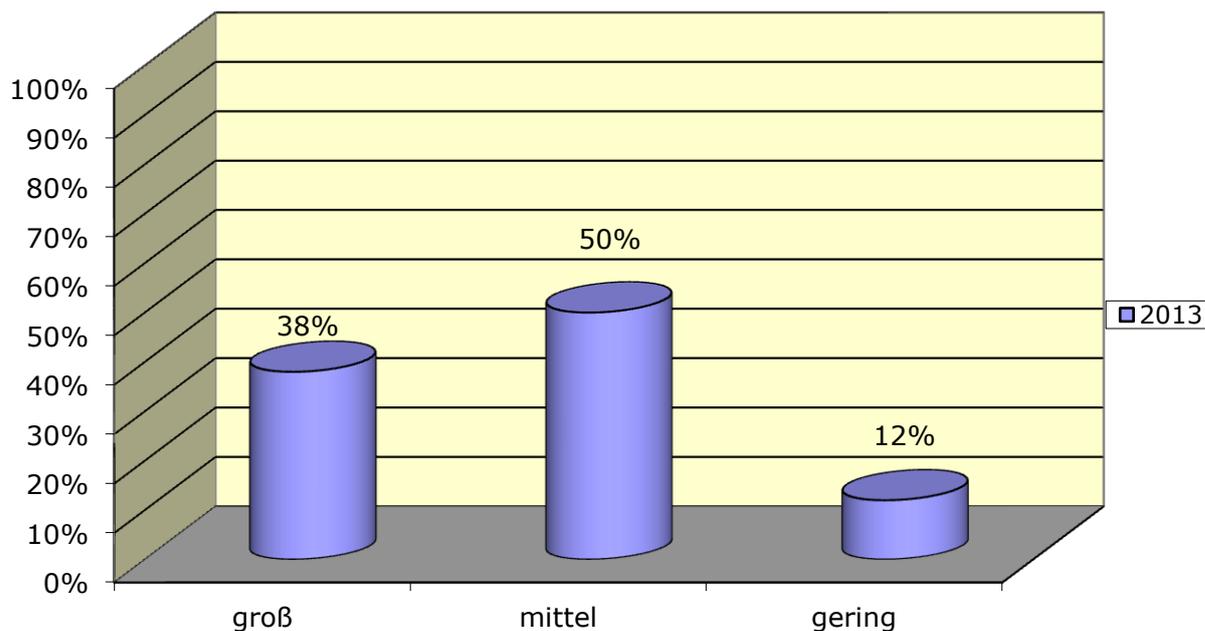
Niedrigere Zahlen können sich daraus ergeben, dass die Ressourcen dermaßen stark in den internen und nationalen Bereichen gebunden sind, dass schlichtweg keine mehr übrig sind, für das europäische Engagement oder diese Verbände repräsentieren Branchen, in denen Europa als Wirtschaftsraum eine nicht so starke Rolle spielt.

c) Vergleich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

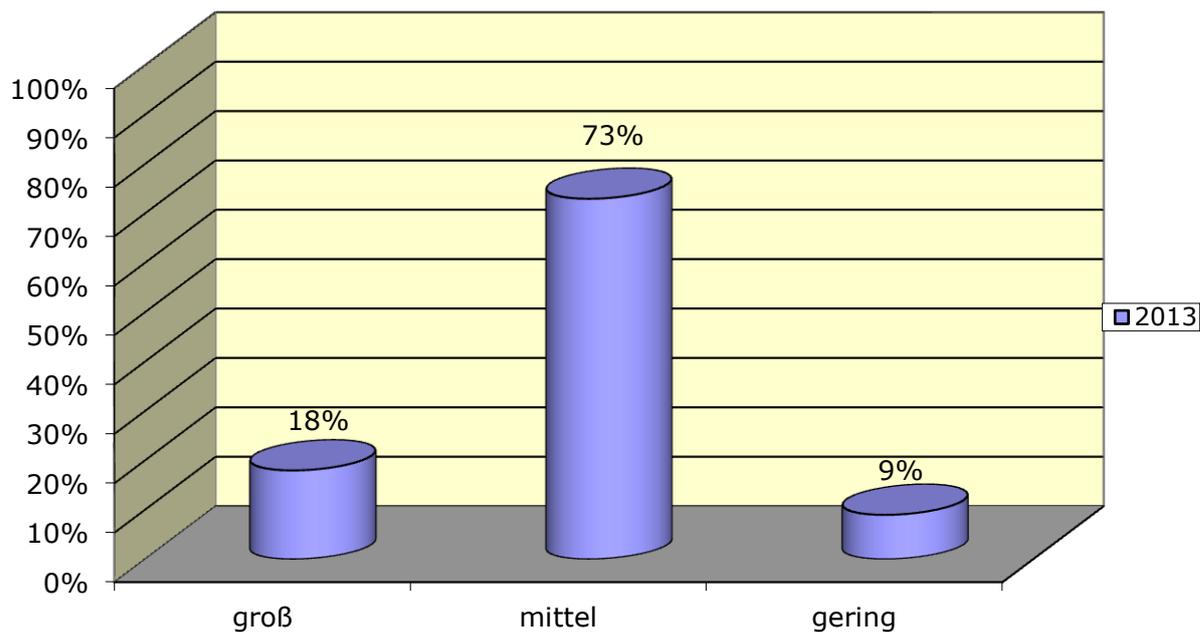
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, sind die Probleme der Verbandsfinanzierung...



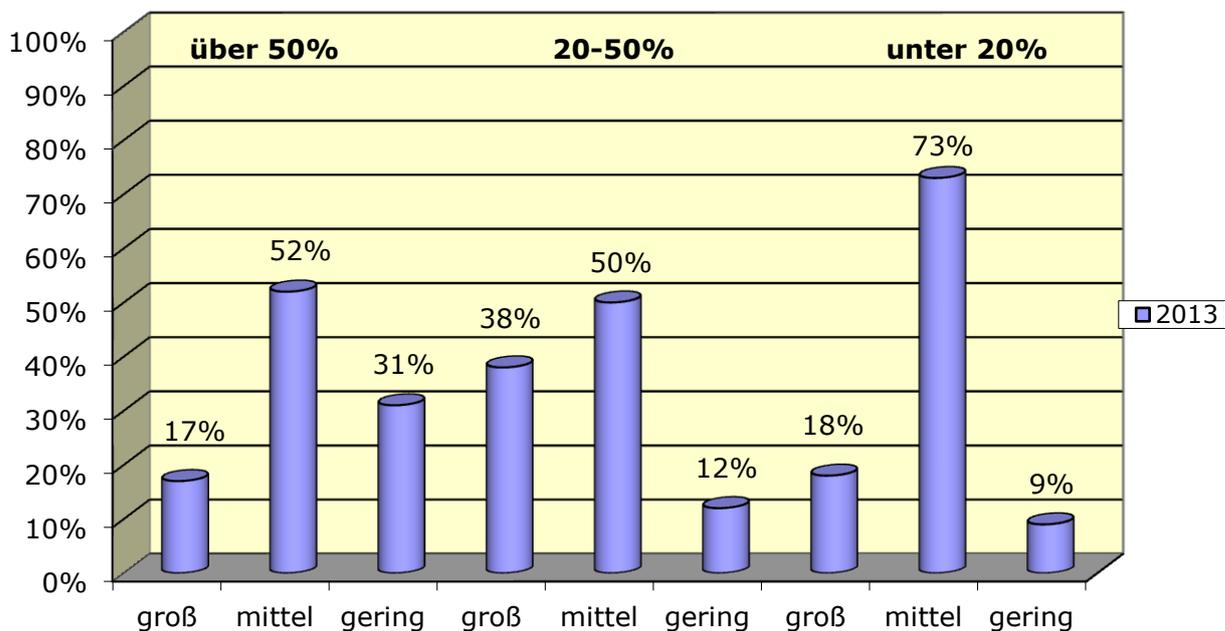
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, sind die Probleme der Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, sind die Probleme der Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Nur 9% (2012: 12%) der Verbände mit einem Organisationsgrad „unter 20%“ haben „geringe“ Finanzprobleme, gefolgt von Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ mit 12% (2012: 18%). Verbände mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ erreichen hier dagegen einen Wert von 31% (2012: 30%).

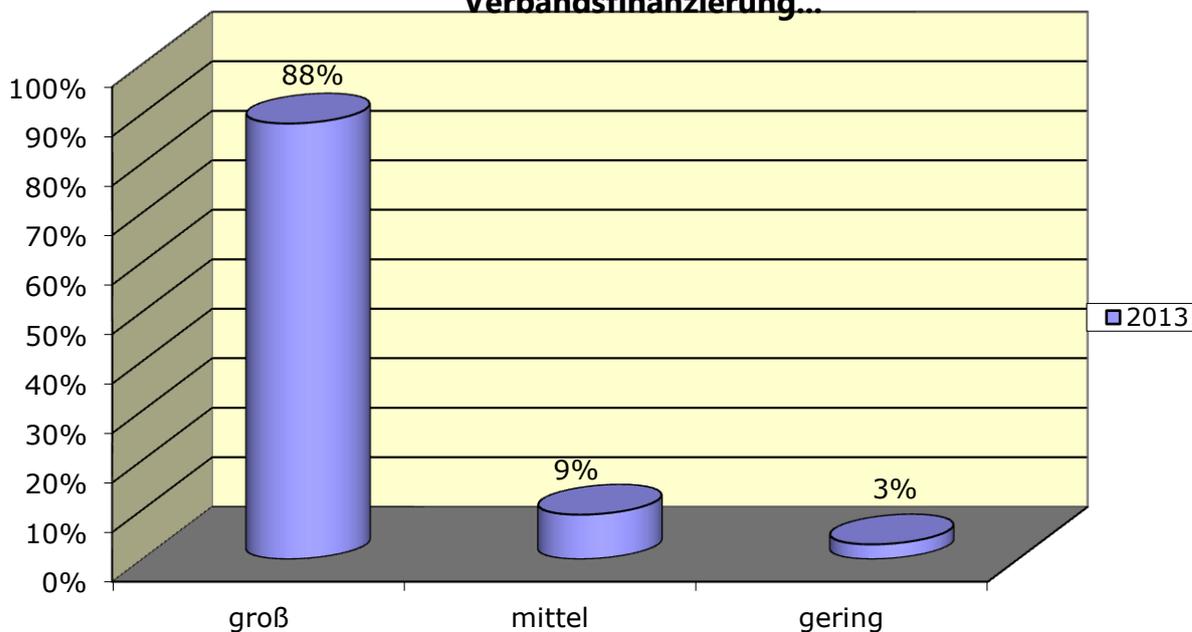
Insgesamt haben sich keine erheblichen Veränderungen bei dieser Frage ergeben. Für die „kleinen“ Verbände lässt sich feststellen, dass die Finanzprobleme nach wie vor deutlich größer sind als bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“.

Die größten Finanzprobleme scheinen jedoch die mittelgroßen Verbände zu haben, sie erreichen mit 38% hier den höchsten Wert. Dagegen liegen die kleineren Verbände mit 73% mit „mittleren“ Finanzproblemen vorne.

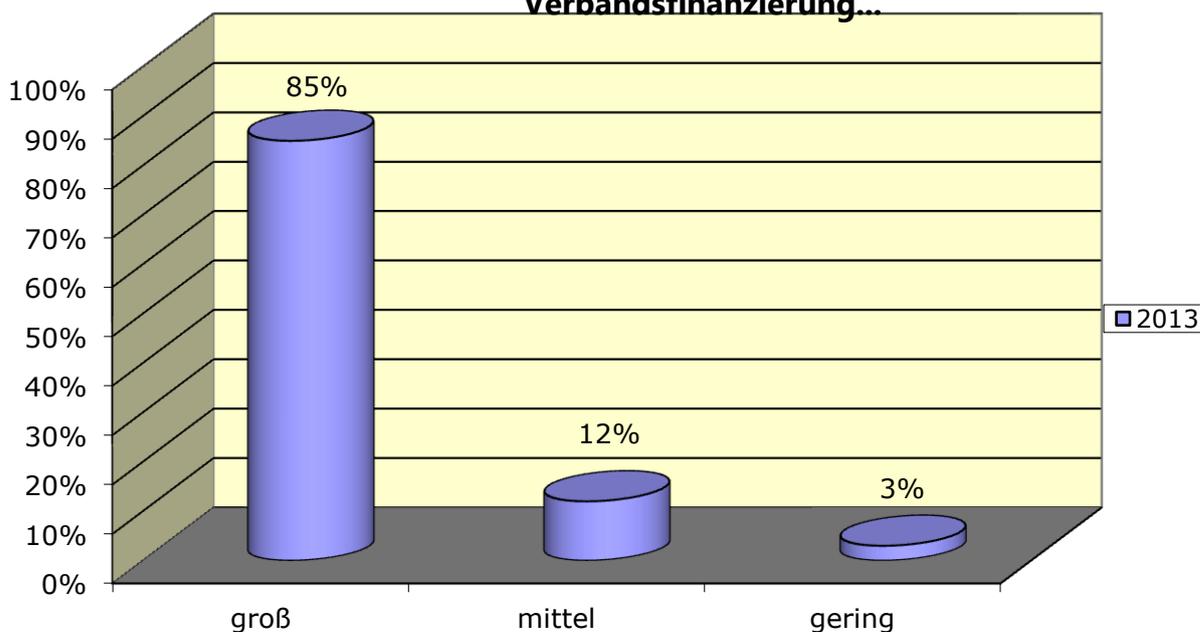
Beim Ausblick in die Zukunft, was die Finanzen betrifft, dreht sich das Ergebnis jedoch genau um. Hier gehen gerade die „großen“ Verbände von einer verschlechterten Situation aus.

d) Vergleich der Bedeutung von Mitgliederbeiträgen für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

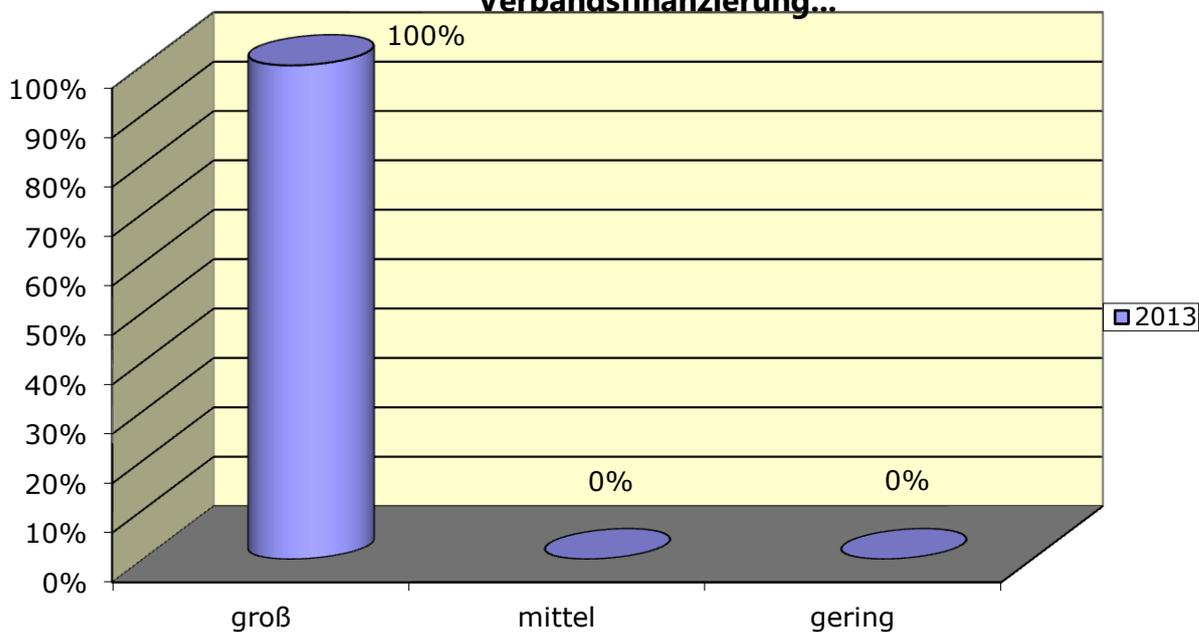
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung der Mitgliederbeiträge für die Verbandsfinanzierung...



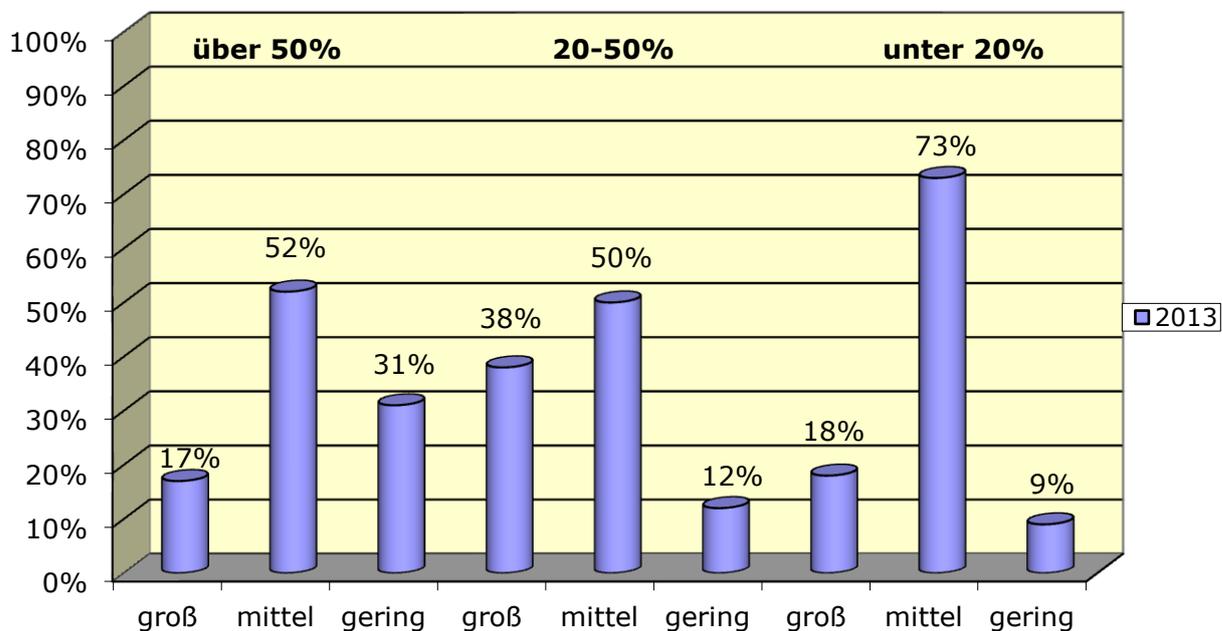
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung der Mitgliederbeiträge für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung der Mitgliederbeiträge für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Alle Verbände setzen maßgeblich auf Mitgliedsbeiträge als Einnahmequelle.

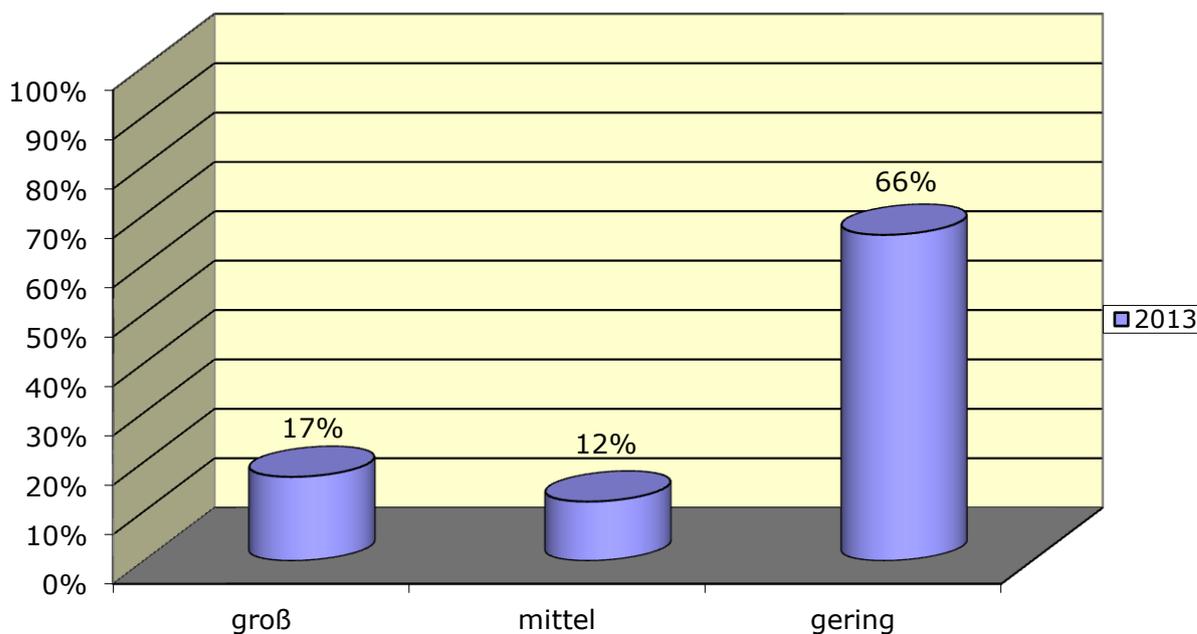
Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ spielen sie bei 88% (2012: 84%) eine „große“ Rolle und bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „50-20%“ eine fast ebenso große Rolle mit 85% (2012: 75%). Nochmal höher fällt der Wert bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ aus. Hier wird von 100% (2012: 82%) den Mitgliedsbeiträgen eine „große“ Bedeutung zugemessen.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich bei allen Gruppen eine Bedeutungszunahme durchgesetzt. Daraus lässt sich allerdings kaum schließen, dass die Mitgliedsbeiträge vorher nicht wichtig für die Verbandsfinanzierung waren, da die Zuwächse aus der „mittleren“ Bedeutung kommen.

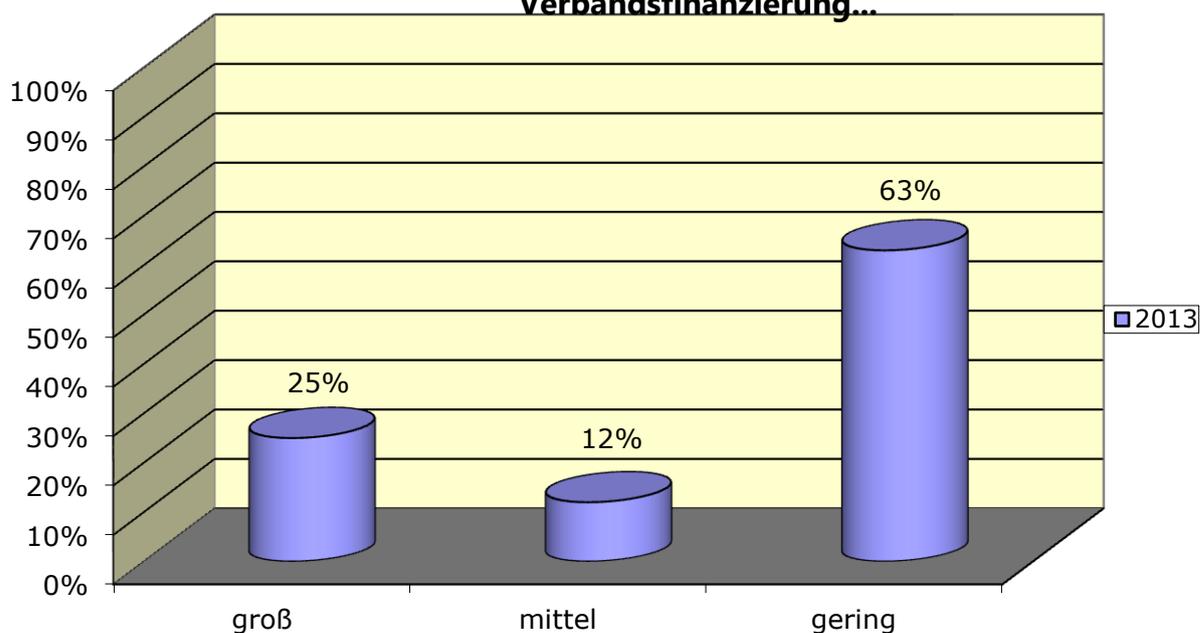
Fast man die „großen“ und „mittleren“ Bedeutungen zusammen, so haben sich keine signifikanten Unterschiede aufgezeigt. Der Organisationsgrad scheint hierfür keine besonders bedeutsame Rolle zu spielen.

e) Vergleich der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

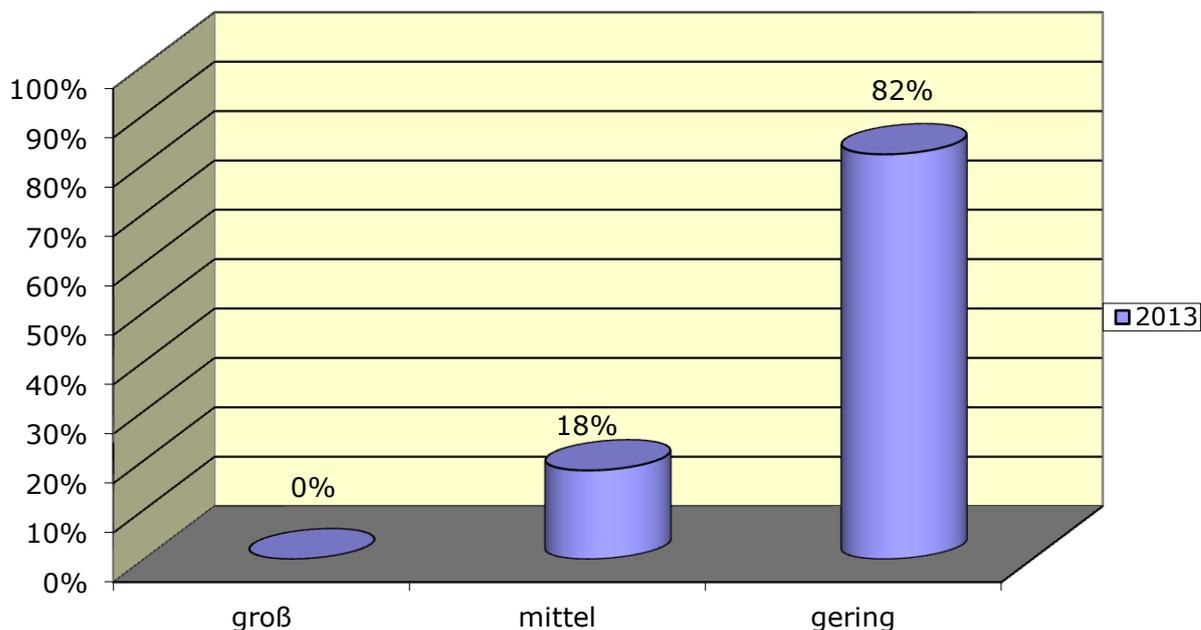
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



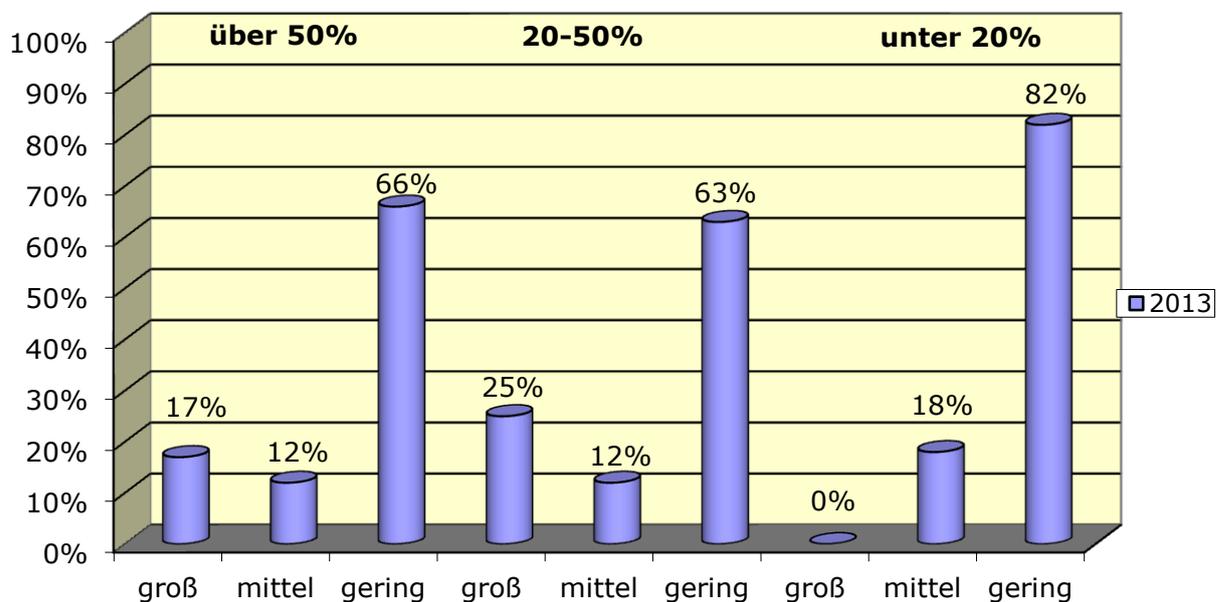
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% ist, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Hier haben sich im Vergleich zum vergangenen Verbände-Barometer bei den Verbänden mit einem hohen Organisationsgrad große Veränderungen ergeben. In dieser Gruppe hat die Bedeutung von Fördermitteln stark zugenommen. 2011 hatten diese für nur 4% „große“ Bedeutung, aber in 2013 für satte 17% und der Zuwachs kam allein aus der „geringen“ Bedeutung (2012: 82%, 2013: 66%)!

Am wenigsten werden Fördermittel weiterhin von Verbänden mit einem Organisationsgrad von unter 20% genutzt. Hier haben immer noch 82% (2012: 88%) diesem Finanzmittel nur „geringe“ und 0% (2012: 0%) eine „große“ Bedeutung beigemessen.

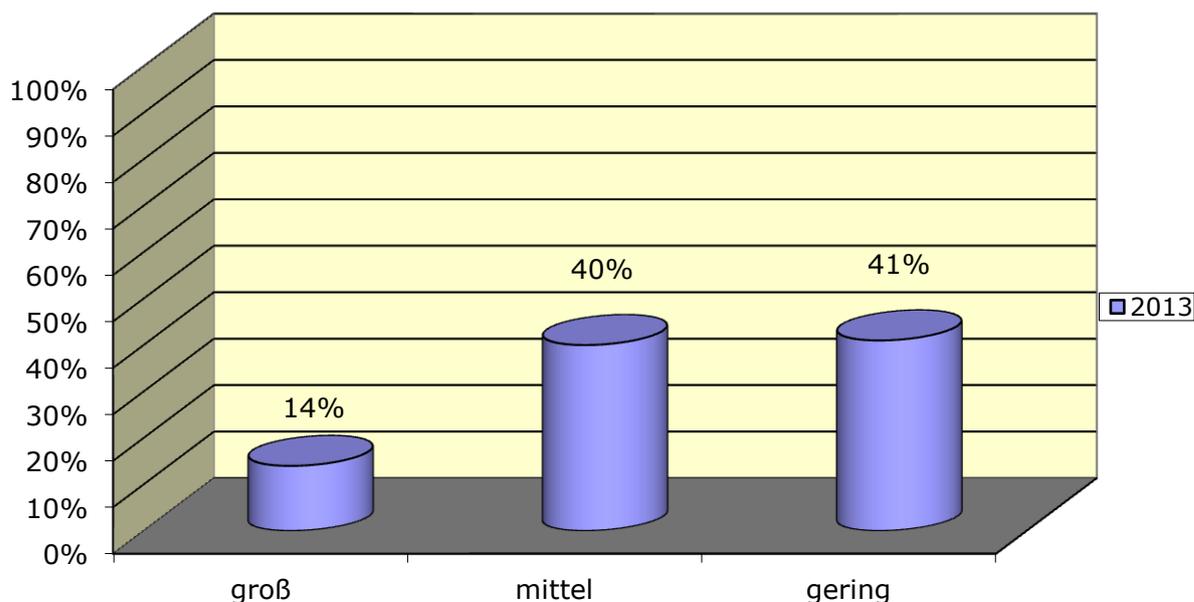
Auch bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von 20-50% ist die Bedeutung von Fördermitteln allgemein gestiegen. Hier bewerteten 25% deren Bedeutung mit „groß“, dies bedeutet einen Anstieg von +4%. Ebenso stieg die „mittlere“ Bedeutung von 7% in 2012 auf 12% in 2013 an.

Es ist festzustellen, dass insgesamt die Bedeutung von Fördermitteln in der Verbandsfinanzierung nach einem Einbruch in 2012 wieder zunimmt.

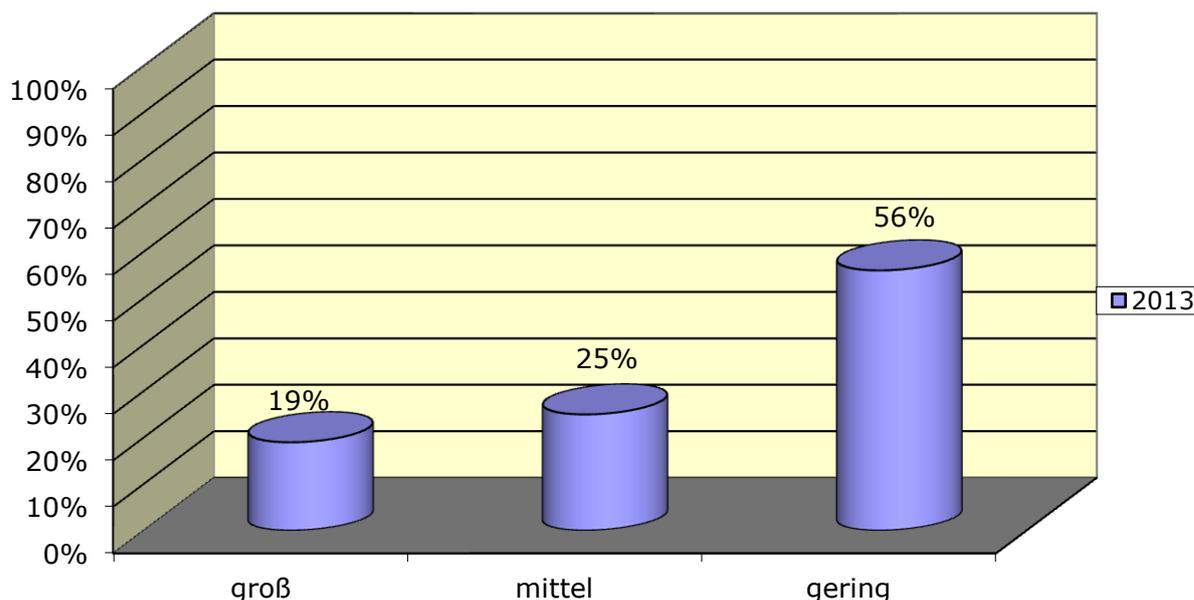
Trotz allem bleibt die Bedeutung von Fördermitteln gering. Hierzu kommen mangelnde personelle Ressourcen für die Beantragung und Betreuung solcher Fördergelder, mangelnde finanzielle Ressourcen für die oftmals notwendige Co-Finanzierung hinzu oder sie passen schlichtweg nicht in die Verbandsstruktur und –strategie. Zum Teil werden sie schlichtweg auch nicht benötigt.

f) Vergleich der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

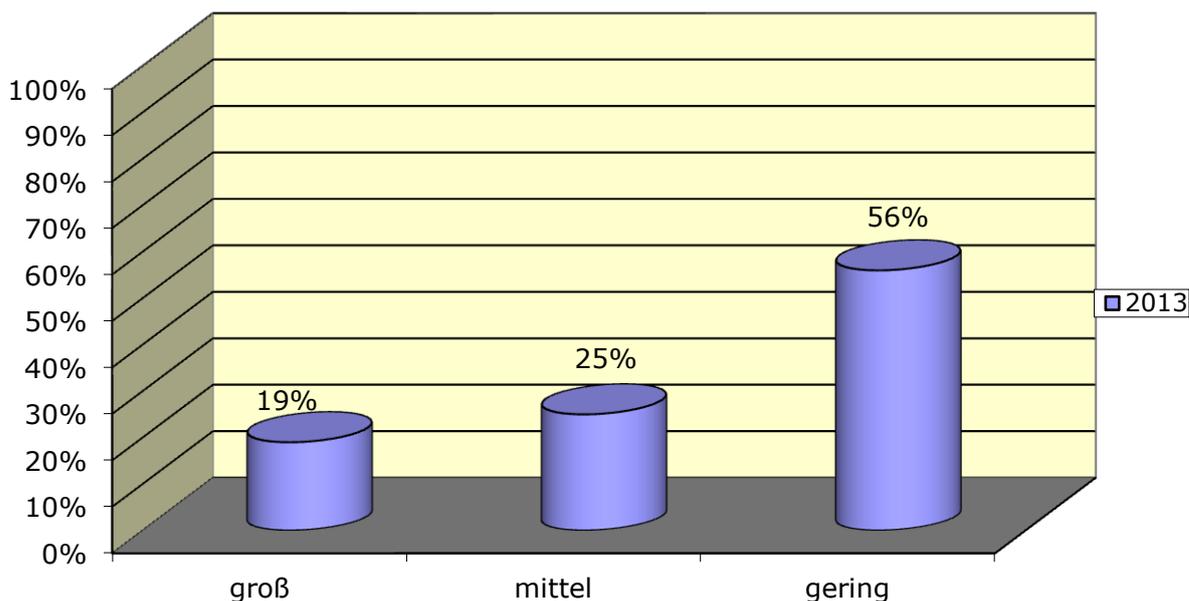
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



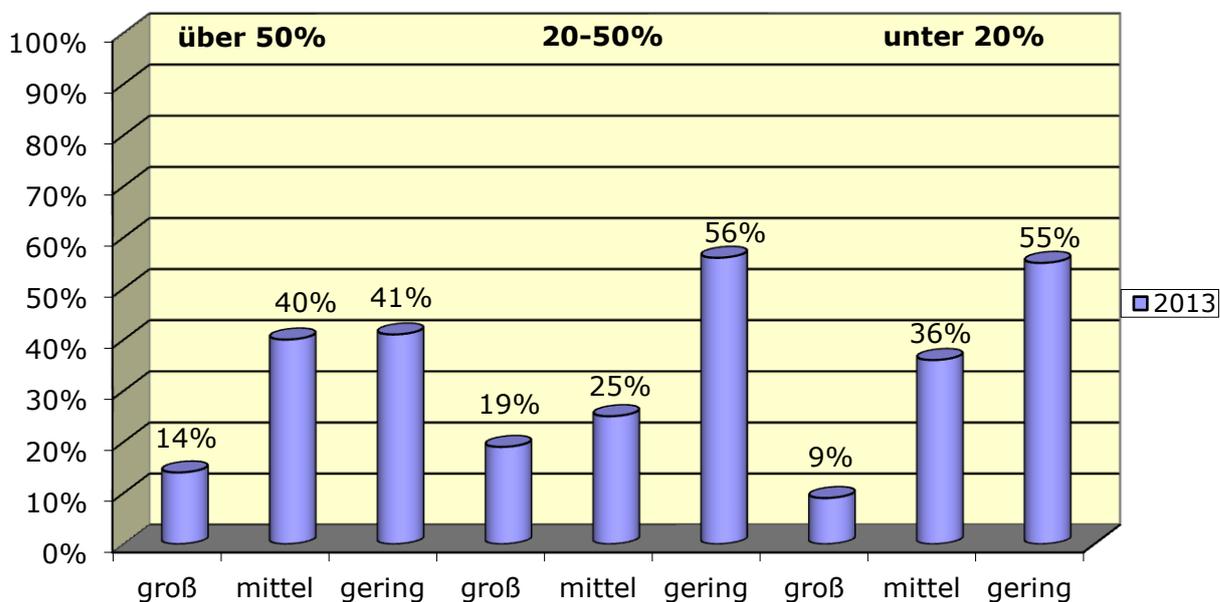
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von..



Dienstleistungen für die Verbandsfinanzierung spielen unterschiedlich intensive Rollen bei den Verbänden.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ haben sich zu 2012 so gut wie keine Veränderungen ergeben. Die Situation ist ziemlich ausgewogen: Für 56% dieser Gruppe spielen Dienstleistungen gegen Entgelt nur eine „geringe“ Rolle für die Verbandsfinanzen.

Etwas anders sieht dies bei den beiden anderen Gruppen aus.

Die größte Bedeutung findet sich bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“. Hier gaben nur 41% (2012: 48%) an, dass Dienstleistungen von „geringer“ Bedeutung sind. Es ist also ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ hat deren Bedeutung noch viel deutlicher zugenommen. Der stärkste Zuwachs lag im „mittleren“ Bereich von +18% auf 36%. Entsprechend dazu sank die „geringe“ Bedeutung um 17% auf nur noch 55%.

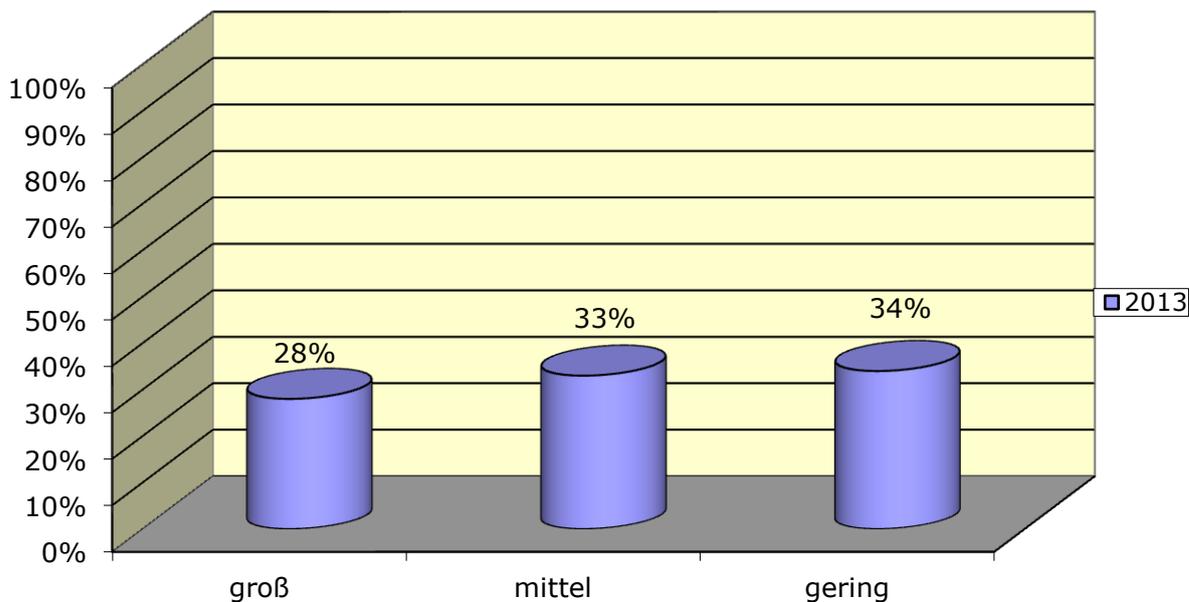
Dieser Trend wird allerdings durch die Tatsache stark relativiert, dass gleichzeitig 71% dieser Gruppe angaben, dass Dienstleistungen gegen Entgelt nur „gering“ zur Verbandsfinanzierung beitragen. Im Gegensatz zu 2011, als dies lediglich 44% angaben, was einem Anstieg von 27% entspricht.

Insgesamt tragen Dienstleistungen gegen Entgelt für und rund die Hälfte aller Verbände, egal welchen Organisationsgrads, in nennenswertem Umfang zur Verbandsfinanzierung bei.

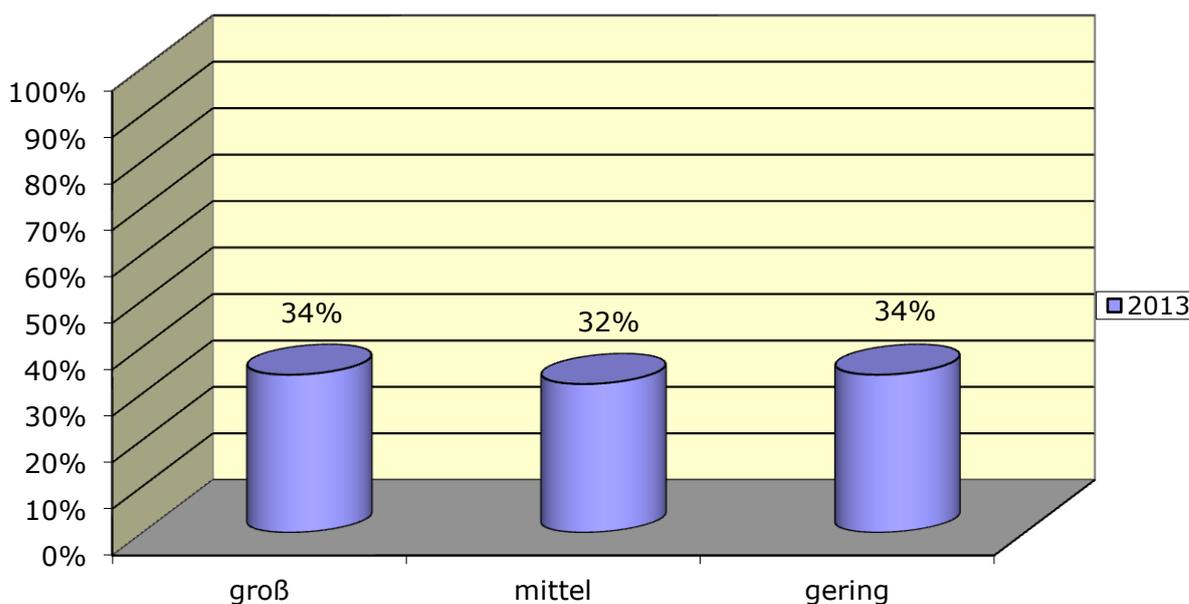
Das Thema „Finanzen“ ist für alle Größen von Verbänden ein zentrales Thema, daher beschäftigen sich auch alle Verbände mit der Schaffung und Vermarktung von Dienstleistungen gegen Entgelt, jedoch mit unterschiedlichen Ergebnissen und Intensität.

g) Vergleich der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

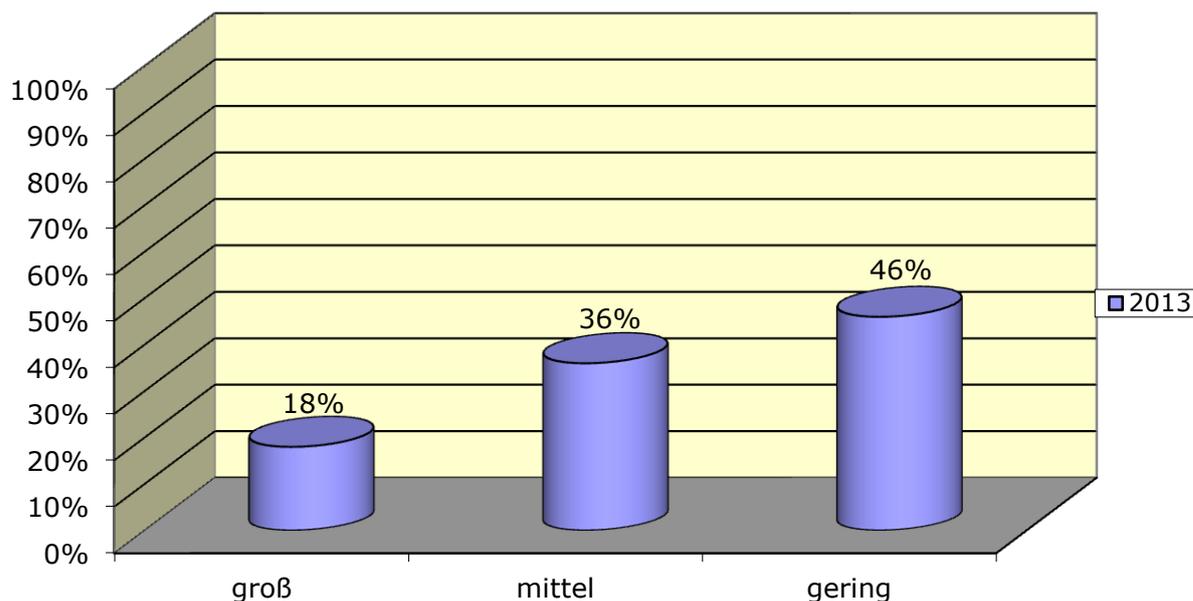
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



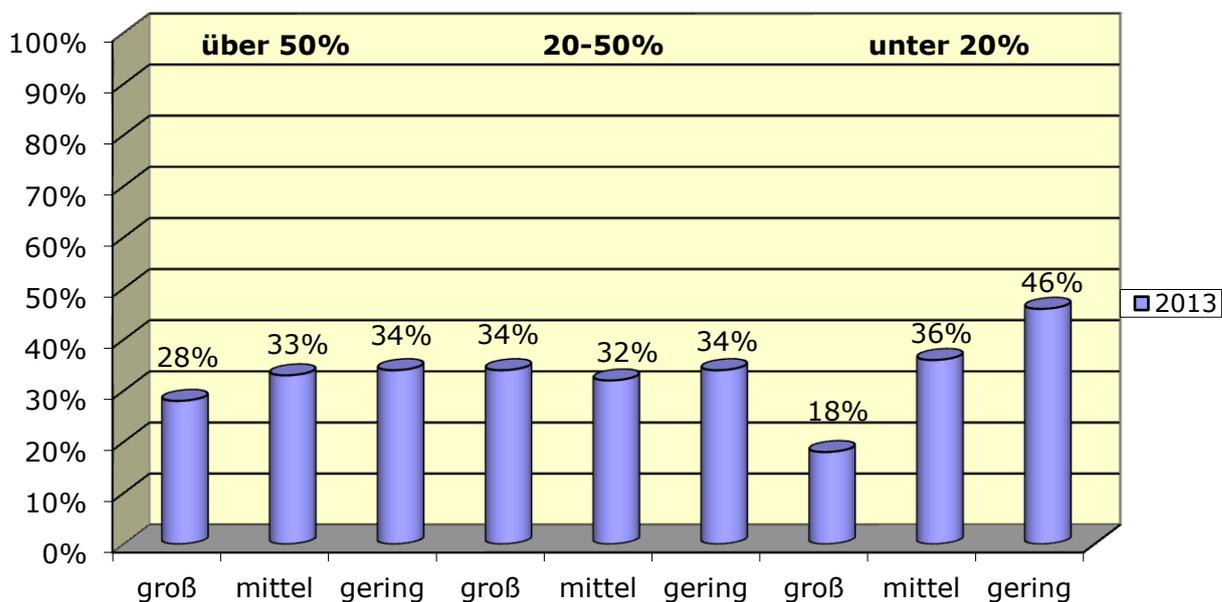
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Hier hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr, außer bei den „kleineren“ Verbänden, bei denen fast identische Werte erreicht wurden, eine deutliche Veränderung ergeben.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ und „20-50%“ stieg die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbandsfinanzierung deutlich an und zwar im Bereich der „großen“ Bedeutung. Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ gab es eine 16%-ige Steigerung auf 28%, bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ eine 13%-ige Steigerung auf 34%.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ kommen die Zuwächse aus der „geringen“ Bedeutung, bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ zum größeren Teil aus der „mittleren“ Bedeutung.

„Groß“ dürfte die Bedeutung hauptsächlich bei den Verbänden mit eigenen Aus- und Fortbildungszentren, sich im Aufschwung befindlichen oder stark spezialisierten Branchenverbänden sein.

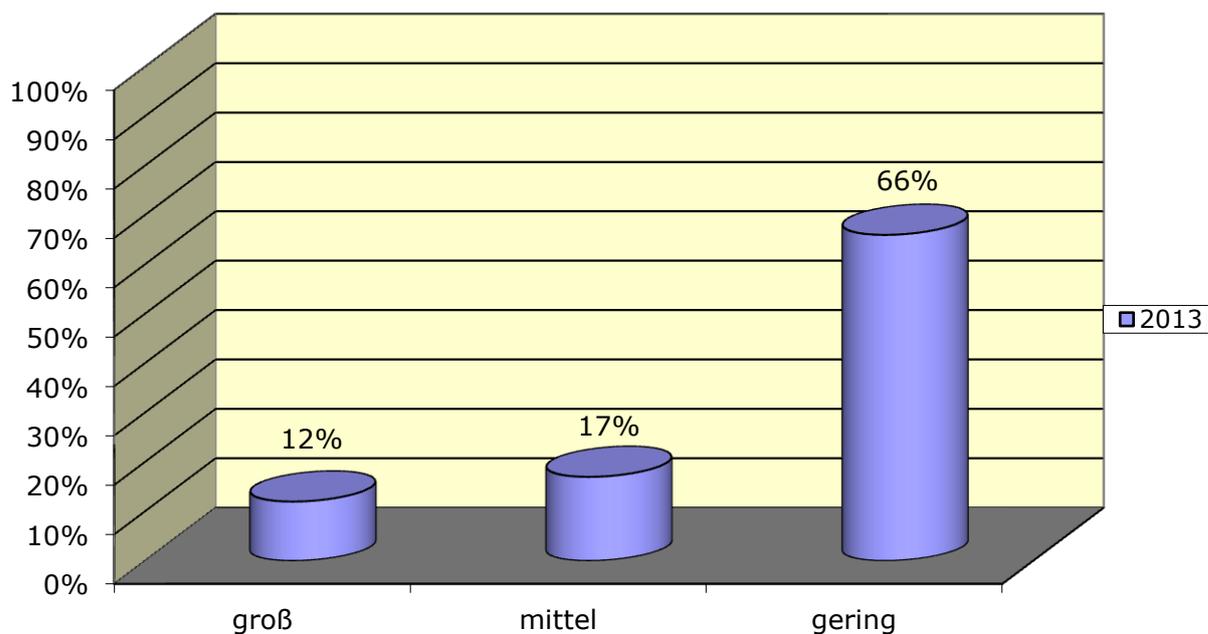
Zu bedenken ist, dass es sich an dieser Stelle vorerst nur um die Bedeutung der Weiterbildung für die Verbandsfinanzierung handelt, nicht um die generelle Bedeutung von Weiterbildung als Verbandsaufgabe.

Daher muss hier auch berücksichtigt werden, dass, obwohl die Bedeutung von Weiterbildung als Gesamtaufgabe für die Verbände durchaus von großer Bedeutung sein kann, die Bedeutung für die Finanzierung nicht so groß sein könnte, weil die Kosten für die Weiterbildungsmaßnahmen nicht unter betriebswirtschaftlichen Aspekten – gewollt oder ungewollt – gerechnet werden.

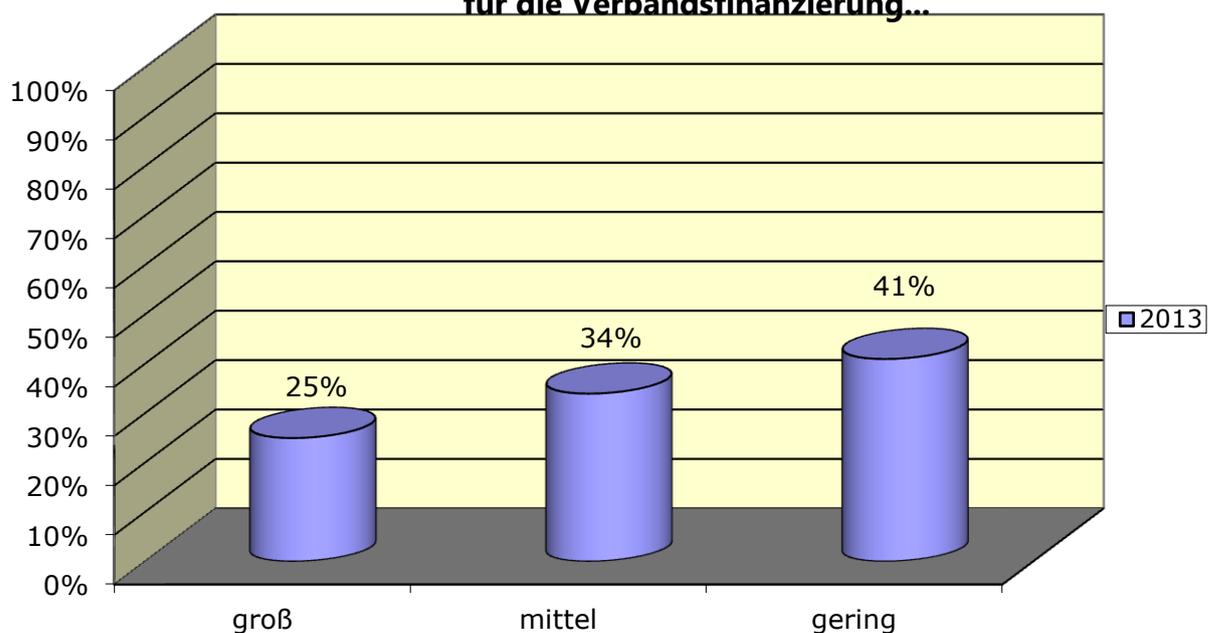
Insgesamt scheint das Thema Weiterbildung nun aber stärker unter finanziellen Aspekten betrachtet werden. Doch muss nach wie vor auch davon ausgegangen werden, dass Weiterbildungsmaßnahmen zum einen aus verbandspolitischen Gründen absichtlich subventioniert werden und zum anderen, dass sie unabsichtlich zu nicht marktkonformen Preis angeboten werden.

h) Vergleich der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

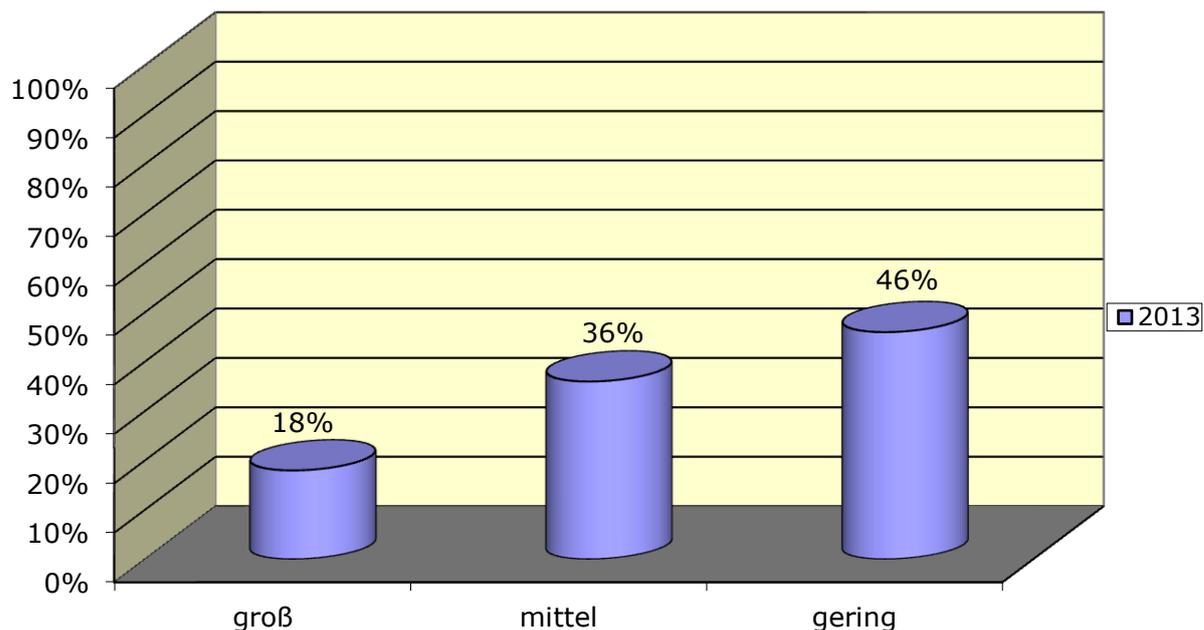
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



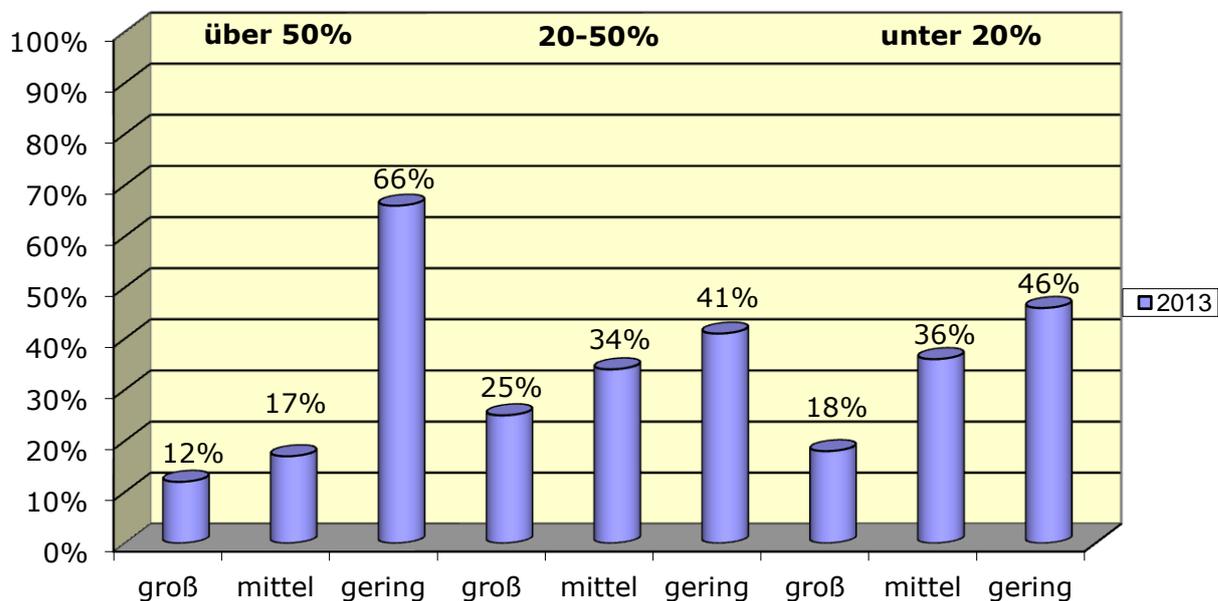
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Während es bei den mitgliedstarken Verbänden kaum eine Veränderung gegenüber den Zahlen aus 2012 gab, lassen sich in den beiden anderen Gruppen durchaus Veränderung erkennen.

Während die Bedeutung des Sponsorings bei den beiden kleineren Verbandsgruppen mit 59% und 56% ähnlich stark ist, zumindest, wenn man die „große“ und „mittlere“ Bedeutung zusammenzählt, erreichen die größeren Verbände hier lediglich einen Wert von 29%, davon hat Sponsoring nur für 12% eine „große“ Bedeutung. Bei den Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ sind dies immerhin 25%.

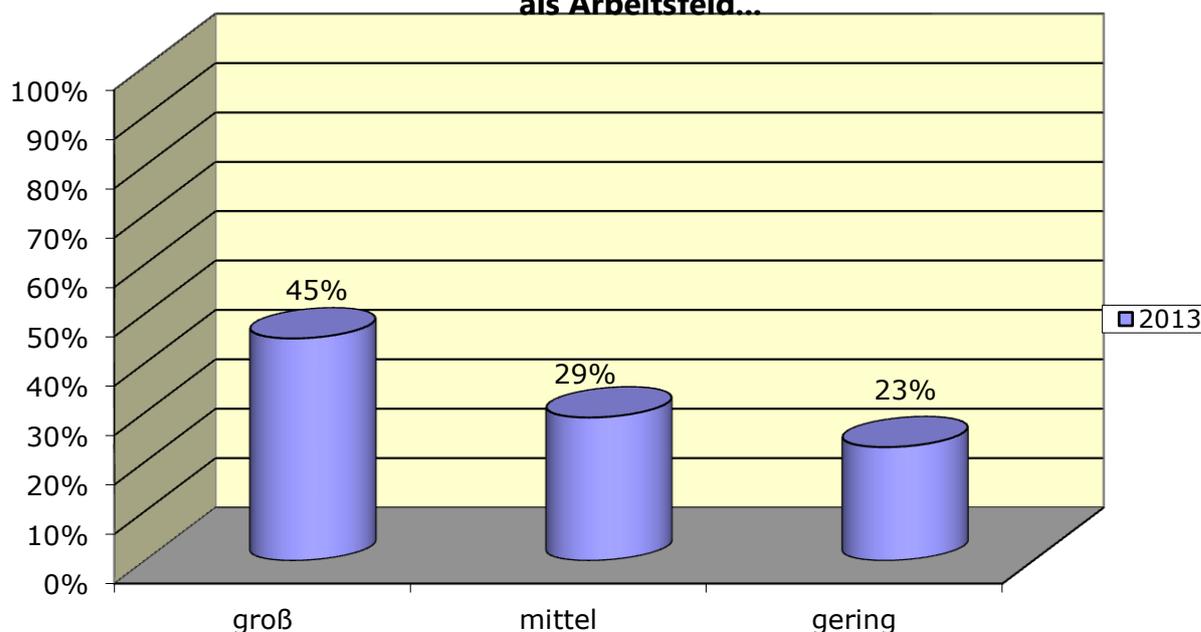
Der höchste Wert wurde jedoch erneut bei den mitgliedstarken Verbänden erreicht, hier gaben 66% (2012: 68%) an, dass Sponsoring nur von „geringer“ Bedeutung sei.

Obwohl es zum Teil erkennbare Verschiebungen gab, fristet das Sponsoring immer noch ein Schattendasein in der Verbandswelt.

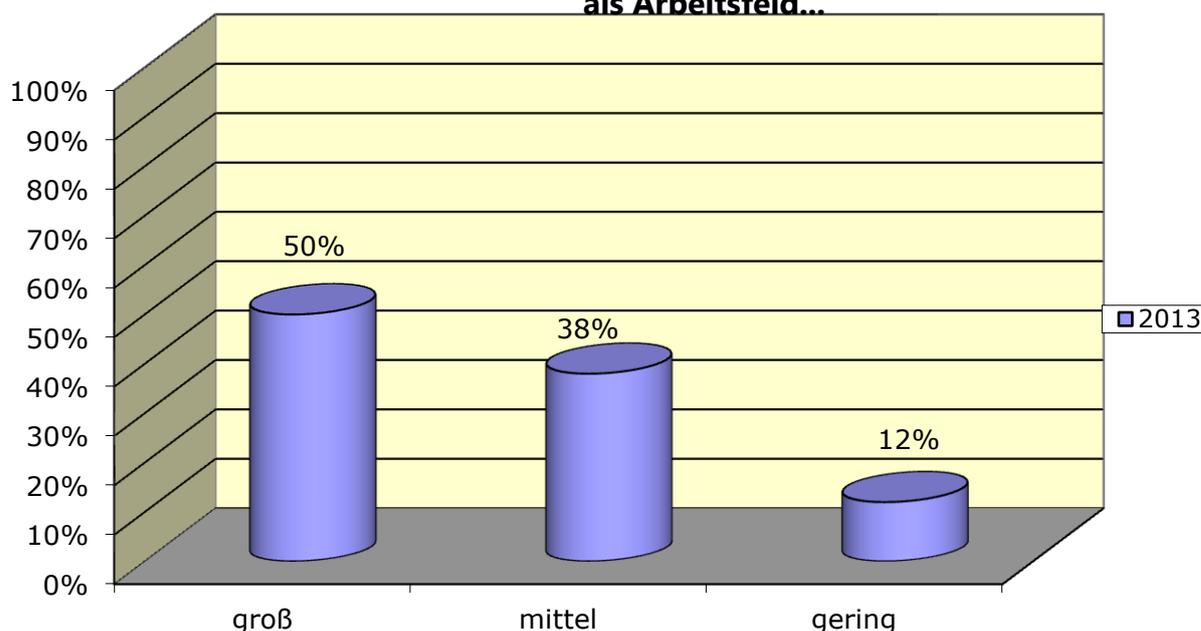
Der stetig wachsende wirtschaftliche Druck stützt zwar die Bedeutung des Sponsorings, jedoch scheint es aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Situation zunehmend schwieriger zu sein, ausreichend Sponsoren zu gewinnen. Teilweise wird Sponsoring aber nicht mit der nötigen Strategie verfolgt. Es fehlen oftmals für potenzielle Sponsoren attraktive Angebote, ebenso wie die erforderliche Transparenz, um den zum Teil immer noch vorhandenen schlechten Beigeschmack beim Sponsoring zu verhindern.

i) Vergleich der Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen nach dem Organisationsgrad der Verbände

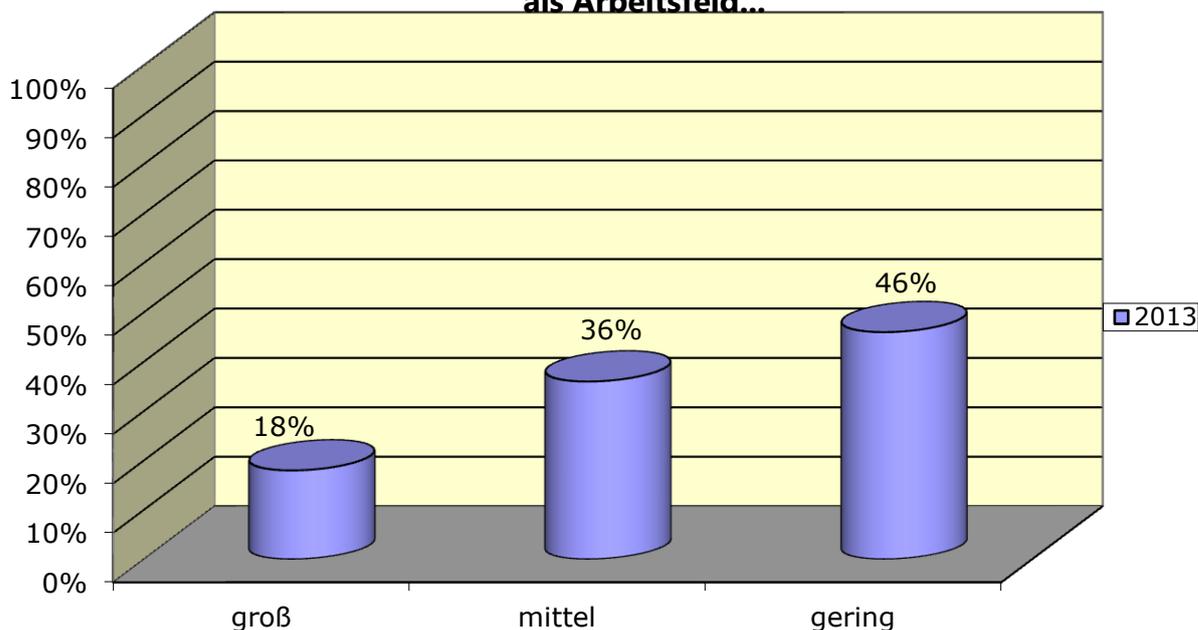
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld...



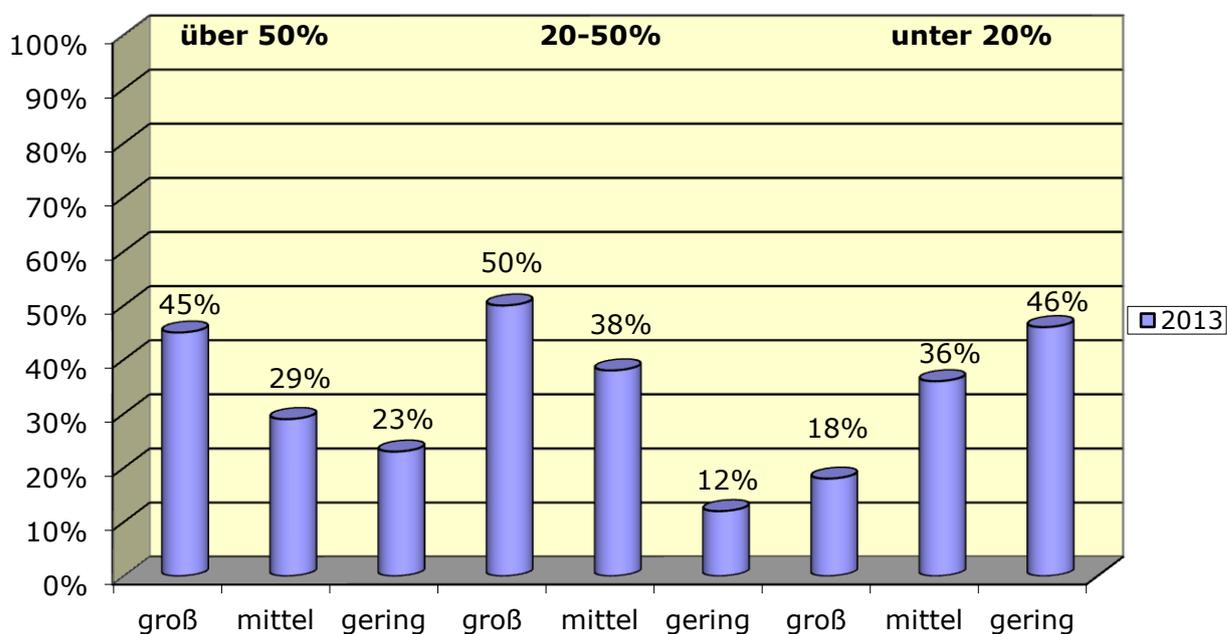
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld...



Vergleich der Bedeutung von Weiterbildung als Arbeitsfeld bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Im Gegensatz zu 2012 zeigten sich bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ und „20-50%“ eine ähnliche Bewertung hinsichtlich der Bedeutung von Weiterbildung als Arbeitsfeld von Verbänden.

In beiden Gruppen lagen die höchsten Werte mit 45% (-7%) bzw. 50% (+14%) in der Kategorie „groß“, gefolgt von einer „mittleren“ Bedeutung mit 29% (-3%) bzw. 38% (-5%) und 23% (+7%) sowie 23% (+7%) bzw. 12% (-9%) bei einer „geringen“ Bedeutung.

Insgesamt verliert das Thema bei den mitgliedsstarken Verbänden an Bedeutung, im Gegensatz zur Situation bei den Verbänden mit „20-50%“ Organisationsgrad. In dieser Gruppe hat es eine extreme Aufwertung des Themas gegeben.

Ebenso verändert sind die Bewertungen bei den mitgliedsschwachen Verbänden. Hier hat der Wert einer „großen“ Bedeutung von 47% in 2012 auf aktuelle 18% (-29%) drastisch verloren. Passend dazu stieg der Wert in der „geringen“ Kategorie um +34% auf 46%.

Damit ergibt sich eine Wellenbewegung, wenn man die Zahlen aus 2011 – 2012 – 2013 vergleicht.

Die Aussagen zu dieser Frage korrespondieren außer in der Gruppe der mitgliedsschwachen Verbände, in keiner Weise mit den Zahlen bei der Frage nach der Beteiligung der Weiterbildungsmaßnahmen an der Verbandsfinanzierung. Hier unterscheiden Verbänden also ganz offensichtlich stark. Weiterbildung ist als generelles Thema sehr wohl von Bedeutung für die Mehrheit der Verbände, jedoch nicht, wenn es um die Verwendung als Finanzquelle geht.

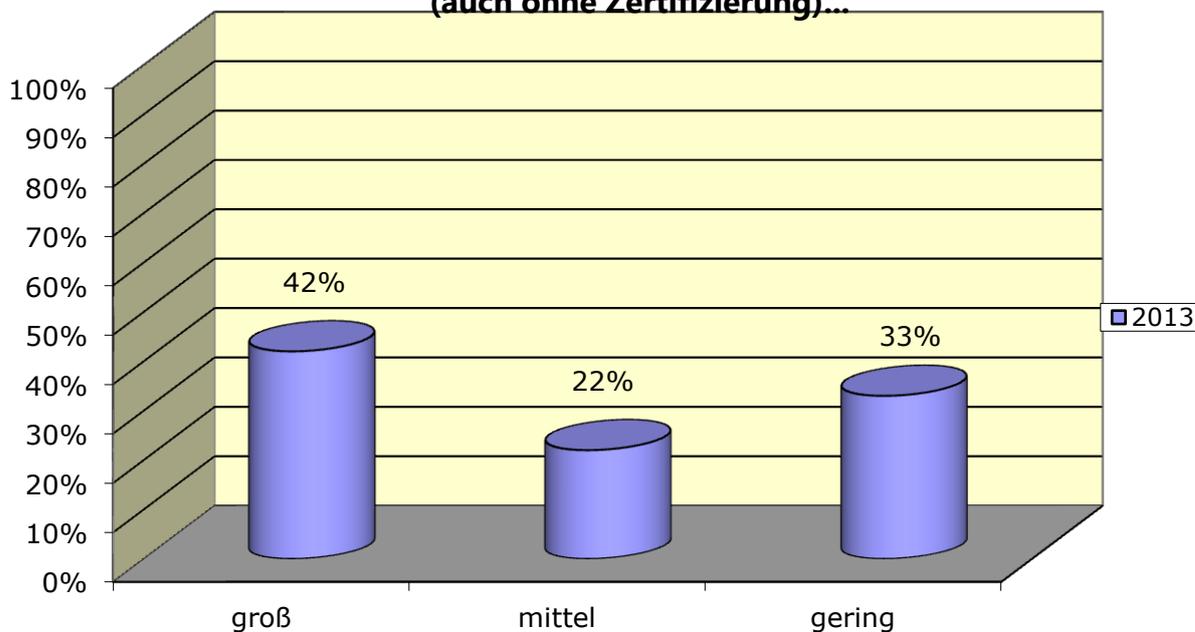
Vergleicht man die Ergebnisse der letzten Jahre zu der Bedeutung des Themas Weiterbildung als Arbeitsfeld von Verbänden, lässt sich lediglich ein ständiges Schwanken zwischen „großer“ und „mittlerer“ Bedeutung feststellen, dem jedoch keine eindeutigen Ereignisse oder Entwicklungen zugeordnet werden könnten. Erstmals schwanken die Zahlen in diesem Jahr auch bei der „geringen“ Bedeutung, die massiv zugenommen hat.

Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen ist sicherlich auch vom Betrieb eigener Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie vom eigenen Selbstverständnis des Verbandes hinsichtlich seiner gestalterischen Rolle des Berufsfeldes abhängig.

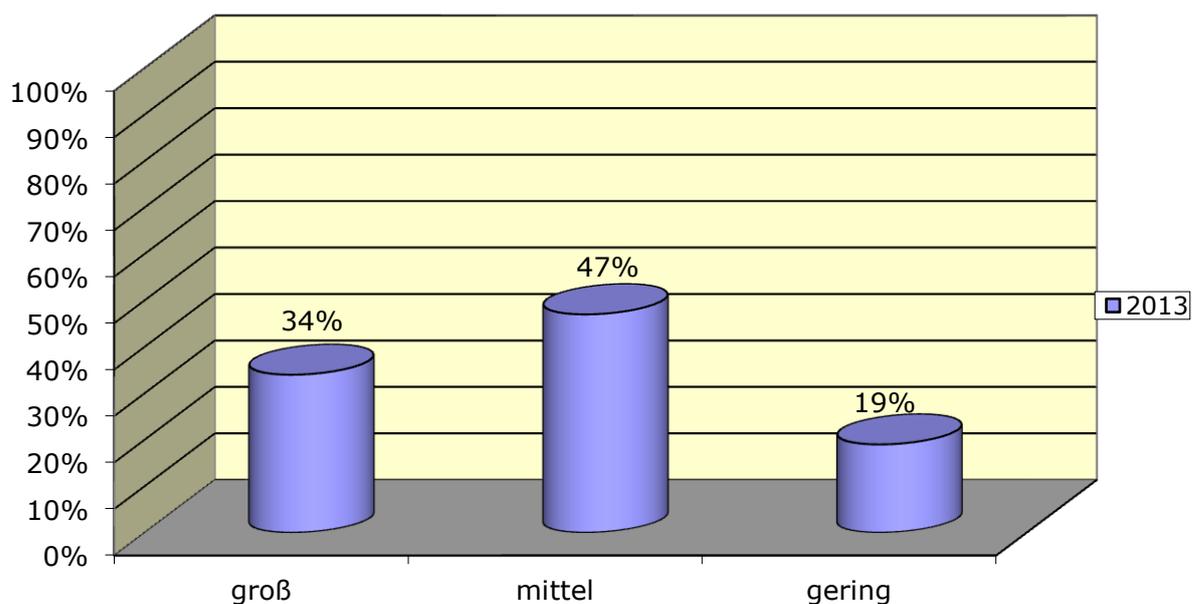
Doch lässt sich insgesamt feststellen, dass die Entwicklung und Begleitung der Weiterbildung einer Branche oder eines Aspektes durch entsprechende Maßnahmen und Angebote zwar immer noch zentrale Themen des Verbandswesens sind.

j) Vergleich der Bedeutung des Qualitätsmanagements nach dem Organisationsgrad der Verbände

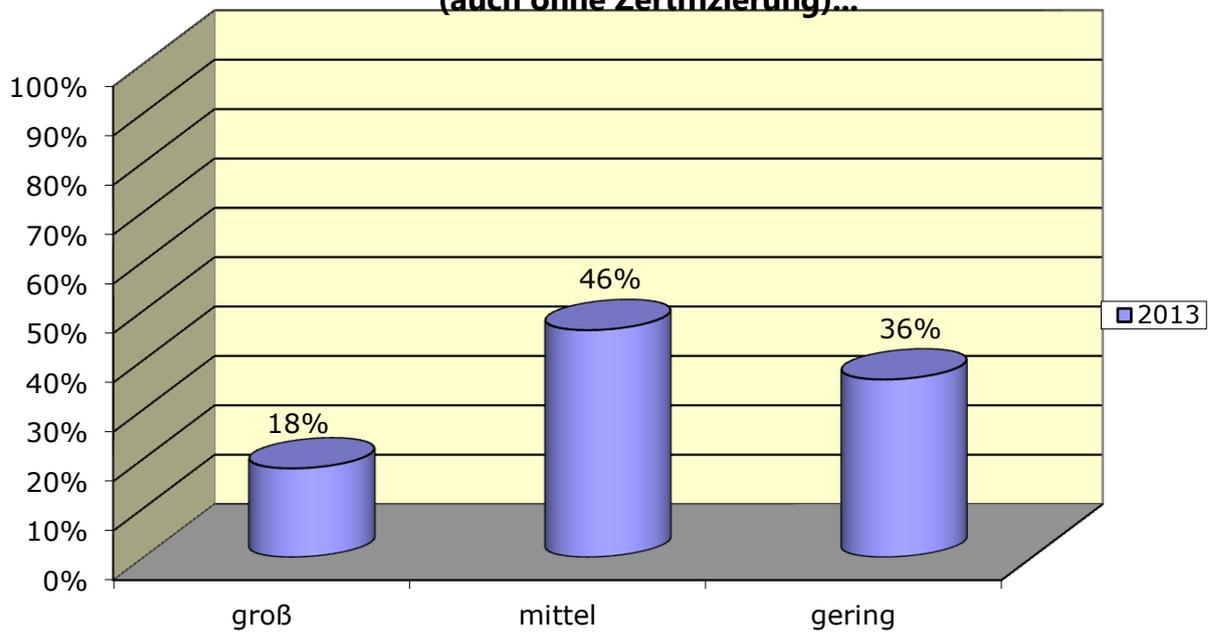
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung)...



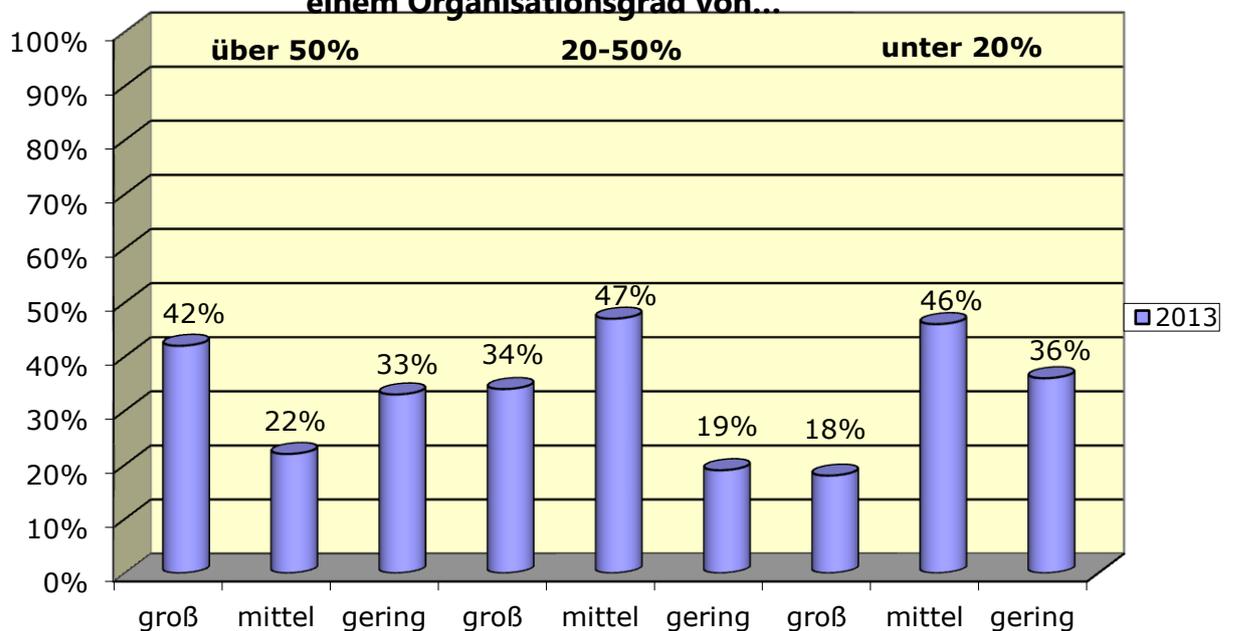
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung)...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung)...



Vergleich der Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung) bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Im Gegensatz zu den Ergebnissen des Verbände-Barometers in 2005 hatten sich bei dieser Frage 2006 erhebliche Verschiebungen ergeben.

Während 2005 durchweg alle Verbände mit 38-44% die höchsten Werte im „mittleren“ Bedeutungsbereich mit nur geringen Abständen zu den anderen Bewertungsgruppen hatten, waren 2006 die höchsten Werte im „geringen“ Bedeutungsbereich anzutreffen.

Im Jahr 2008 werteten die „großen“ Verbände das Qualitätsmanagement in allen Bereichen relativ ausgewogen (27-35%), d.h., es waren keine eindeutigen Präferenzen zu erkennen. Jedoch zeigte sich ein deutlich anderes Bild bei den Verbänden mit einem Organisationsgrad von 20-50%. Hier gaben 70% die Bedeutung des QM als „mittel“ und nur 9% als „gering“ an.

Bei der Befragung in 2009 hatten sich Gruppen übergreifend die Werte weiter angeglichen. Von „großer“ Bedeutung war das Qualitätsmanagement bei 27-43%, von „mittlerer“ Bedeutung bei 34-43%. Erstaunlich war, dass bei immerhin einem Fünftel bis einem Viertel der befragten Verbände, das Qualitätsmanagement mit 20-30% von „niedriger“ Bedeutung war.

In 2010 fielen die Werte erneut ähnlich aus. Bei 30-34% aller Verbände war das Qualitätsmanagement von „großer“ Bedeutung, bei 30-40% von „mittlerer“ Bedeutung und bei 27-40% von „geringer“ Bedeutung.

Auch für 2011 gab es keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Lediglich bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von unter 20% ist die Bedeutung des Qualitätsmanagements etwas angestiegen, da die „geringe“ Bedeutung um -7% abgesunken ist.

Ganz anders im Jahr 2012. Zwar konnte in den mitgliedsstarken Verbänden das Qualitätsmanagement bei der „großen“ Bedeutung um 7% auf 52% zulegen, ganz anders jedoch ist die Situation bei den beiden anderen Verbandsgruppen.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ sank die Bedeutung dramatisch um 35% ab auf nur noch 21%! Der größte Anteil davon verschob sich zwar auf die „mittlere“ Bedeutung (+20%), jedoch ging auch ein nicht unerheblicher Anteil von +12% auf nun 29% zur „geringen“ Bedeutung.

Noch deutlicher ist die Verschiebung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ zu sehen. Hier sank die „große“ Bedeutung des Qualitätsmanagements um -10% auf nur noch 12%, der Mittelwert blieb fast konstant und der Wert bei „geringer“ Bedeutung stieg klar um 12% auf 23% an.

2013 sank die Bedeutung des Qualitätsmanagements bei zwei Gruppen wieder klar ab. Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ gaben 36% (+16%) an, dass das Qualitätsmanagement nur von „geringer“ Bedeutung sei, bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ waren es 33% (+19%). Lediglich bei

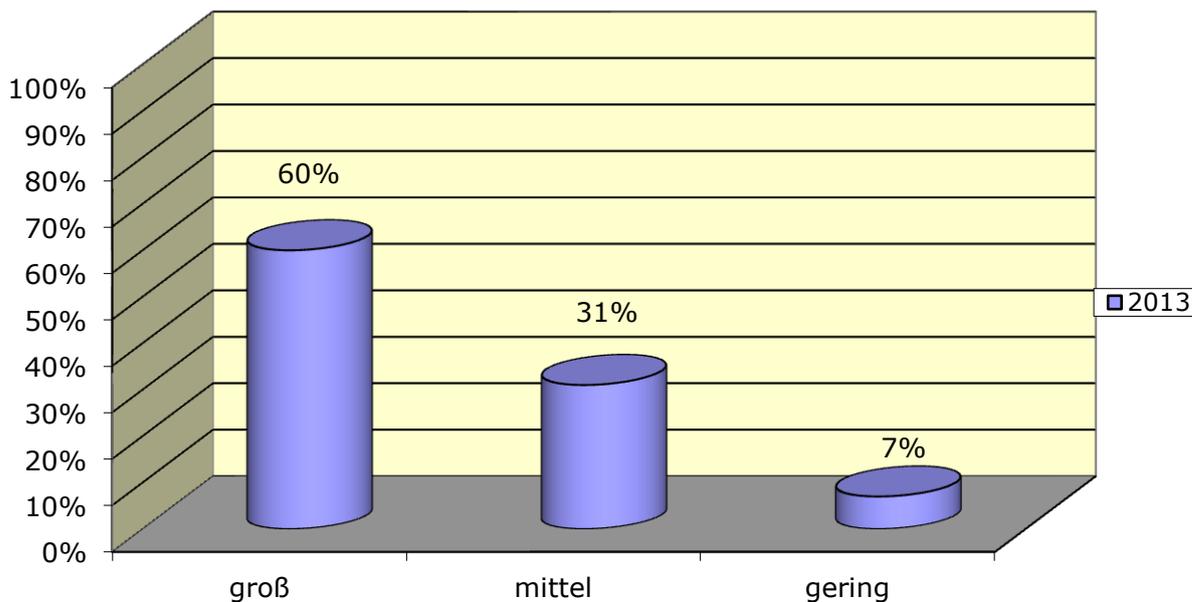
Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ sank der Wert auf 19% (-10%).

Insgesamt scheint das Thema kontinuierlich an Bedeutung zu verlieren.

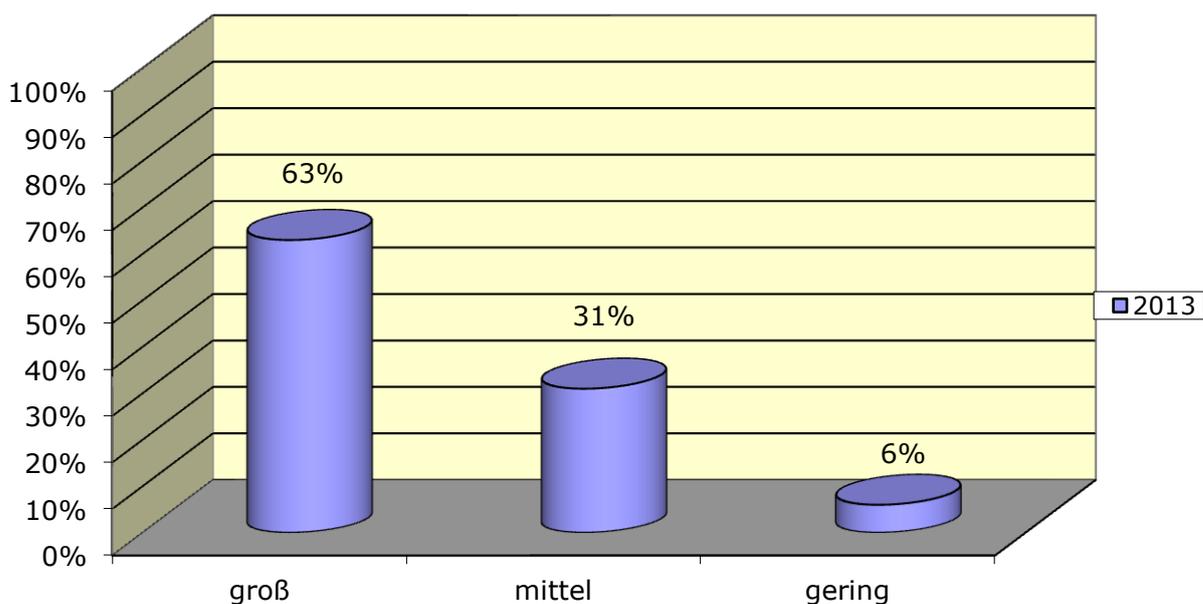
Die deutschen Verbände setzen sich durchaus auch weiterhin mit ständiger Verbesserung, Effektivierung und Effizienzsteigerung auseinander, allerdings scheinen viele Verbände dabei bereits an einem fortgeschrittenen Punkt angekommen zu sein, sodass das Thema nicht mehr von zentraler Bedeutung für sie ist. Anderer Verbände, besonders kleinere, mögen für sich erkannt haben, dass Qualitätsmanagement oft zu überdimensioniert für sie ist, oder können schlichtweg die Zeit für dieses zeitintensive Arbeitsfeld nicht aufbringen.

k) Vergleich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung nach dem Organisationsgrad der Verbände

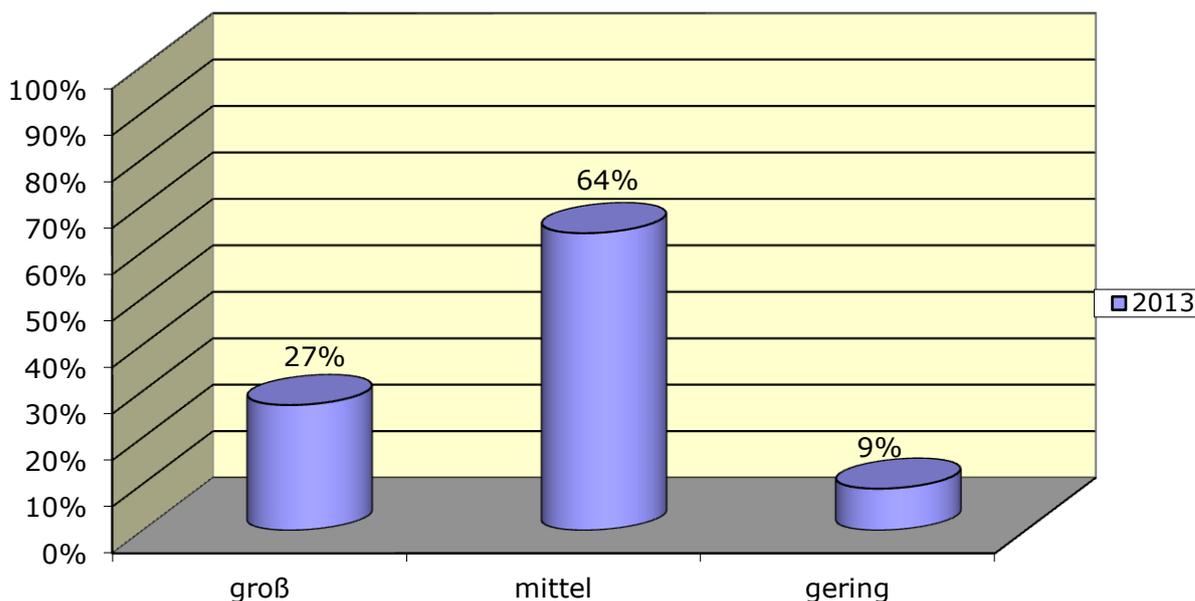
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops"...



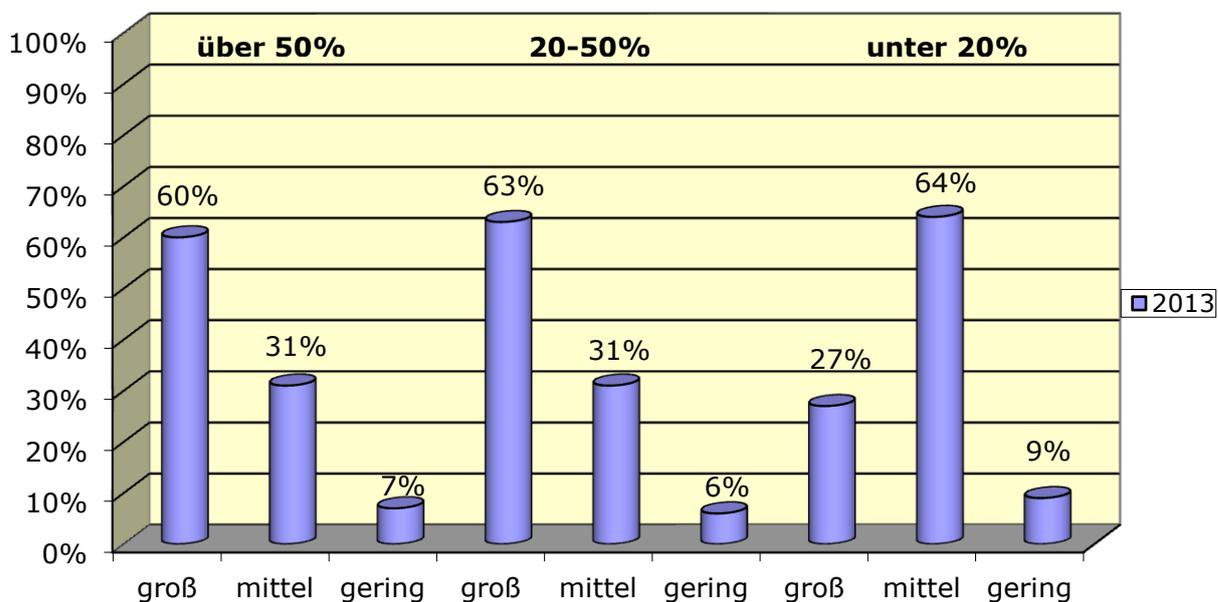
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops"...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops"...



Vergleich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops" bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Betrachtet man die Bedeutung von langfristiger Planung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ und „20-50%“, so verläuft diese ähnlich.

So bewerten 60% (-6%) bzw. 63% (+2%) die Bedeutung dieses Bereiches als „groß“ und 31% (+1%) bzw. 31% (-5%) als „mittel“ sowie nur 7% bzw. 6% als „gering“.

Im Vergleich zu 2012 hat die Bedeutung bei den mitgliedstärksten Verbänden leicht abgenommen, bei den mittelstarken Verbänden hat die Bedeutung der langfristigen, strategischen Planung im Bereich einer „großen“ Bedeutung mit +22% nochmals leicht zugelegt.

Etwas anders stellt sich die Situation bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ dar. Hier gab es mit 64% (2012: 35%) die meisten Angaben bei einer „mittleren“, gefolgt von 27% (2012: 41%) bei einer „großen“ Bedeutung, aber 9% (2012: 24%) bei einer „geringen“ Bedeutung.

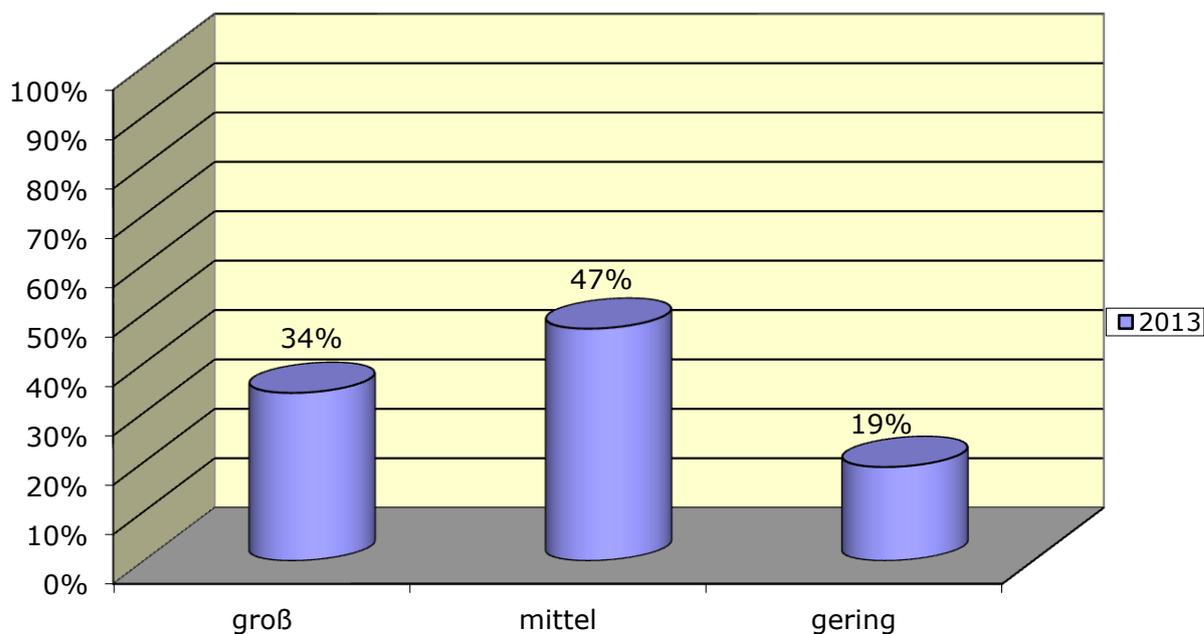
In dieser Gruppe scheint in diesem Jahr wieder einen deutlich höheren Bedarf an langfristiger, strategischer Planung zu geben. Was eine sehr deutliche Veränderung zu den Angaben in 2012 steht.

Es bleibt festzustellen, dass der Bedarf an langfristiger Planung insgesamt stabil geblieben ist. Die Verbände bleiben hier aktiv und machen mit einer kontinuierlichen Bearbeitung des Themas scheinbar gute Erfahrungen.

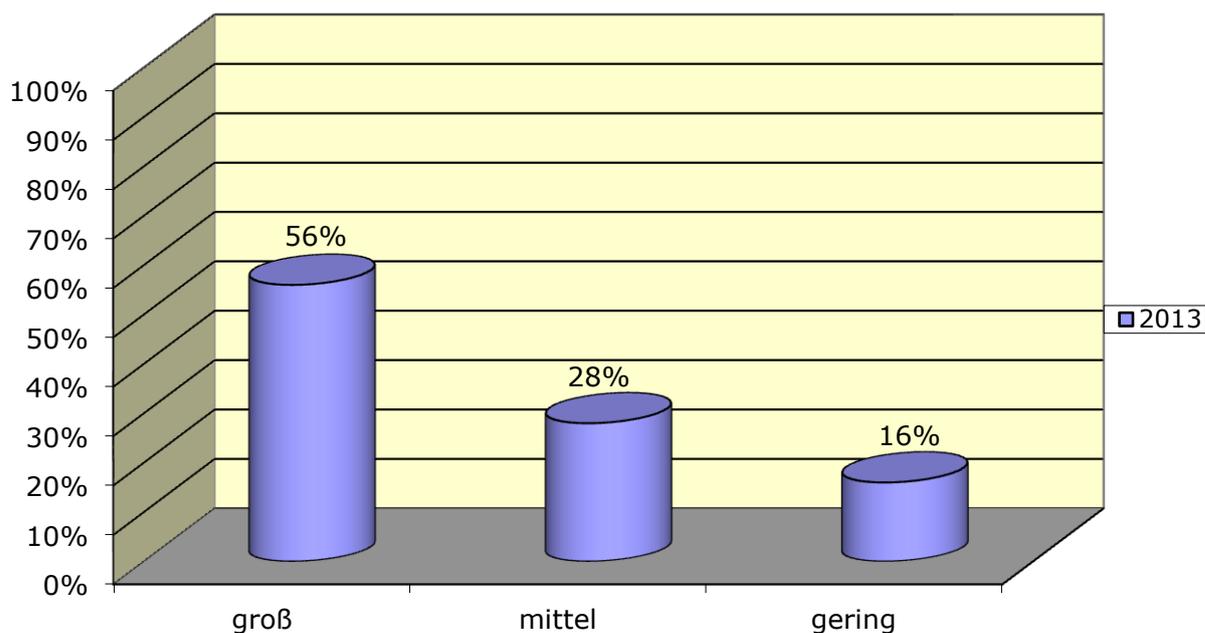
Nach wie vor gilt: Von Stillstand kann bei deutschen Verbänden nicht die Rede sein. Die Verbände stellen sich künftig den Herausforderungen der Zukunft und begegnen diesen mit geplantem, strategischem Handeln. Die langfristige, strategische Planung gilt dafür weiterhin als ein wichtiges Instrument.

I) Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur organisatorischen Straffung nach dem Organisationsgrad der Verbände

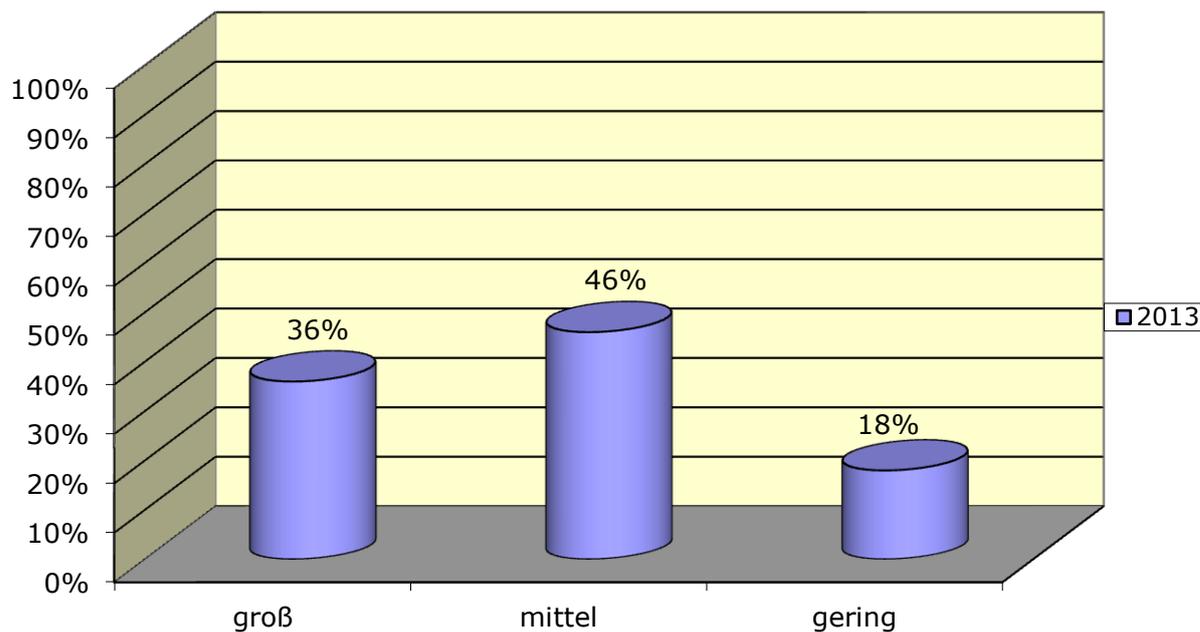
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



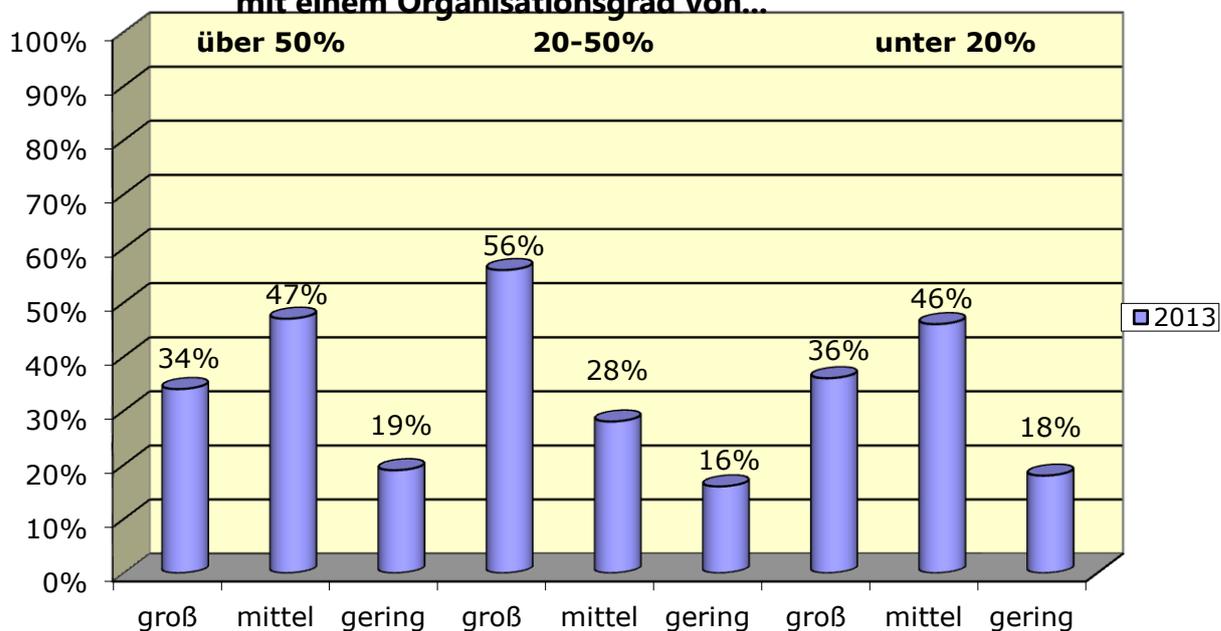
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur organisatorischen Straffung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Rechnet man die Nennungen bei „großer“ und „mittlerer“ Bedeutung zusammen, dann haben alle Verbände einen fast gleichen Bedarf an organisatorischer Straffung.

Bemerkenswert sind jedoch die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Hier gaben bei den mitgliedsstarken Verbänden 34% eine „geringe“ Notwendigkeit an, d.h., der Wert sank um -15%! Ebenso halbierte dieser Wert bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ von 32% auf 16%. Bei kleinen Verbänden blieb der Wert stabil.

Hauptsächlich stiegen die Zahlen bei den größeren Verbandsgruppen in der Kategorie der „großen“ Bedeutung einer notwendigen organisatorischen Straffung mit + 8% bzw. +17%. Bei den mitgliedsschwachen Verbänden gab es lediglich eine Verschiebung von „großer“ zur „mittleren“ Bedeutung (-11%/+11%).

Die Einschätzungen zu diesem Bereich hängen sicherlich zu einem großen Teil davon ab, in wie weit bereits Restrukturierungen in der Vergangenheit vorgenommen wurden oder wie stark der finanzielle Druck ist.

Aufgrund steigender Anforderungen an die Verbände sowie den häufig gegenüberstehenden sinkenden Einnahmen sehen sich viele Verbände zur Restrukturierung gezwungen, scheinen dies jedoch im vergangenen Jahr noch nicht realisiert zu haben, sodass für dieses Jahr die Werte hoch gehen.

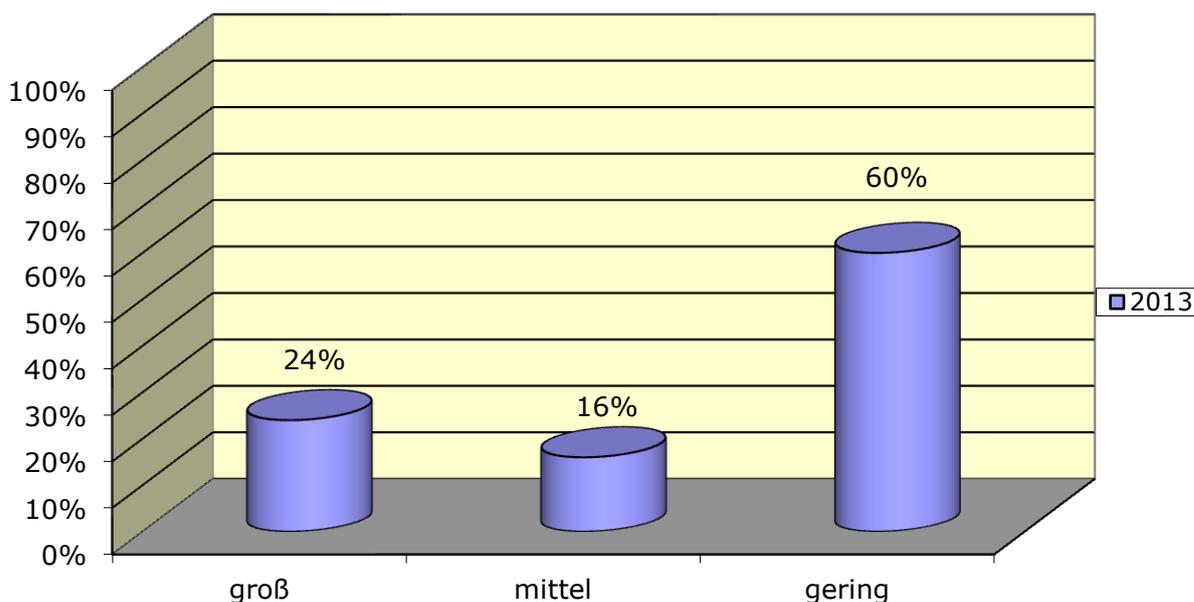
Insgesamt ist aber auf diesem Gebiet mit einem Drittel bis die Hälfte ein „großer“ bzw. einem Drittel bis die Hälfte ein mittlerer Bedarf in den Verbänden vorhanden und dies bereits seit Jahren, was darauf schließen lässt, dass die Notwendigkeit häufig gesehen, ihr aber nicht nachgekommen wird.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich sicherlich nicht unmittelbar, jedoch mittelbar ebenfalls ausgewirkt.

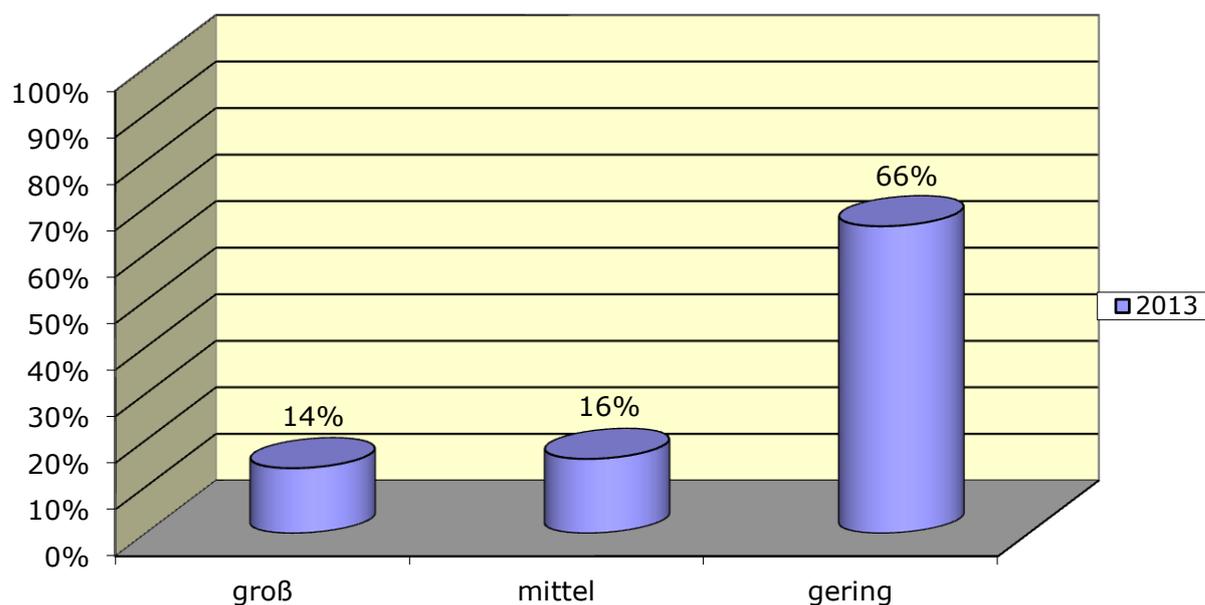
V. Vergleich der Ergebnisse aus Querauswertungen

a) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung

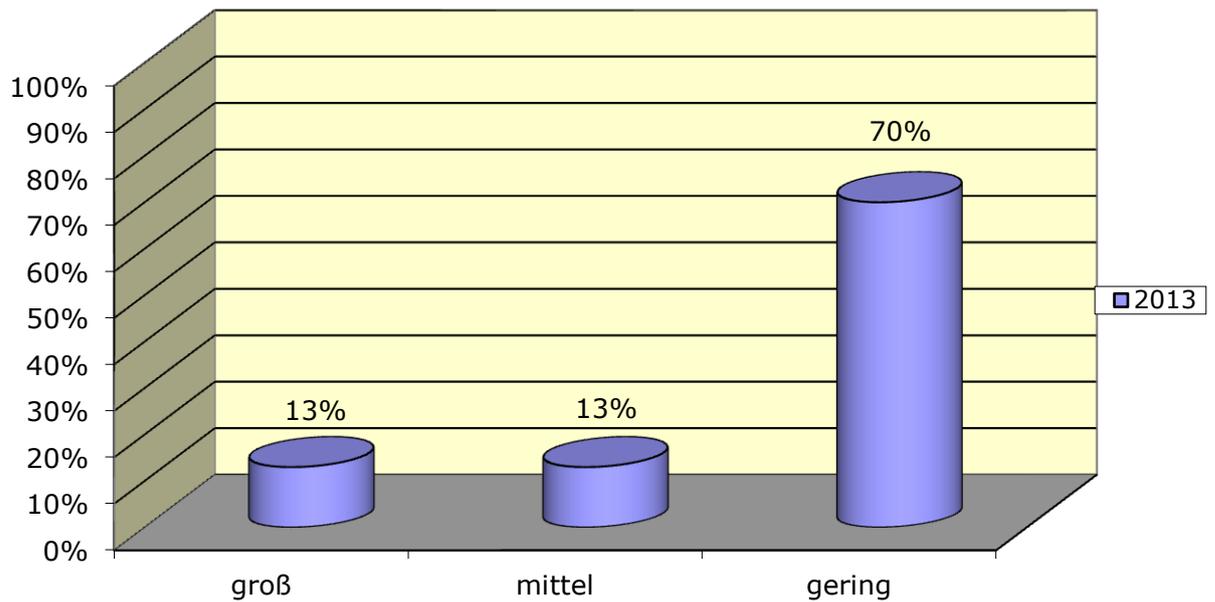
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "groß" sind, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



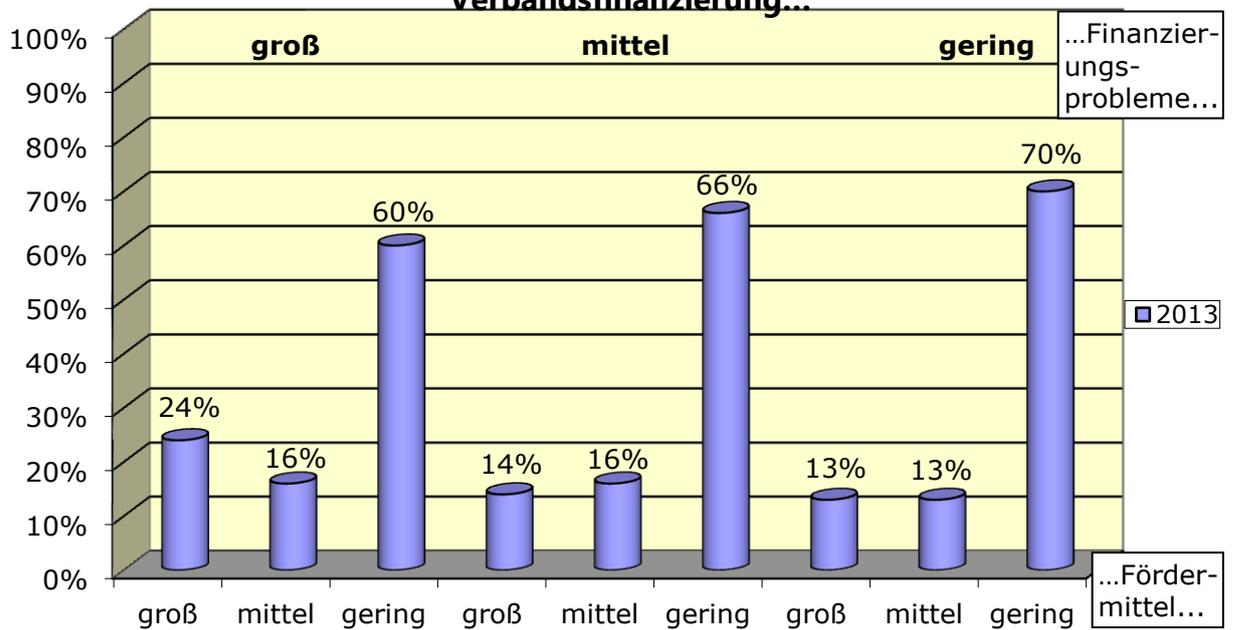
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "mittel" sind, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Verbände, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung...sind, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Diese Zahlen zeigen nicht im zu erwartenden Maße Zusammenhänge auf.

Zwar ist es so, dass je stärker die Verbände ihre finanziellen Probleme einschätzen, desto größer die Bedeutung von Fördermitteln ist, dies jedoch auch nur geringfügig unterschiedlich.

Insgesamt spielen Fördermittel nur eine untergeordnete Rolle. So geben 60/66/70% an, dass diese nur eine „geringe“ Bedeutung bei der Verbandsfinanzierung haben.

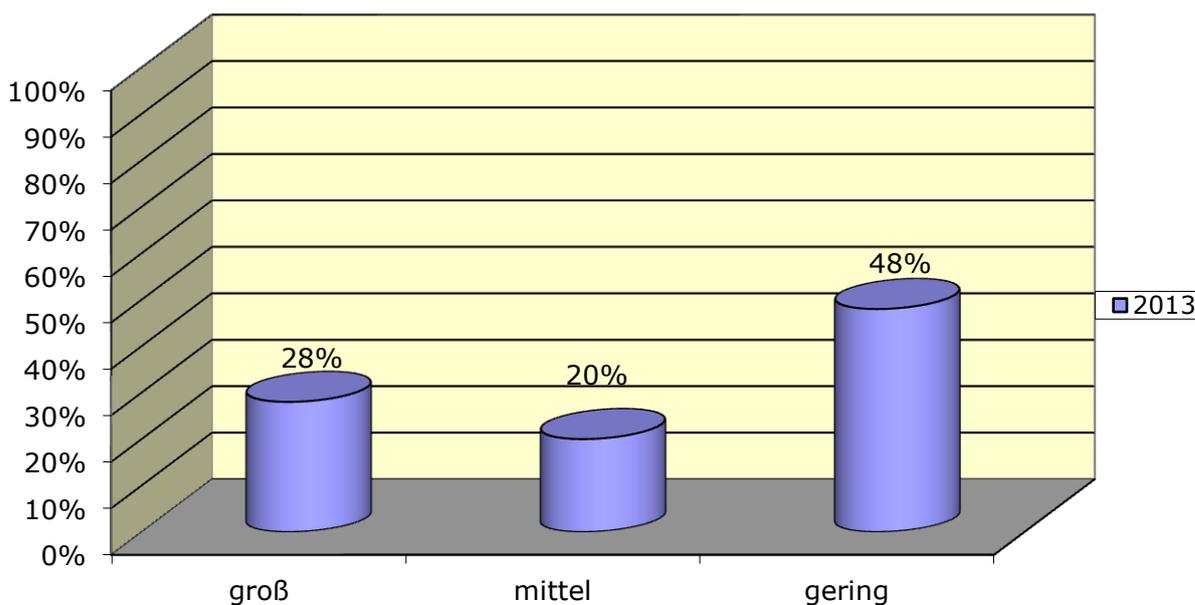
Am stärksten setzen Verbände mit „großen“ Finanzproblemen auf Fördermittel. Bei ihnen haben für 24% Fördermittel eine „große“ und für 16% eine „mittlere“ Bedeutung.

Im Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2012 gab es einen klaren Bedeutungsanstieg bei den Fördermitteln.

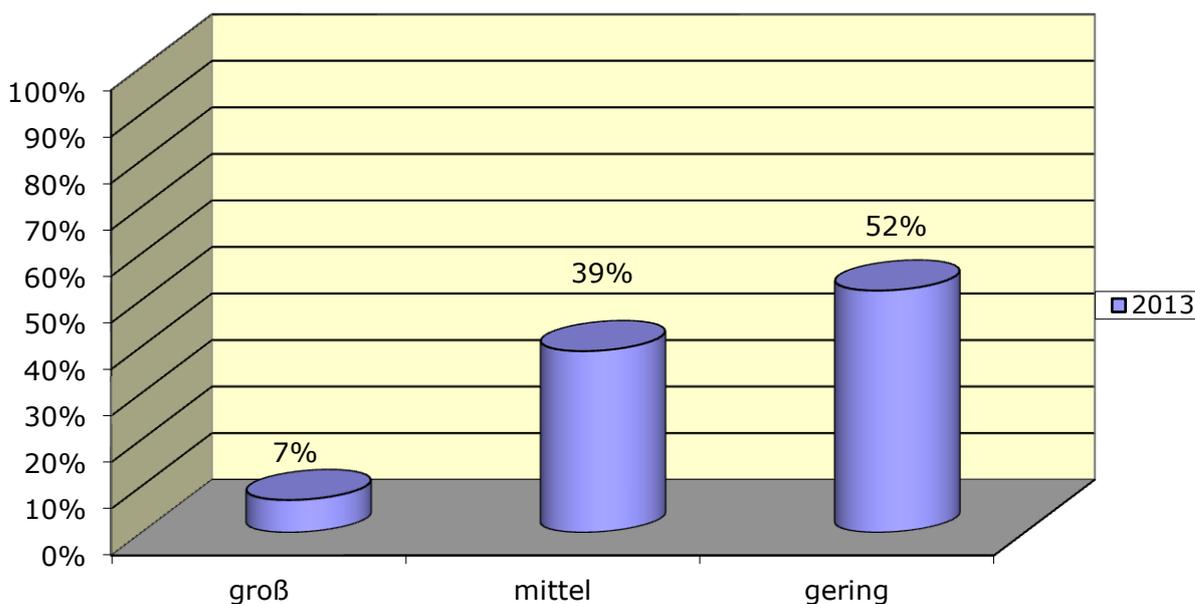
Dennoch bleibt es dabei: Unabhängig von der Intensität der Finanzprobleme werden Fördermittel nicht als adäquates Mittel der Gegenmaßnahme betrachtet. Ihre Bedeutung ist insgesamt nach wie vor eher gering.

b) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung

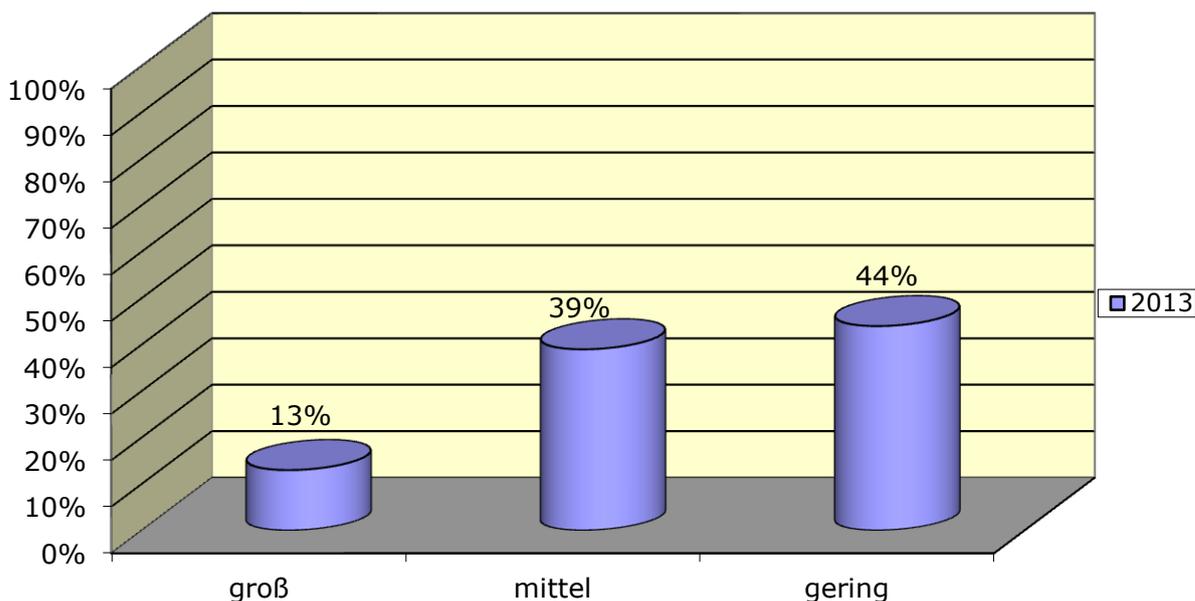
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "groß" sind, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



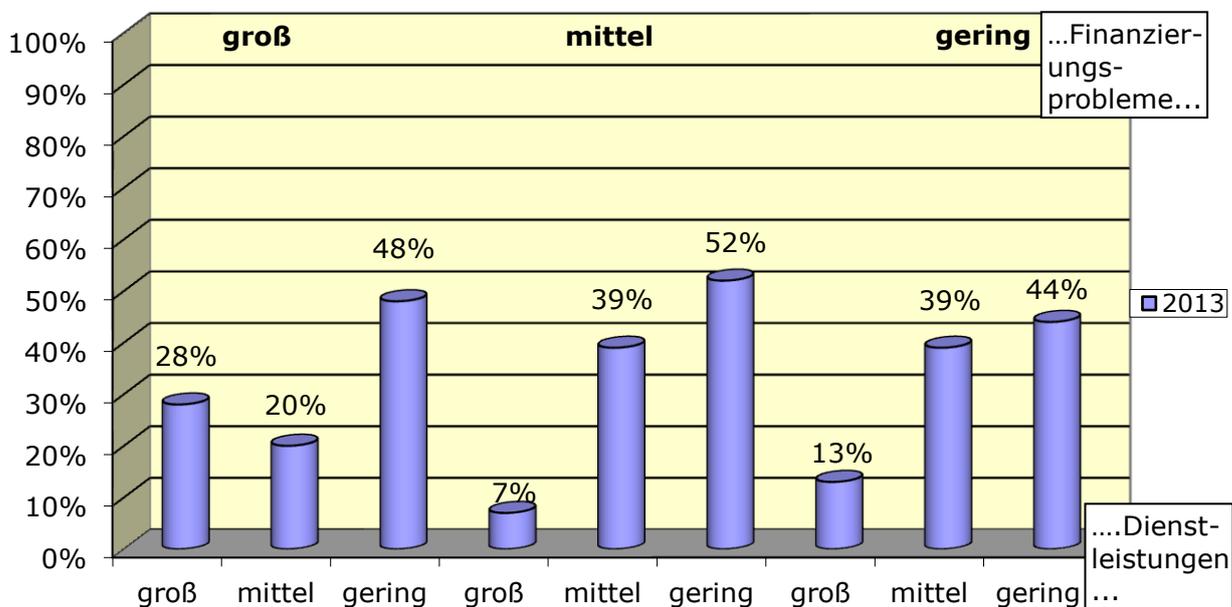
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "mittel" sind, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Verbände, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung... sind, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Auch hier bestätigt sich die Annahme, dass ein hoher Finanzdruck auch zu einem höheren Einsatz von Dienstleistungen gegen Entgelt führt, nur zum Teil. Grob betrachtet ist hier festzustellen, dass unabhängig von der finanziellen Situation die Intensität der Nutzung von Dienstleistungen gegen Entgelt sehr ähnlich bei den Verbandsgruppen ist. Lediglich für Verbände mit „großen“ Problemen bei den Finanzen ist der Wert bei der „großen“ Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt mit 28% merkbar höher als bei den beiden anderen Gruppen (14/13%). Im vergangenen Jahr lag der Wert noch bei 14%, was einer Verdopplung darstellt.

Doch ist auch bei 48% der Verbände mit „großen“ Finanzproblemen die Bedeutung der Einnahmen durch Dienstleistungen nur „gering“, gefolgt von bei Verbänden mit „mittleren“ Finanzproblemen mit 52%. Den mit 44% niedrigsten Wert erreichen hier erwartungsgemäß Verbände mit „geringen“ finanziellen Problemen. Insgesamt liegen die Zahlen aber dicht beieinander.

Daraus kann man folgern, dass man versucht die Finanzprobleme mit diesem Finanzierungsinstrument zu beheben, oder wenn dieses bereits länger genutzt wird, diese nicht in ausreichendem Maße oder hinreichend erfolgreich genutzt werden.

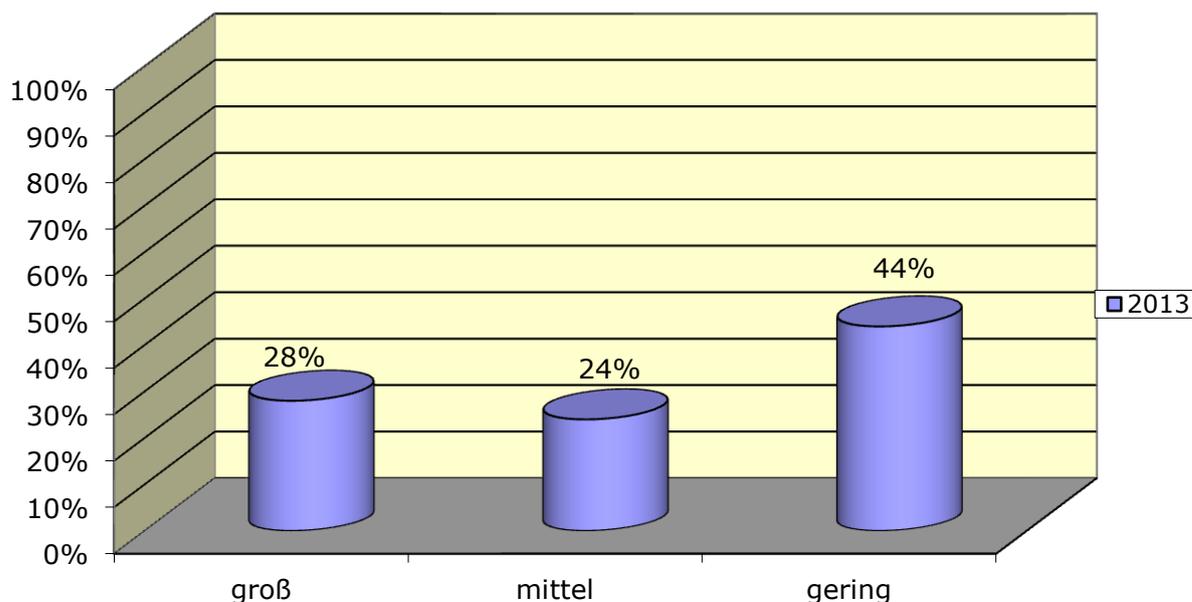
Insgesamt haben Dienstleistungen gegen Entgelt wenn überhaupt, eher eine „mittlere“ Bedeutung für die Verbandsfinanzierung, als eine „große“.

Dienstleistungen gegen Entgelt haben sich also immer noch nicht als ein Hauptinstrument etablieren können.

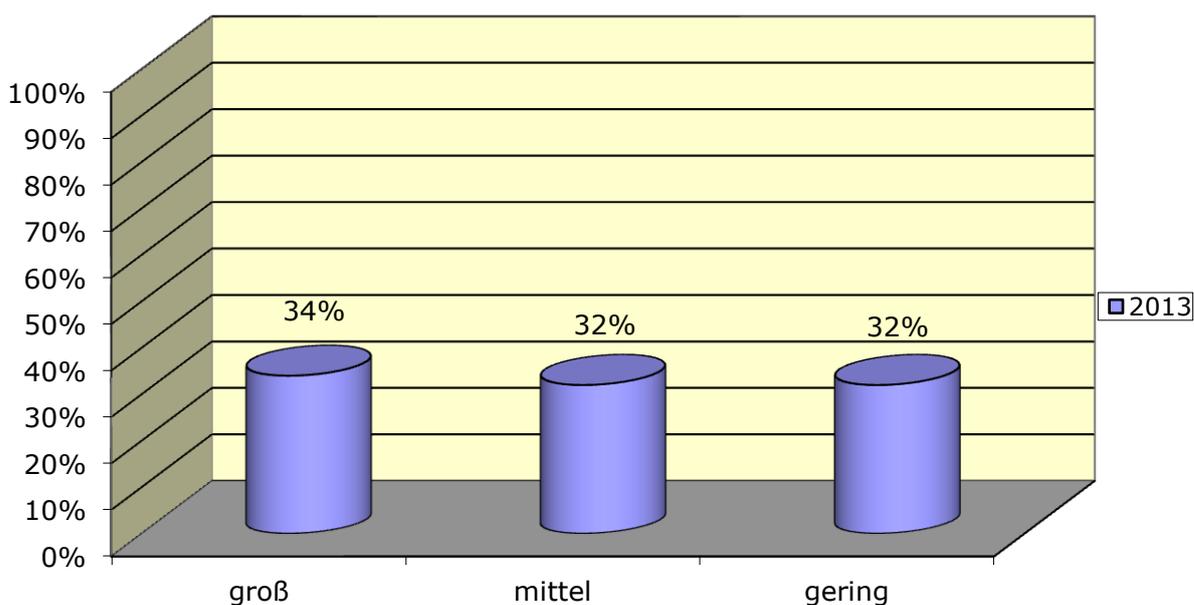
Die Frage ist, ob der Konkurrenzdruck vom „freien Markt“ zu stark ist oder man sich scheut, als Verband einer wirtschaftlichen Betätigung nachzugehen. Teilweise ist die personelle Situation in den Verbänden allerdings auch derart angespannt, dass eine Ausweitung des Dienstleistungsangebotes aus Kapazitätsgründen nicht mehr möglich ist und man sich lieber auf das Kerngeschäft, die Interessenvertretung konzentriert.

c) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung

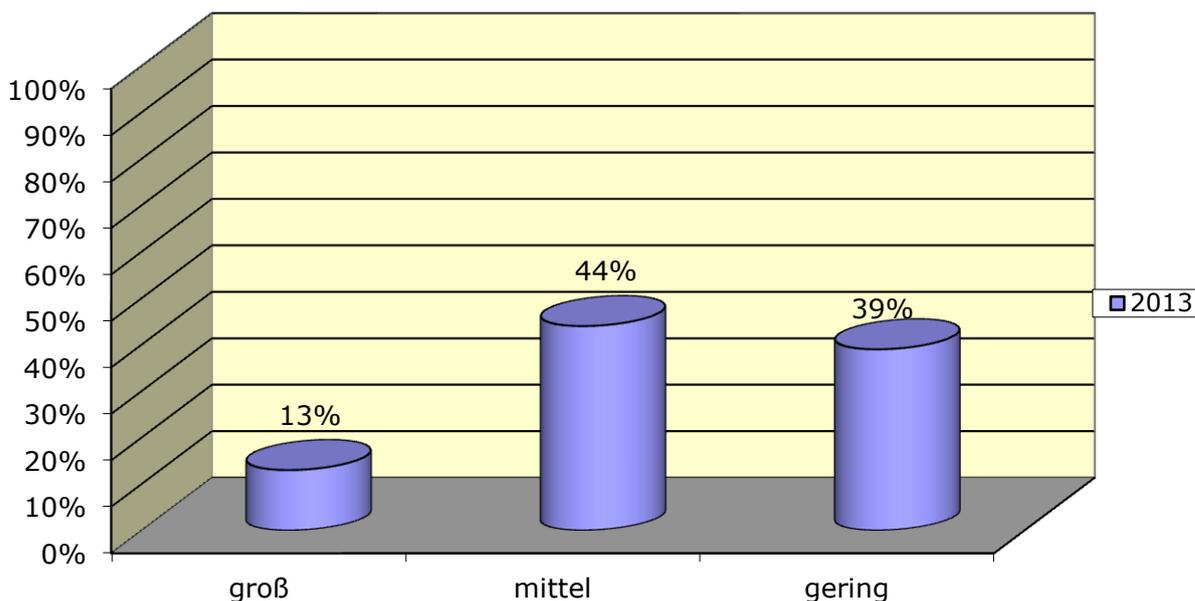
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "groß" sind, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



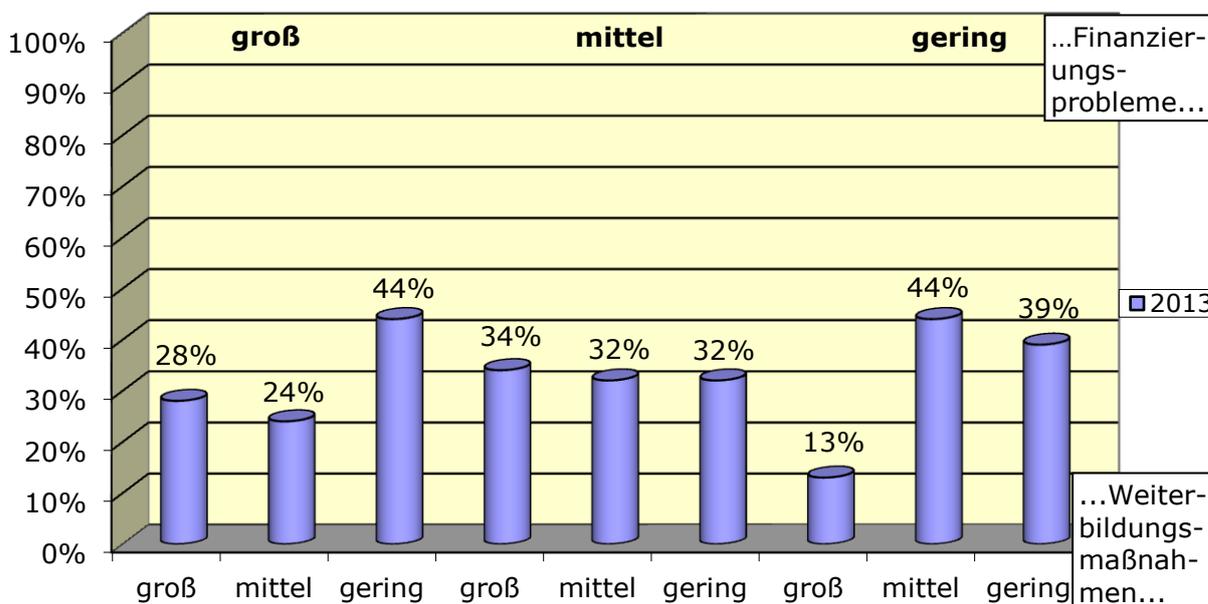
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "mittel" sind, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Verbände, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung...sind, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Bei dieser Frage haben sich über alle Verbandsgruppen hinweg klare Veränderungen ergeben. Es kam zu einer deutlichen Steigerung der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung gegenüber 2012.

Die „geringste“ Bedeutung haben Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbandsfinanzierung mit 44% in der Gruppe der Verbände mit „großen“ Finanzproblemen, was eine Abnahme von -10% gegenüber 2012 darstellt. Bei den Verbänden mit „geringen“ Finanzproblemen liegt der Wert bei 39% (-7%) und bei Verbänden mit „mittleren“ finanziellen Problemen bei 32% (-8%).

Entsprechend verhalten sich die Zahlen bei den Werten für eine „große“ und „mittlere“ Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen als Finanzquelle. Verbände mit „großen“ Finanzproblemen schätzen die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen als Finanzquelle zu 52% (2012: 45%) als „groß“ und „mittel“ ein. Verbände mit „mittleren“ finanziellen Problemen erreichen hier einen Wert von 66% (2012: 56%), Verbände mit „geringen“ Geldproblemen tun dies zu 57% (2012: 54%).

Dies zeigt, dass Verbände mit „großen“ finanziellen Problemen, nun in größerem Umfang Weiterbildungsmaßnahmen als Einnahmequelle betrachten und umgekehrt, dass deren Einsatz durchaus zur Verbesserung der finanziellen Situation des Verbandes beitragen kann.

Bei Verbänden mit „mittleren“ Finanzproblemen zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Nutzungsgraden von Weiterbildungsmaßnahmen als Finanzierungsinstrument (34/32/32). Das Ausmaß der finanziellen Schwierigkeiten scheint also nur geringen Einfluss auf die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen als Geldquelle zu haben.

Im Vergleich zum Jahr 2012 haben sich besonders die Werte für eine „große“ Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen verändert. Hier trat bei allen Gruppen ein Anstieg des Wertes ein.

Bei Verbänden mit „großen“ Finanzproblemen verschob sich die Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen weg von der Einschätzung „gering“ (-10%) hin zu „groß“ (+10%).

In der Gruppe der Verbände mit „mittleren“ Finanzierungsproblemen ergab sich im Vergleich zu 2012 sogar eine noch stärkere Verschiebung zur „großen“ Bedeutung (+19%).

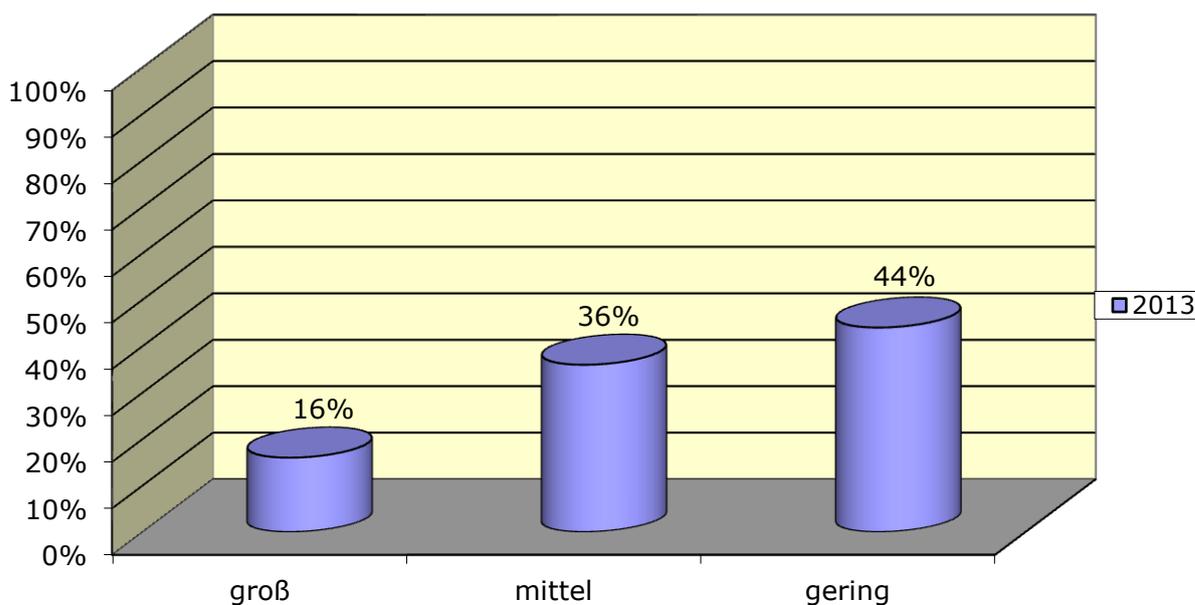
Bei den Verbänden mit „geringen“ finanziellen Problemen gab es eine schwächere Verschiebung von einer „geringen“ Bedeutung (-7%) hin zu einer „großen“ (+5%) Bedeutung.

Bei allen Verbänden entsprechen diese Zahlen annähernd den Angaben bei der Bedeutung der Weiterbildung als Arbeitsfeld, denn das Thema Weiterbildung als Verbandsthema steht bei 44% mit „großer“, 33% mit „mittlerer“ und 22% mit „niedriger“ Bedeutung auf der Agenda.

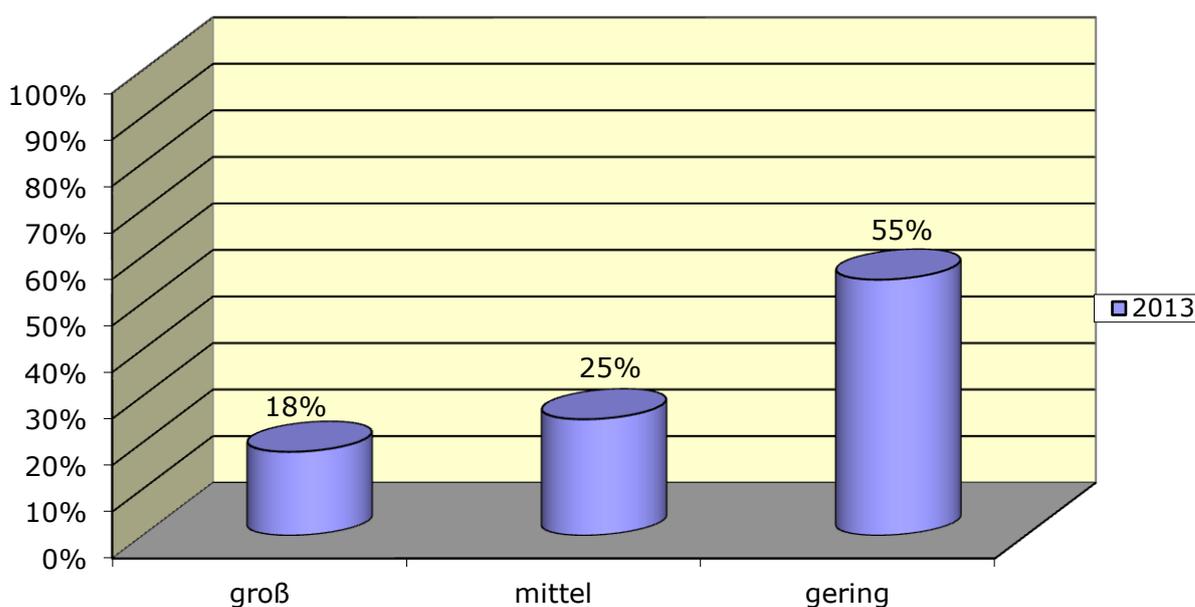
Insgesamt könnten Weiterbildungsmaßnahmen sicherlich noch stärker zur Verbandsfinanzierung herangezogen werden. Unbestritten besteht ein nicht unerheblicher Konkurrenzdruck vom freien Markt, jedoch können gerade die Verbände mit der größten Fachkompetenz in ihrer Branche punkten.

d) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung

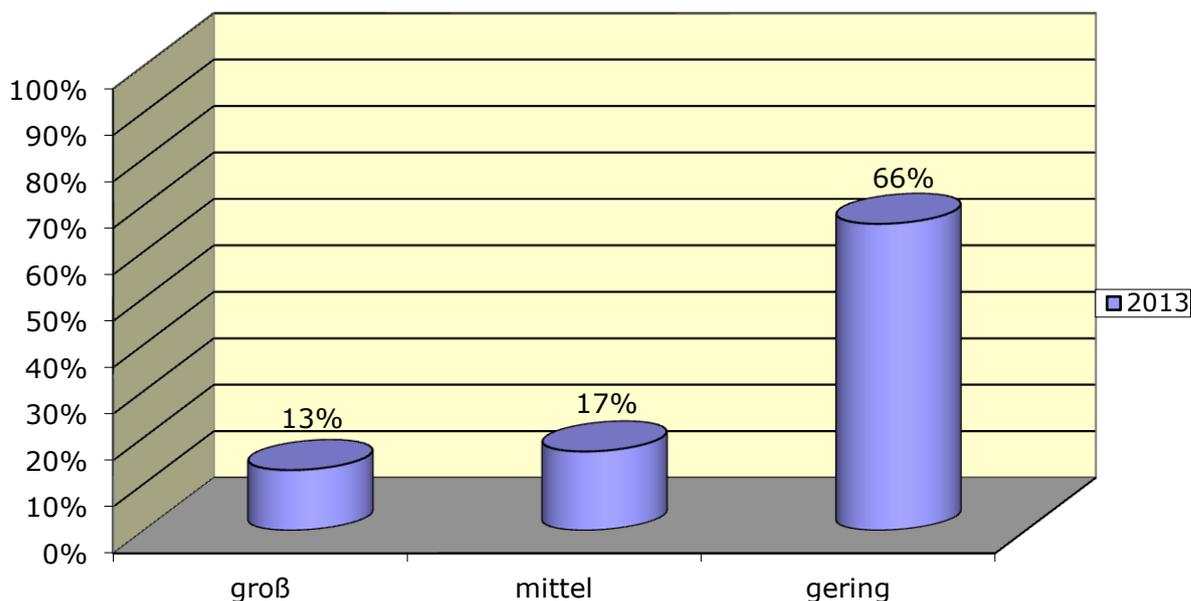
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "groß" sind, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



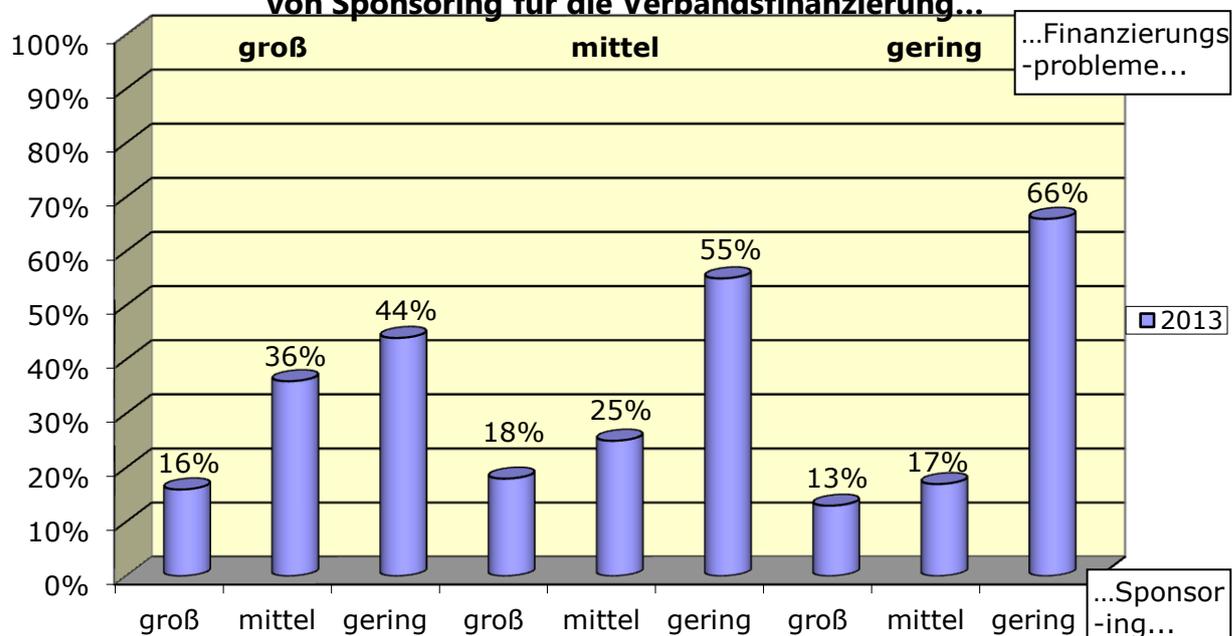
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "mittel" sind, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Verbände, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung...sind, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Insgesamt ist festzustellen, dass das Thema „Sponsoring“ in diesem Jahr ähnlich schwer hatte, wie bereits schon in den vergangenen Jahren.

Besonders bei Verbänden mit „mittleren“ und „geringen“ finanziellen Problemen gab es gegenüber 2012 so gut wie keine Veränderungen.

Lediglich bei Verbänden mit „großen“ Finanzproblemen nahm die Bedeutung des Sponsorings zu. Hier kam es zu einer Verlagerung von einer „geringen“ 44% (-19%) hin zu einer „mittleren“ Bedeutung 36% (+22%), allerdings verlor parallel dazu auch die „große“ Bedeutung -7% auf nur noch 16%.

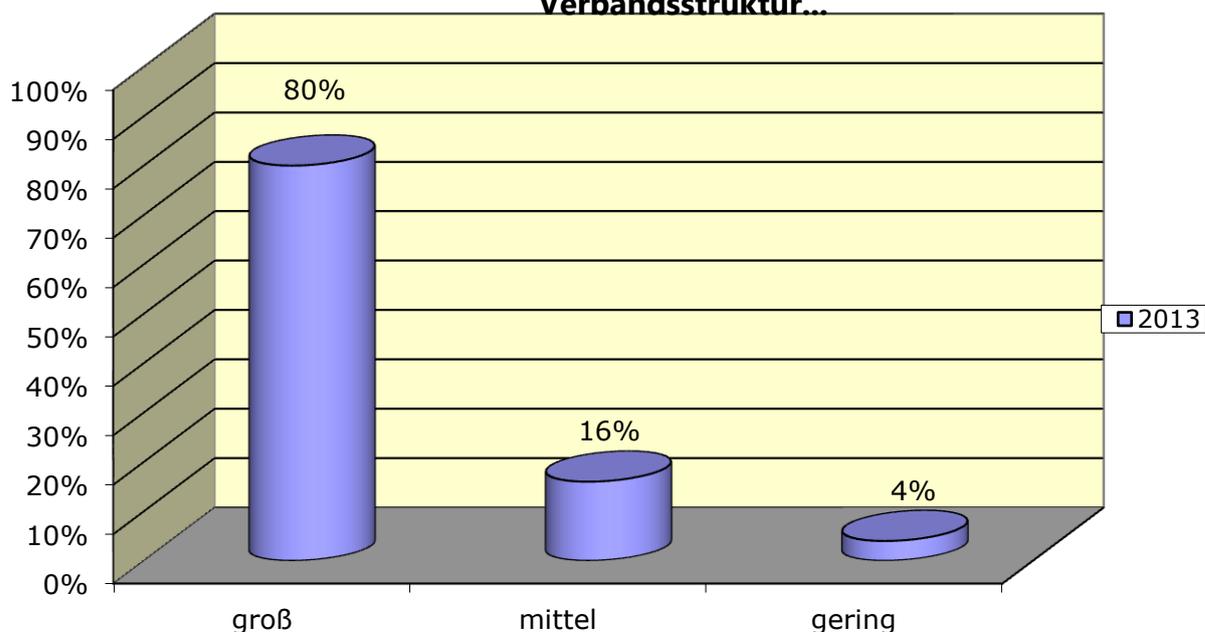
Obwohl Verbände mit „großen“ Finanzierungsproblemen mit 52% am stärksten auf Sponsoring setzen, scheint dieses sich nicht entsprechend auf die finanzielle Gesamtsituation auszuwirken. Man könnte natürlich auch argumentieren, dass diese ohne Sponsoring finanziell noch schlechter dastehen würden.

Insgesamt bewerten alle Verbände dieses Instrument mit „geringer“ Bedeutung (44/55/66%). Diese Zahlen haben sich gegenüber denen des Jahres 2011 (63/57/71%) teilweise klar geändert.

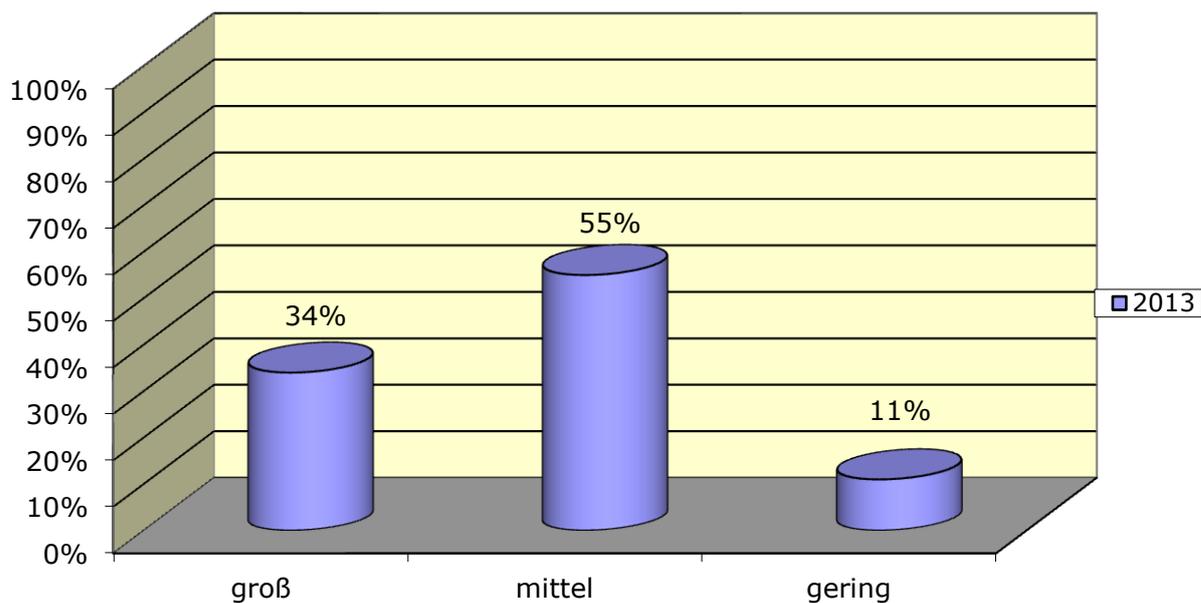
Trotzdem, alles in allem führt das Sponsoring ein Schattendasein in der deutschen Verbandslandschaft und hätte noch nutzbares Entwicklungspotenzial zu bieten.

e) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur

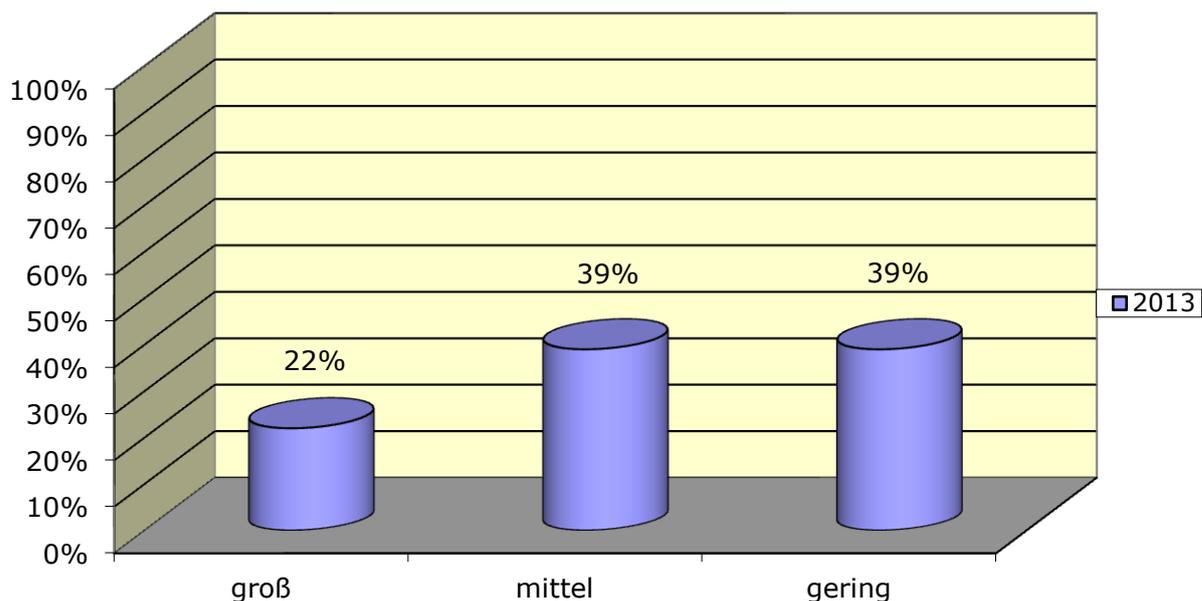
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "groß" sind, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



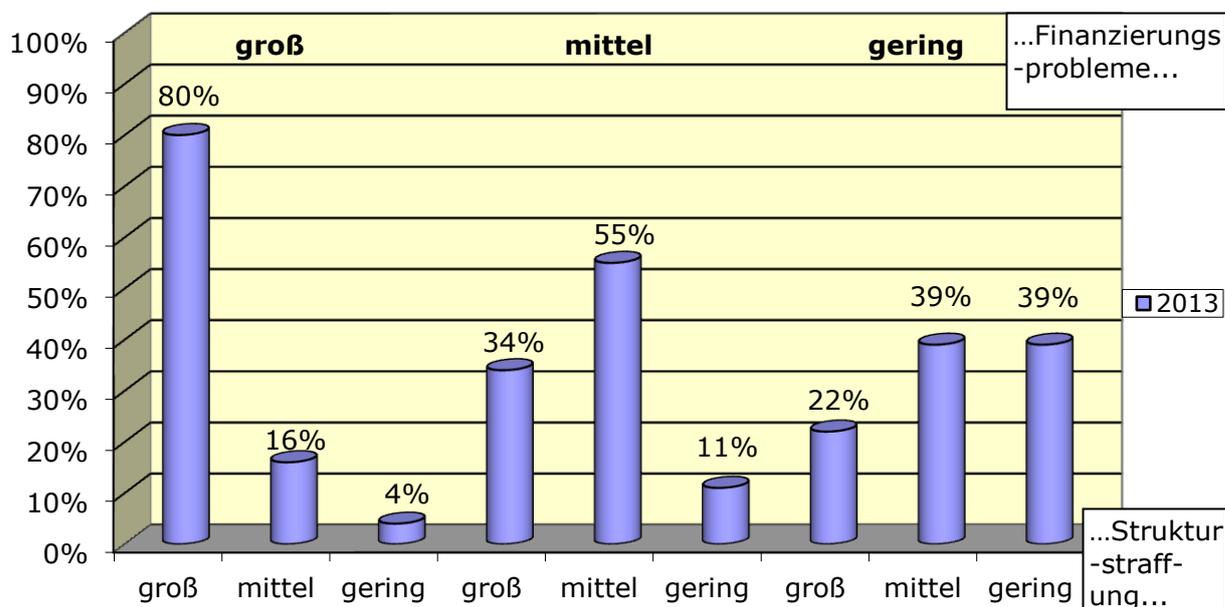
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "mittel" sind, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Vergleich: bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung...sind, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Bei diesem Aspekt zeigen sich Werte, die voll den Erwartungen entsprechen. Je größer die finanziellen Probleme der Verbände, desto größer wird die Notwendigkeit zur organisatorischen Straffung gesehen.

Bei Verbänden mit „großen“ Finanzproblemen bewerten sogar 80% die Notwendigkeit als „groß“, was einen Anstieg von +30% gegenüber 2012 darstellt! Dagegen sind es bei Verbänden mit „geringen“ Finanzproblemen nur 22%, die Zahl stieg allerdings auch deutlich um 10% an. Lediglich bei Verbänden mit „mittleren“ Finanzproblemen gab es keine bemerkenswerten Veränderungen. Hier gab es nur eine leichte Verlagerung von 10% weg von einer „geringen“ Bedeutung, hin zu einer „mittleren“ Bedeutung.

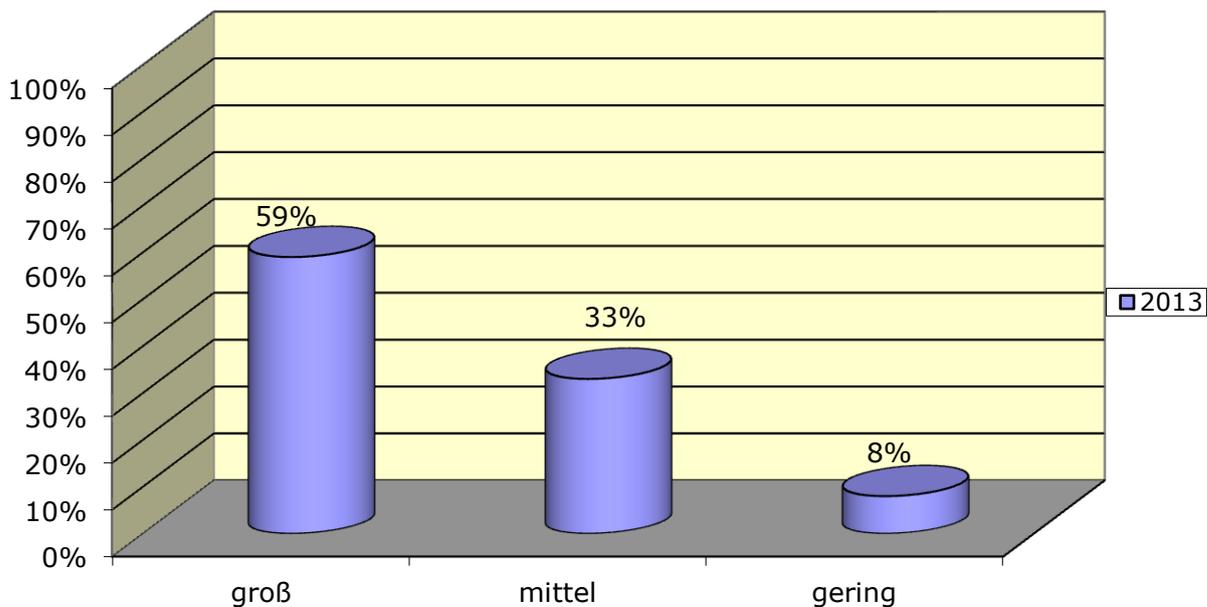
Entsprechend sank der Wert bei der „geringen“ Bedeutung bei allen Verbänden.

Vergleicht man die Zahlen mit den Zahlen aus dem Vorjahr, muss man feststellen, dass in allen Gruppen die Notwendigkeit wieder zugenommen hat. Insgesamt ist für die Mehrheit der befragten Verbände die Notwendigkeit zur Strukturstraffung immer noch ein Thema, wobei die Intensität dieser Notwendigkeit scheinbar stark abhängig von der finanziellen Situation des Verbandes ist. Entweder haben Verbände mit geringen finanziellen Sorgen bereits eine organisatorische Straffung hinter sich oder es besteht aufgrund der Finanzsituation keine Notwendigkeit, dieses Thema anzugehen. Zumindest sehen diese hier einen deutlich geringeren Handlungsbedarf. Besonders bemerkenswert ist allerdings, dass 80% der Verbände mit „großen“ Finanzproblemen auch einen „großen“ Bedarf an organisatorischer Straffung sehen. Das ist ein Höchststand in allen bisherigen Verbände-Barometern. Offensichtlich werden innerhalb der Verbände durchaus die Problempunkte identifiziert und hoffentlich auch angegangen.

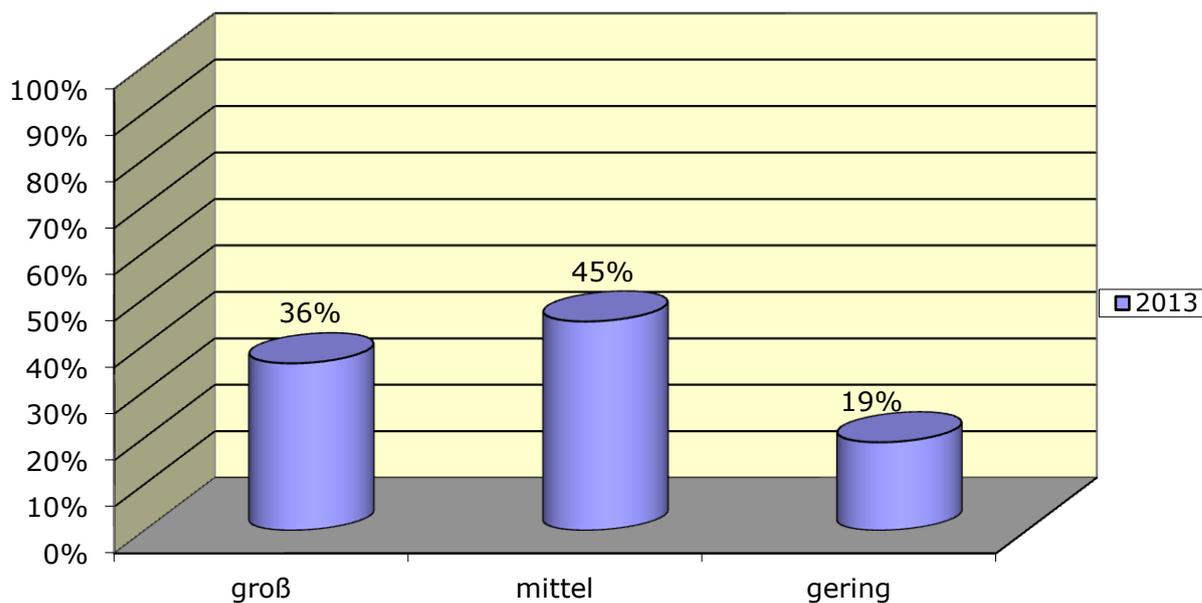
Es scheint aber so, als wenn sich auch Verbände, deren Finanzsituation zurzeit nicht stark angespannt ist, sich bereits als Präventivmaßnahme mit einer weiteren Optimierung ihrer Verbandsstruktur beschäftigen.

f) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Bedeutung des Qualitätsmanagements und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur

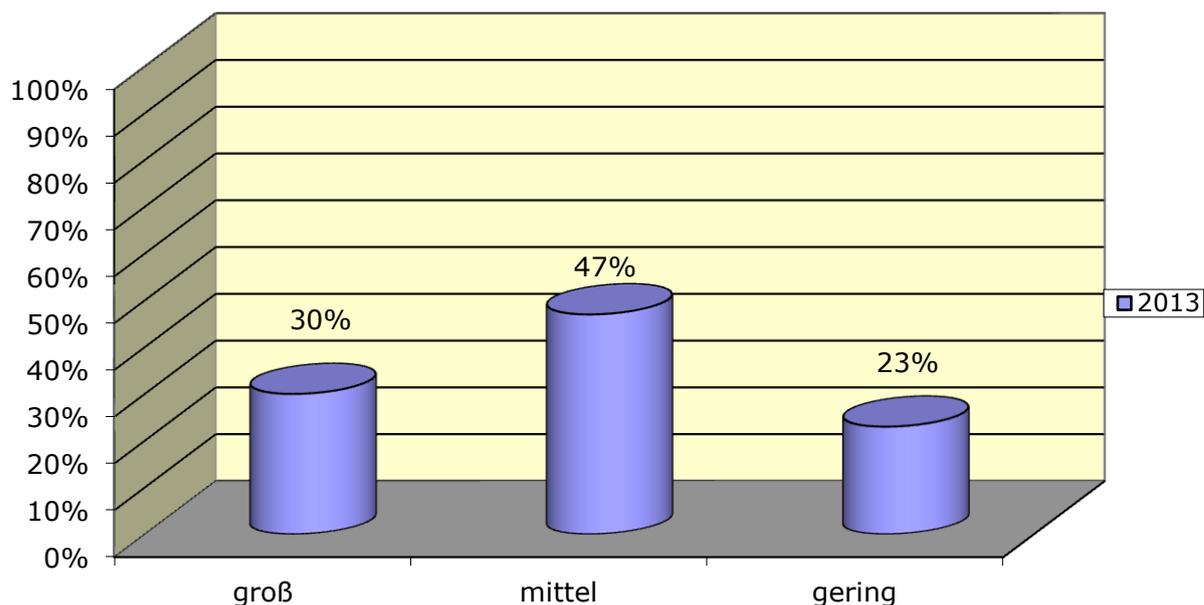
Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung des Qualitätsmanagements "groß" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



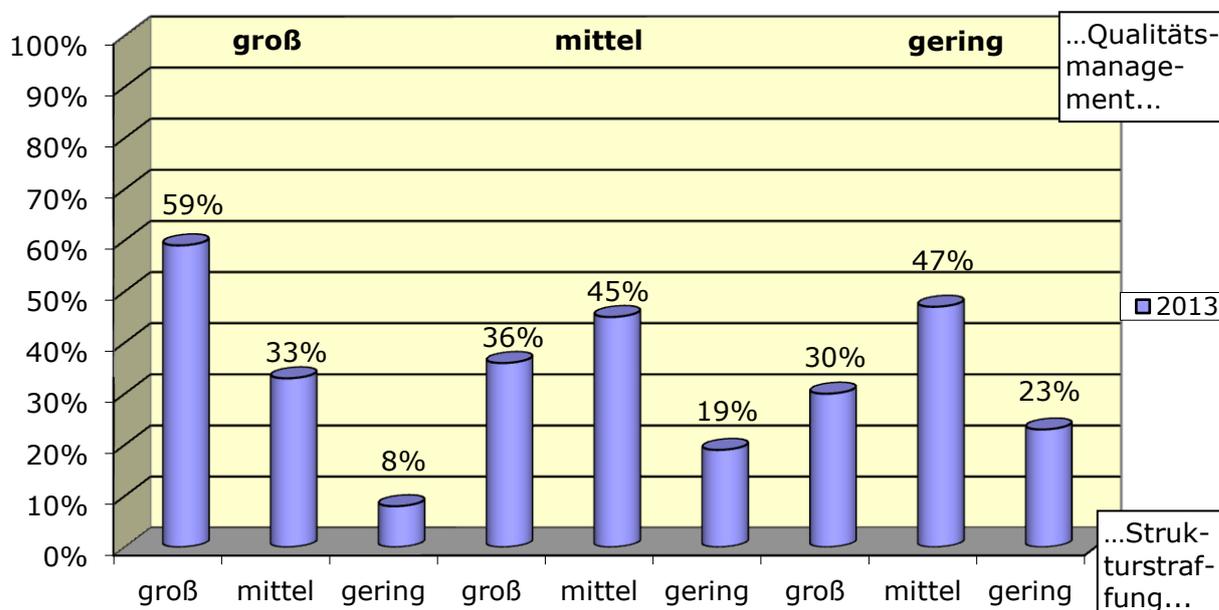
Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung des Qualitätsmanagements "mittel" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung des Qualitätsmanagements "gering" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Vergleich: bei Verbänden, bei denen die Bedeutung des Qualitätsmanagements...ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Beim Vergleich der Bedeutung eines Qualitätsmanagements mit der eingeschätzten Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur lässt sich feststellen, dass Verbände, bei denen das Qualitätsmanagement eine „große“ Bedeutung hat, die Notwendigkeit zur innerverbandlichen Straffung mit 59% als „groß“ am höchsten eingestuft wird. Rechnet man diese Zahl mit dem „mittleren“ Wert von 33% zusammen, so kommt diese Gruppe auf 92%, was beim Vergleich ganz klar den höchsten Wert darstellt. Dieser Wert ist somit mit +14% deutlich höher als im Vorjahr, als er nur 78% erreichte.

Dahinter kommt die Gruppe von Verbänden mit einer „mittleren“ Bedeutung des Qualitätsmanagements, die zusammen auf 81% (36/45%) kommt. Dies bedeutet einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von +16%!

Etwas niedriger, aber ebenfalls hoch liegen die Werte in der Gruppe mit einer „geringen“ Bedeutung des Qualitätsmanagements. Hier kommt man auf einen kumulierten Wert von 77% (30/47%), was immerhin noch einen Anstieg von +6% hinsichtlich der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur gegenüber 2012 darstellt.

Daraus lässt sich ableiten, dass je wichtiger das Qualitätsmanagement für einen Verband ist, desto größer auch die Notwendigkeit einer organisatorischen Straffung zu sein scheint.

Es stellt sich jedoch die Frage: warum?

Betreiben diese Verbände ein intensiveres Qualitätsmanagement, weil sie unter entsprechendem Druck stehen und durch die zum Qualitätsmanagement gehörigen Analysen zu der Erkenntnis gekommen sind, dass organisatorische Straffungen notwendig sind?

Führt Qualitätsmanagement als System generell zu Straffungen in der Organisation und damit in den Arbeitsabläufen?

Oder hat man erst die Notwendigkeit interner Straffungen erkannt und daraufhin ein Qualitätsmanagement initiiert?

Oder ist bei Verbänden, die dem Qualitätsmanagement eine geringe Bedeutung beimessen nur deshalb der Bedarf an Verbandsstraffung geringer, weil die Instrumente zur Identifizierung dieses Bedarfes schlicht fehlen?

Sicherlich kann man sagen, dass durch die Integration von Qualitätsmanagement ein Verband gezwungen ist, seine Strukturen und Abläufe ständig auf Effizienz und Effektivität zu evaluieren. Durch dieses zielgerichtete Auseinandersetzen mit dem eigenen Arbeiten ist hier sicherlich ein stärkerer selbstkritischerer Blick gegeben.

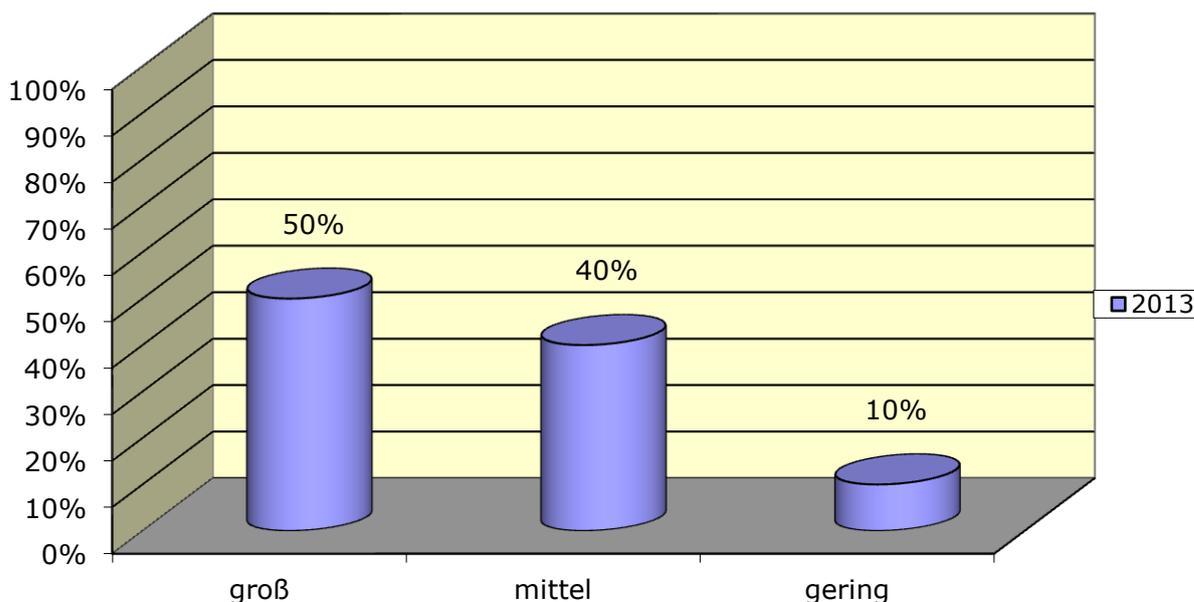
Andererseits wäre es sicherlich unangebracht und vermessen, diesen Anspruch Verbänden ohne Qualitätsmanagement abzusprechen. Eine entsprechende Überprüfung mit selbstkritischem Blick findet zweifellos auch in diesen Verbänden statt. Manchmal hat das Kind auch einfach nur einen anderen Namen, d.h., man

betreibt zwar Qualitätsmanagement, jedoch nicht unter diesem Namen und vielleicht nicht mit den so vorgegebenen Kriterien und Abläufen. Dadurch sind die Ergebnisse jedoch nicht unbedingt schlechter oder weniger erkenntnisreich.

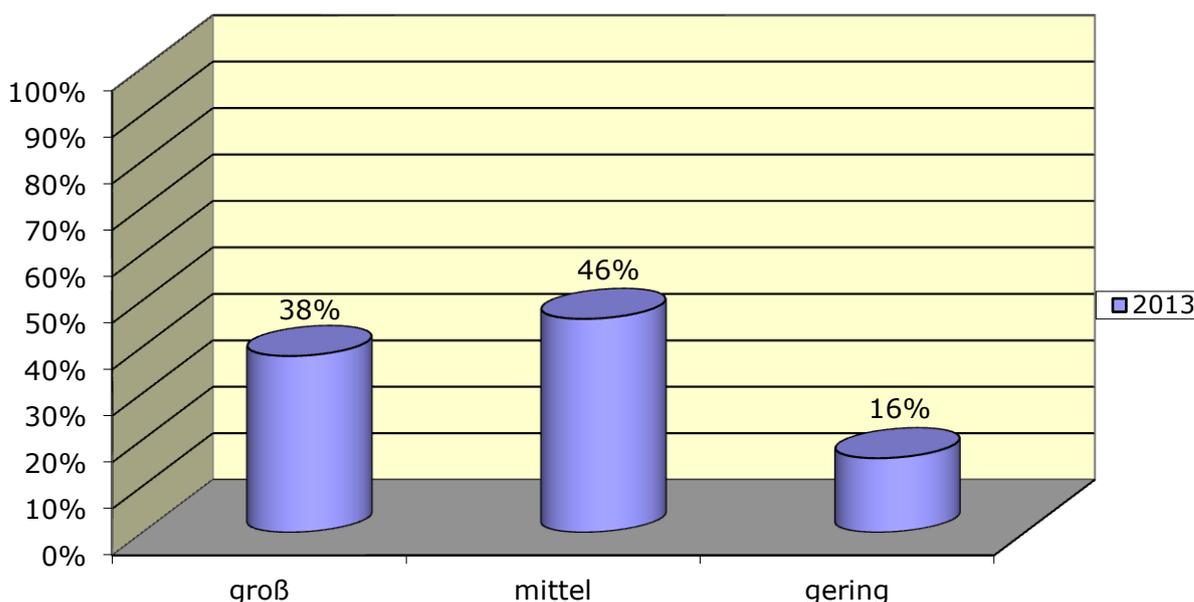
Als Fazit bleibt: Auch wenn man alle Verbände zusammen betrachtet, muss man für 2013 feststellen, dass die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur massiv zugenommen hat.

g) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur

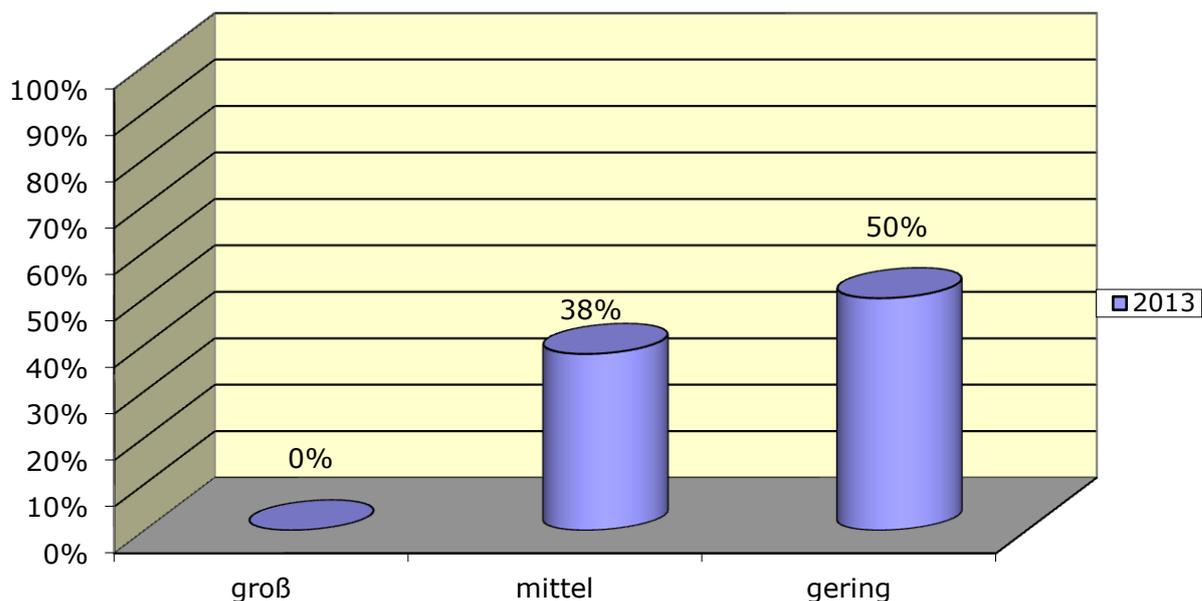
Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung langfristiger, strategischer Planung "groß" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



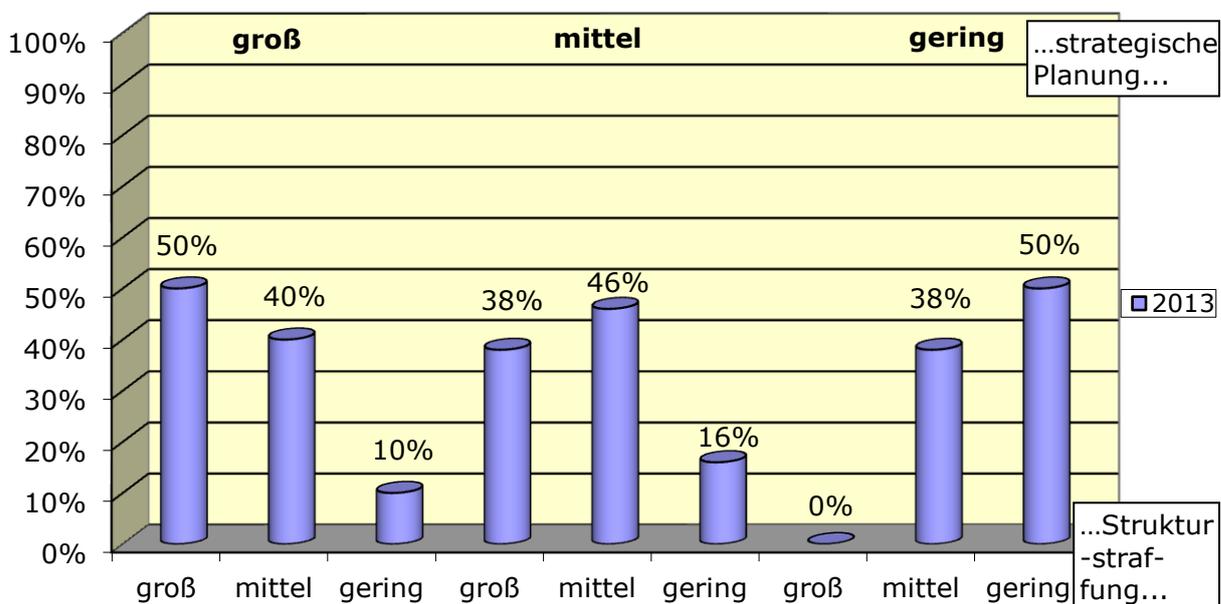
Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung "mittel" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung "gering" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Vergleich: bei Verbänden, bei denen die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung...ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Hinsichtlich eines Zusammenhangs zwischen der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung und einer Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur lässt sich aufgrund des Zahlenmaterials bemerken, dass bei den Verbänden mit „großer“ und „mittlerer“ Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung 90% bzw. 84% ebenfalls eine „große“ oder „mittlere“ Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur als gegeben sehen.

Damit ist gegenüber 2012 ein deutlich Anstieg in diesen Kategorien zu verzeichnen. Bei Verbänden mit einer „großen“ Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung gab es eine Abwanderung von der „geringen“ (-13%) hin zu einer „großen“ Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur (+14%).

Weniger ausgeprägt sind die Veränderungen bei Verbänden mit einer „mittleren“ Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, hier sank zwar ebenfalls die „geringe“ (-13%) Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur, der Zuwachs verteilte sich jedoch gleichmäßiger auf die beiden höheren Kategorien (+3% bzw. +6%).

Komplett umgekehrt stellt es sich bei den Verbänden dar, die einer langfristigen, strategischen Planung nur „geringe“ Bedeutung beimessen. Hier sind es lediglich 0% bzw. 38%, die dafür eine „große“ und „mittlere“ Notwendigkeit sehen. Hier ergaben sich ebenfalls überdeutliche Abwanderungen bei der „geringen“ Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur (-25%), jedoch blieb der Wert mit 50% weiterhin sehr hoch, außerdem sank der Wert bei der „großen“ Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur ebenfalls um -25%) auf bemerkenswerte 0%. Entsprechend stieg der Wert bei der „mittleren“ Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur von 0% auf 38%.

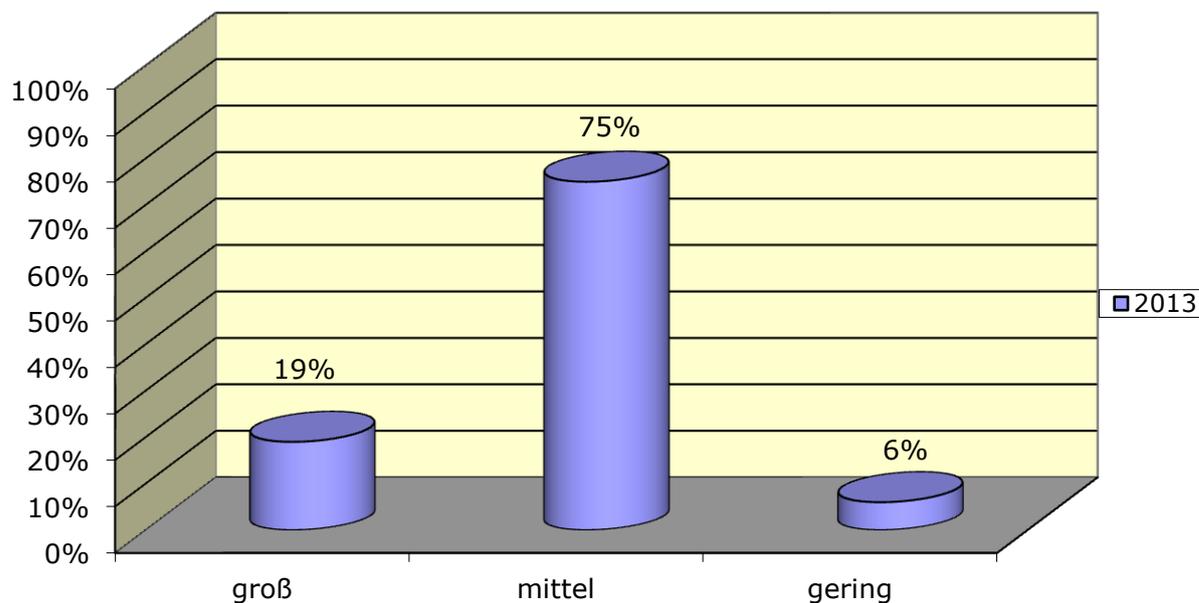
Daraus lässt sich klar ableiten, dass bei einer größeren Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung im Verband, auch die Bedeutung einer organisatorischen Straffung größer ist.

Diese Verteilungen haben sich in diesem Jahr völlig neu dargestellt. War es in den vergangenen Jahren häufig so, dass je geringer die Bedeutung langfristiger strategischer Planung war, desto stärker war die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur. So ist es in diesem Jahr genau umgekehrt.

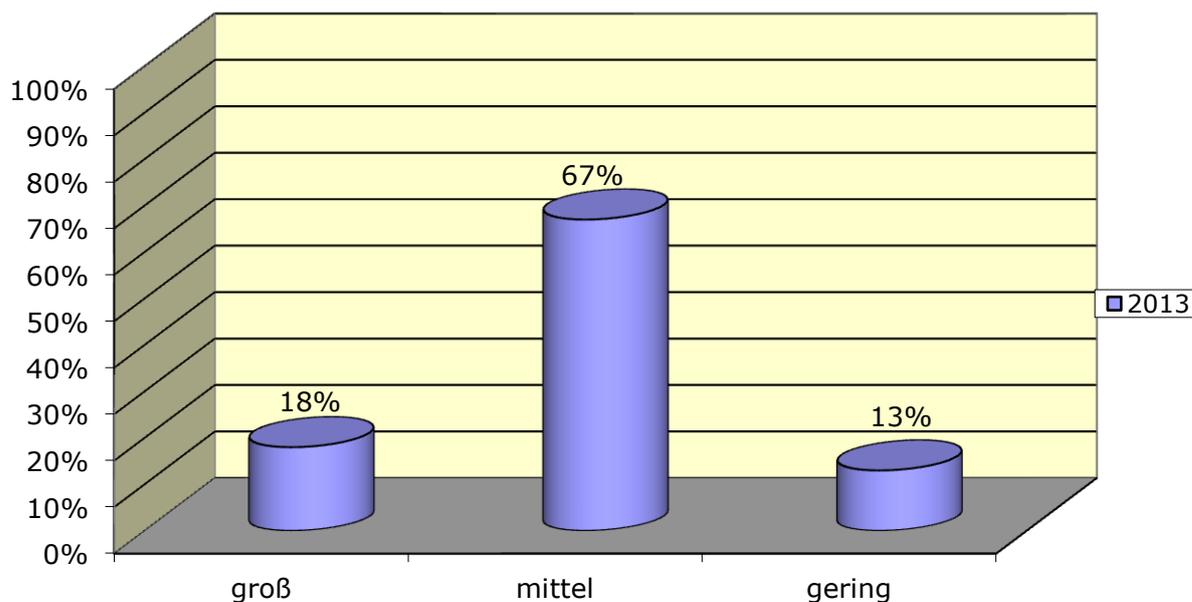
Die Vermutung, dass Verbände, die eine langfristige strategische Planung betreiben, eine deutlich größere Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur angeben, weil sie im Rahmen dieser strategischen Planungen einen entsprechenden Straffungsbedarf festgestellt haben, hat sich bestätigt.

h) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und dem Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung

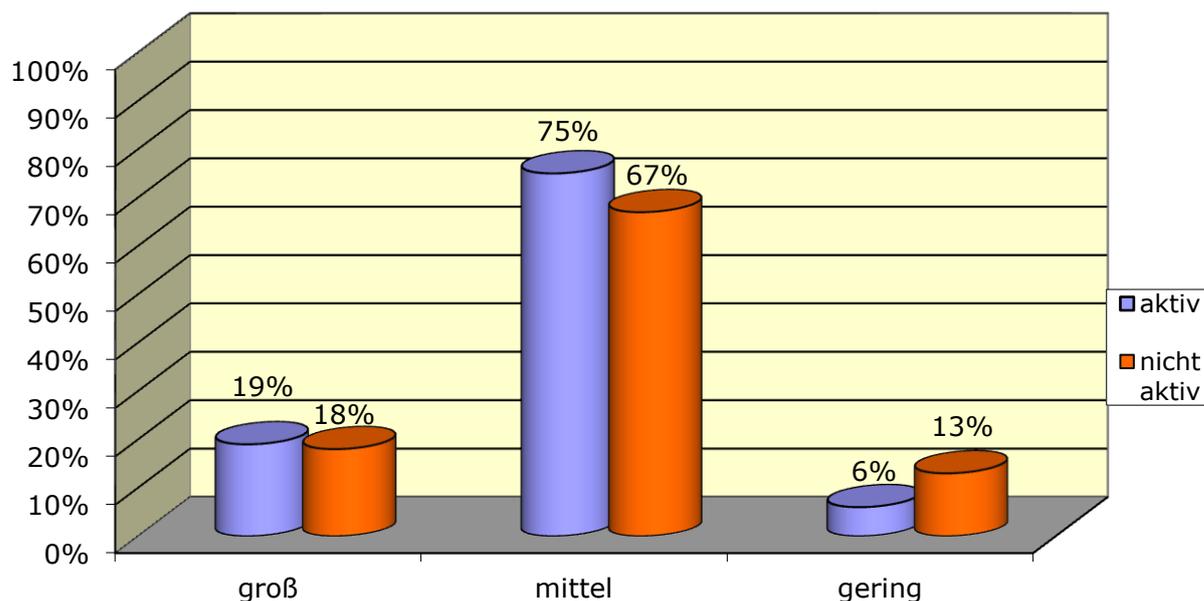
Der Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung ist ... bei Verbänden, die aktiv Social Media nutzen



Der Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung ist ... bei Verbänden, die keine Social Media nutzen...



Der Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung ist bei Verbänden, die ... Social Media nutzen...



Hier lässt sich erkennen, dass Verbände, die aktiv Social Media nutzen, ihren Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung als etwas höher einschätzen, als die Verbände, die diese Kommunikationskanäle noch nicht nutzen.

Sicherlich kann die verstärkte mediale Präsenz zu einem verbesserten Zugang in Politik und Verwaltung führen, allerdings ist der Unterschied nicht gravierend, was besonders sichtbar wird, wenn man die Verteilung in der Kategorie „geringer“ Einfluss betrachtet. Hier beträgt die Differenz lediglich 7%.

Vergleicht man die Werte mit denen des vergangenen Jahres, kann man bei Verbänden, die aktiv Social Media nutzen deutliche Veränderungen erkennen. So sank der „große“ Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung um 14% von 33% auf nur noch 19%. Dafür stieg der „mittlere“ Einfluss um 21% von 54% auf 75% an. Der „geringe“ Einfluss halbierte sich fast von 13% auf nur noch 6%.

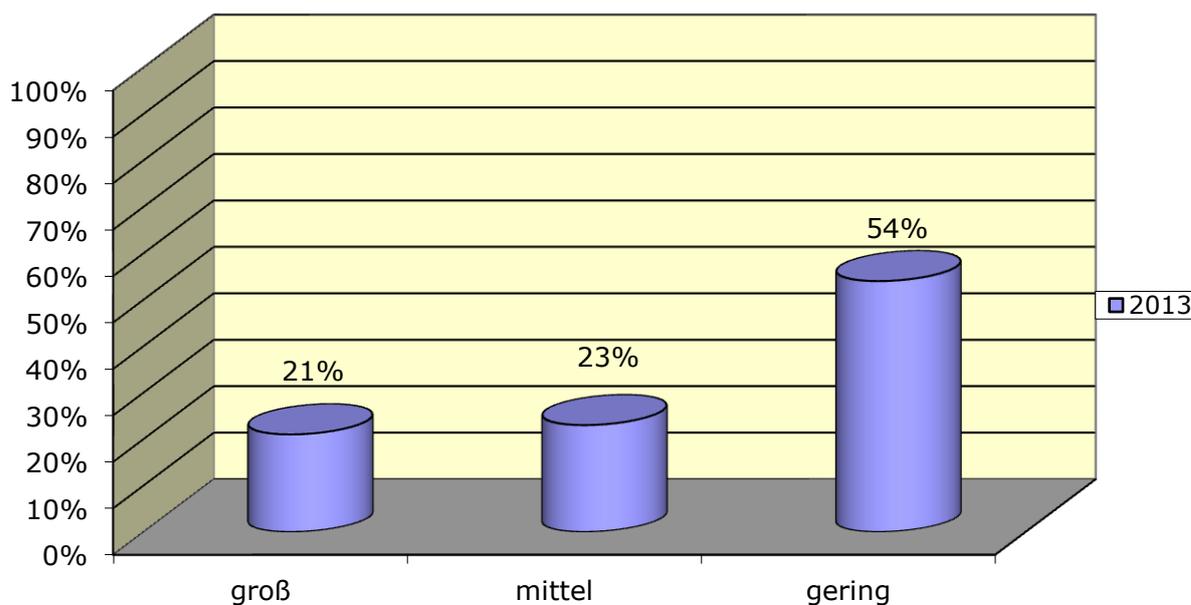
Dagegen veränderte sich bei Verbänden, die nicht aktiv Social Media nutzen die Zahlen kaum. Lediglich der „geringe“ Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung sank um 7% von 20% auf 13% ab.

Damit korrespondieren die Zahlen mit den Ergebnissen auf die Frage nach dem Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung generell, bei der die Prozentzahlen fast identisch sind.

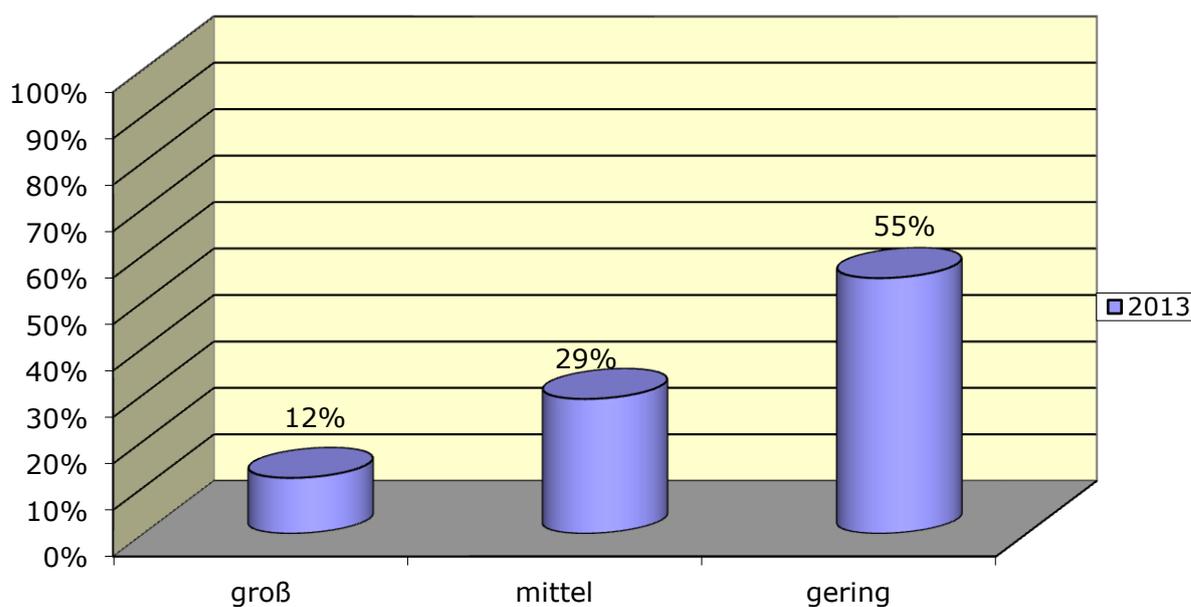
Dies lässt den Rückschluss zu, dass kein nennenswerter Zusammenhang zwischen der aktiven Nutzung von Social Media und dem Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung besteht.

i) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung

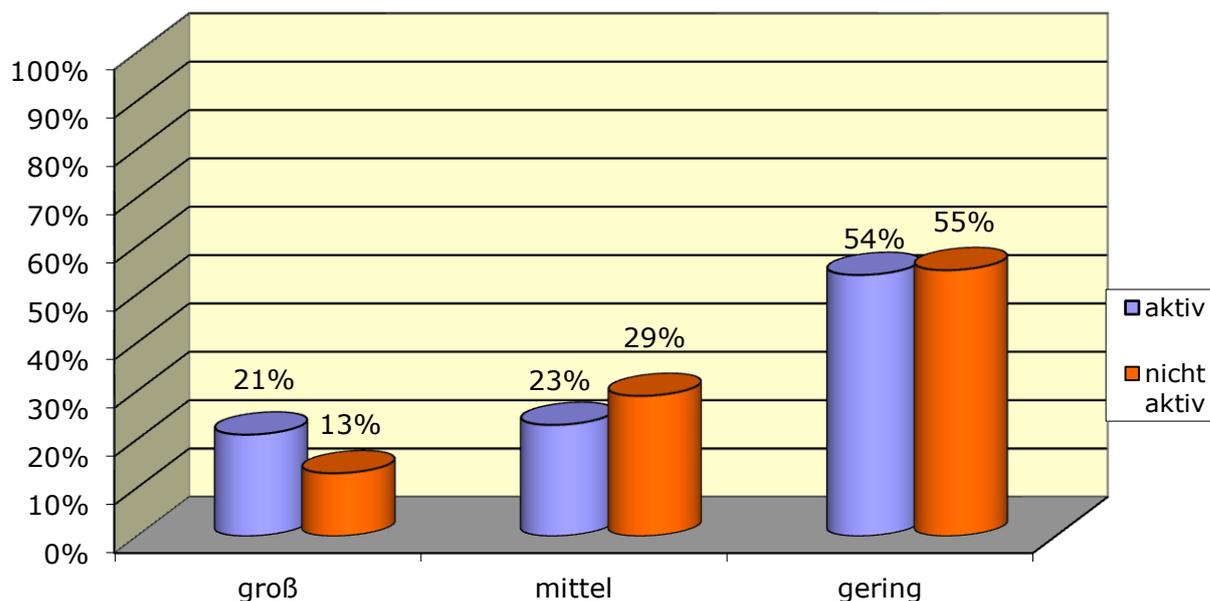
Die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung ist für Verbände, die aktiv Social Media nutzen...



Die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung ist für Verbände, die keine Social Media nutzen...



Die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung ist für Verbände, die ... Social Media nutzen...



Entgegen den Erwartungen führt eine aktive Nutzung der Social Media nicht zugleich zu einer größeren Bedeutung des Sponsorings. Man könnte meinen, dass Sponsoren hier in die Social-Media-Strategie eingebunden werden.

Betrachtet man die Zahlen bei einer „geringen“ Bedeutung von Sponsoring, so sieht man, dass es mit 54% bzw. 55% kaum einen Unterschied zwischen aktiven und nicht aktiven Verbänden gibt. Und auch den Vorsprung von 8%, den die Gruppe der Verbände, die aktiv Social Media nutzen in der Kategorie einer „großen“ Bedeutung des Sponsorings haben, wird in der Kategorie einer „mittleren“ Bedeutung des Sponsorings mit -7% wieder relativiert.

Vergleicht man die Ergebnisse mit denen aus 2012, lassen sich nur leichte Veränderungen feststellen.

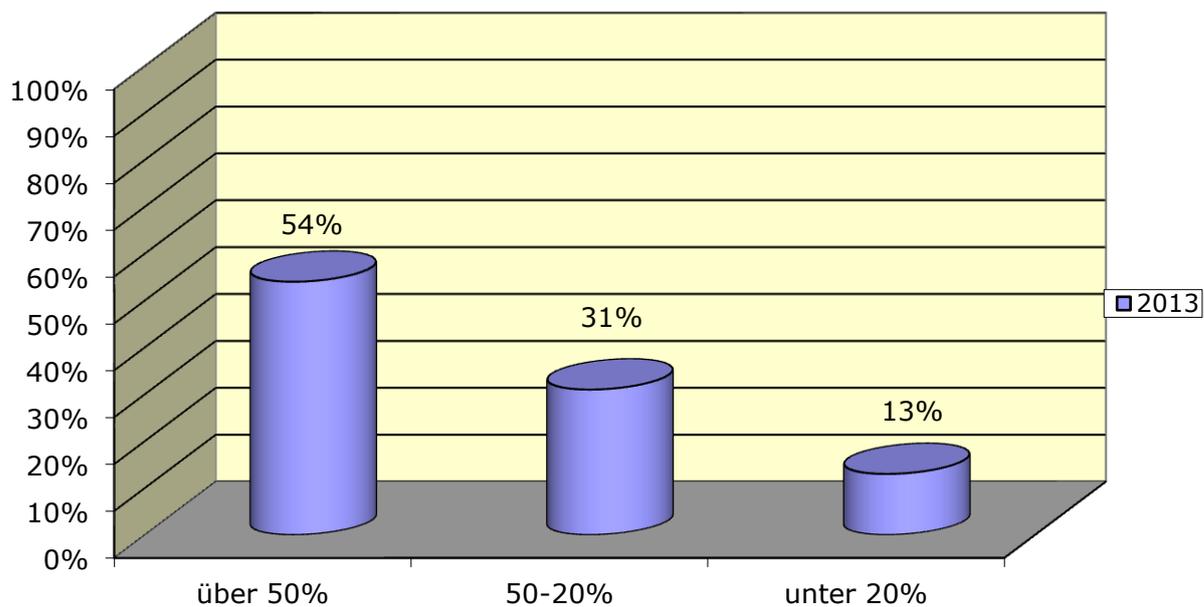
Bei Verbänden, die aktiv Social Media nutzen, gab es einen Rückgang von 67% auf 54% bei der „geringen“ Bedeutung des Sponsorings, verbunden mit entsprechenden Zuwächsen bei „großer“ (+6%) und „mittlerer“ (+4%) Bedeutung.

Dagegen blieb der Wert bei Verbänden, die nicht aktiv Social Media nutzen bei der „geringen“ Bedeutung des Sponsorings konstant (+/-0%). Es gab lediglich eine Verlagerung von der „großen“ (-7%) hin zur „mittleren“ (+5%) Bedeutung.

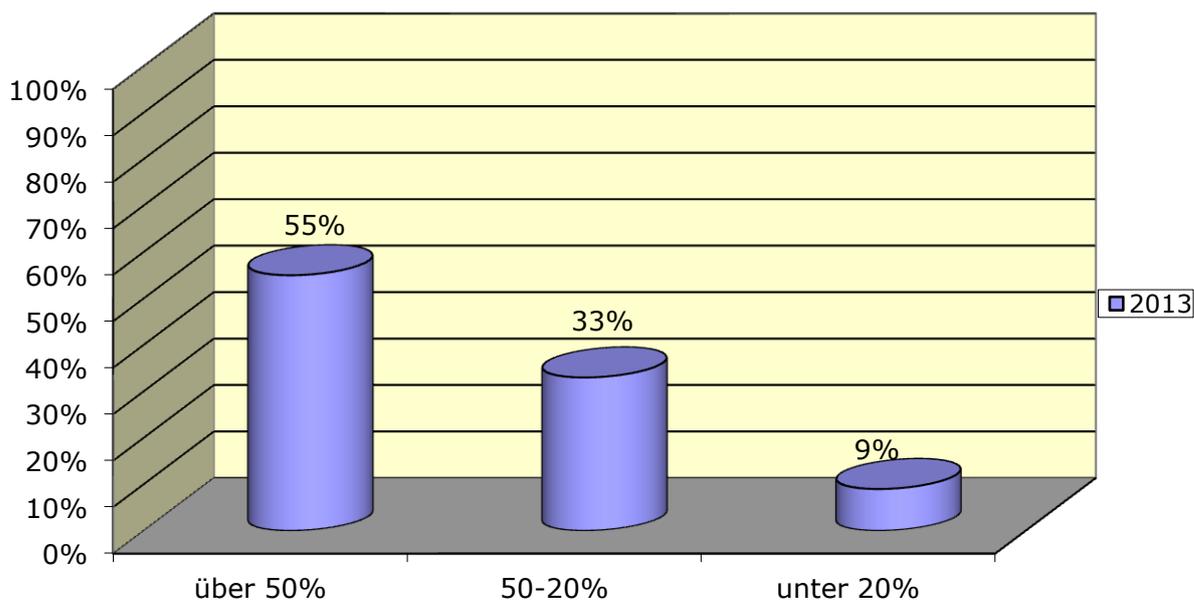
Es stellt sich die Frage, ob Sponsoren kein Interesse an eine Einbindung in den Social-Media-Einsatz von Verbänden haben oder ob diese Möglichkeit noch nicht ausreichend von den Verbänden initiiert wird. Auf alle Fälle ist hier noch größeres Entwicklungspotenzial vorhanden.

j) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und dem Organisationsgrad der Verbände

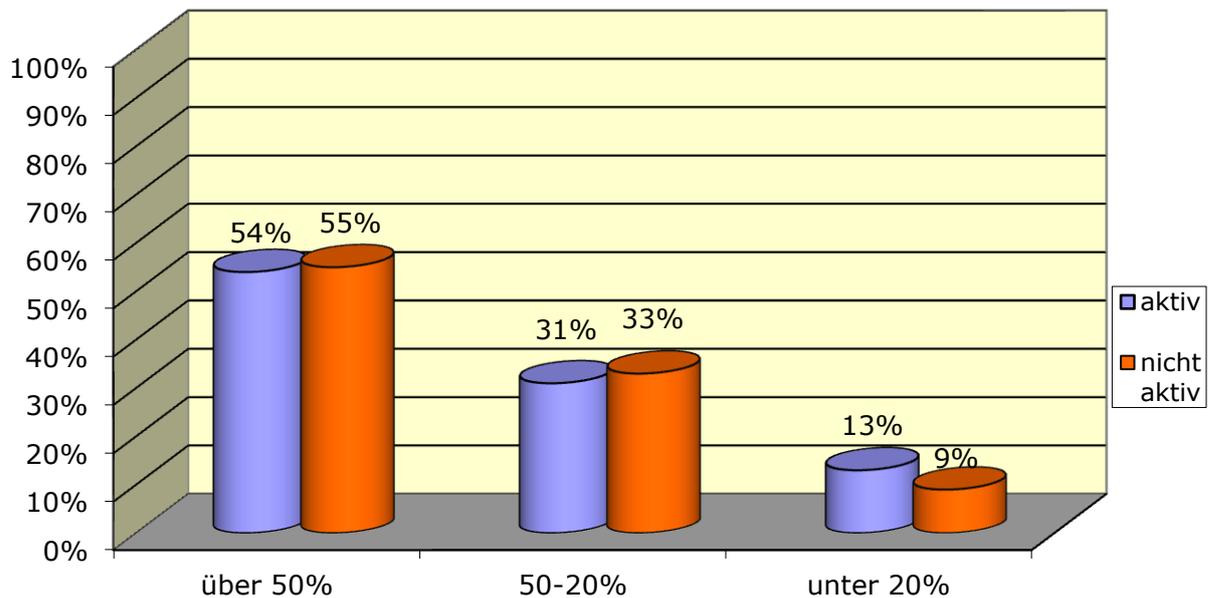
Der Organisationsgrad von Verbänden, die aktiv Social Media nutzen, ist...



Der Organisationsgrad von Verbänden, die keine Social Media nutzen, ist...



Der Organisationsgrad von Verbänden, die ... Social Media nutzen, ist...



Hier lassen sich wie bereits in 2012 kaum wirklich relevante Unterschiede zwischen den Verbandsgruppen erkennen. Verbände aller Organisationsgrade haben fast gleich große Anteile von Social Media „aktiv“ und „nicht aktiv“ nutzenden Verbänden. Weder die mitglieders starken Verbände, noch die „kleineren“ Verbände zeigen Präferenzen zur Nutzung der neuen Kommunikationswege.

Es hängt also nicht davon ab, wie stark ein Verband organisiert ist, sondern ganz offensichtlich von anderen Faktoren, die die Kommunikationsstrategie beeinflussen.

VI. Fazit

Zusammenfassend lässt sich über die Ergebnisse des Verbände-Barometers 2013/2014 Folgendes sagen:

Im Bereich des Lobbyings ist die Zahl der Verbände, die ihren Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung als „groß“ einstufen, deutlich zurück gegangen. Zeitgleich ist aber auch die Zahl der Verbände, die diesen Einfluss nur als „gering“ einschätzen zurück gegangen. Entsprechend hat die Zahl derer, die ihren Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung als „mittel“ bezeichnen zugenommen. Dies geschieht zwar bereits seit Jahren, bisher aber noch nie so stark.

Bei der Frage zur Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden blieb die „große“ Bedeutung auf gleichem Niveau, wie bereits seit Jahren. Jedoch sank die als „gering“ eingeschätzte Bedeutung deutlich auf einen neuen Tiefststand.

Ebenfalls konstant blieben die Werte bei der Frage nach Problemen bei der Verbandsfinanzierung. Jedoch wird – wie bisher in jedem Jahr – mit einer Verschlechterung der finanziellen Situation gerechnet. Zum Glück bewahrheitete sich dies bisher noch nie.

Nach wie vor tragen vor allen Mitgliedsbeiträge zur Verbandsfinanzierung bei. In diesem Jahr wieder in stärkerem Maße, nachdem ihre Bedeutung kontinuierlich in den vergangenen Jahren gesunken war. Ebenfalls gestiegen ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt, Fördermitteln, Sponsoring und Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung. Besonders Letztere erfahren eine deutliche Aufwertung in ihrer Bedeutung.

Beim Organisationsgrad der Verbände hat es nur kleinere Verschiebungen zwischen den Gruppen gegeben. Somit kann von Verbandsmüdigkeit also weiterhin nicht die Rede sein. Offenbar überzeugen Verbände durch ihre Leistung und Angebot und wehren so den allgemeinen Sparzwang bei den Unternehmen und Haushalten ab.

Bei der Frage zu der Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen zeigt sich wie in jedem Jahr ein Paradoxem auf. Obwohl 76% der Verbände angeben, dass diese von „großer“ oder „mittlerer“ Bedeutung sind, tragen sie lediglich bei 61% in entsprechendem Umfang zur Verbandsfinanzierung bei. Daraus lässt sich eigentlich nur schließen, dass Weiterbildungsmaßnahmen nur zum Teil unter betriebswirtschaftlichen Aspekten geplant und durchgeführt werden. Ein anderer wichtiger Aspekt scheint das Gemeinwohl für die Branche zu sein, was dazu führt, dass die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen mit Verbandsmitteln aus anderen Quellen bezuschusst wird.

Das Thema von Qualitätsmanagement in Verbänden nimmt gegenüber dem Vorjahr merkbar ab. Dies Thema schwankt jedoch bereits über die Jahre, hat in diesem Jahr

jedoch einen Tiefststand erreicht. Die Angaben verteilen sich gleichmäßig mit je 1/3 auf jede Gewichtung, sodass festzustellen bleibt, es ist hier noch Potenzial vorhanden. Allerdings kommt auch nicht so richtig Begeisterung für das Thema auf.

Die Bedeutung der langfristigen strategischen Planung ist nach wie vor ein zentraler Bereich für Verbände. Alle Werte zeigen sich stabil. Die Zahlen belegen, dass Verbände insgesamt großen Wert auf langfristig angelegte und strategisch geplante Arbeit legen. Dies dürfte auch ein Grund für ihren langfristigen Erfolg sein.

Bei der Frage nach der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur ist eine Bedeutungszunahme zu verzeichnen. Obwohl viele Verbände bereits seit Jahren immer wieder Restrukturierungsmaßnahmen durchführen, bleibt es ein zentrales Thema. Obwohl in den letzten Jahren viele Verbände bereits einen hohen Grad an Straffung hinter sich hatten und somit keine „Luft“ mehr nach oben war, d.h., die Verbandsstruktur ist verglichen mit den zu bewältigenden Aufgaben schon stark rationalisiert worden, nimmt der Bedarf erneut zu.

Wie zu erwarten war, gab es keine spürbaren Veränderungen bei Frage nach der Bedeutung von ehrenamtlicher Mitarbeit im Verband. Dieses Grundprinzip verbandlicher Organisation bleibt ungebrochen wichtig, legte in diesem Jahr sogar wieder etwas zu.

Auch die Verbände verschließen sich den Neuen Medien in der Kommunikation, wie Facebook, Twitter, Xing u.a. nicht. Zwar ist die Hälfte hier noch nicht vertreten, andererseits ist die andere Hälfte bereits in den Social Media aktiv. Zugleich ist das Thema aber bereits länger in der Diskussion, sodass sich auch viele Verbände bereits bewusst für oder gegen eine Nutzung dieser Kommunikationswege entschieden haben, daher deutet sich auch eine Stabilisierung der Werte an. Es ist sicherlich nicht der alleinige Erfolg versprechende Weg in der Kommunikation mit Mitgliedern und dem politischen und gesellschaftlichen Umfeld, jedoch haben Verbände erkannt, dass möglichst viele Kanäle für eine gute und intensive Kommunikation mit der Umwelt genutzt werden sollten. Gerade für die jüngeren Zielgruppen bieten sich die Neuen Medien an und werden auch von den Verbänden als Chance erkannt. Andererseits wird mit der Zeit ebenso deutlich, dass sie nicht für jeden Verband ein geeignetes Instrument darstellen.

Genauso vielfältig, wie die Verbandslandschaft ist, so vielfältig sind auch wieder in diesem Jahr die Antworten bei dem Verbände-Barometer. Wie immer gibt es Spitzen, sehr unausgeglichene, aber auch eindeutige Verteilungen bei den Bewertungen. Trends haben sich zum Teil stabilisiert, verstärkt, zum Teil aber auch umgekehrt. Einschätzungen aus 2012 für 2013 haben sich bewahrheitet oder in Luft aufgelöst. Es gab positive und auch negative Veränderungen. Insgesamt kann man jedoch sagen, dass Verbände sich mit ihrer vielseitigen und engagierten Arbeit erfolgreich als Bestandteil der Zivilgesellschaft durchsetzen und einen Teil zur Weiterentwicklung

von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft leisten. Sie bedienen sich unterschiedlichster Instrumente, um den Herausforderungen gerecht zu werden und eines zeigen die Ergebnisse noch: Die Verbände sind gut aufgestellt, sich aber trotzdem bewusst, dass sie einer ständigen Weiterentwicklung unterliegen. Dies erkennen auch die Mitglieder und bleiben „ihren“ Verbänden treu.